Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 309. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 5. Juli 1868.

Die Bundeskriegsverwaltung.

Bei Berathung der Verfassung des norddeutschen Bundes drehte sich einer der heißesten Kämpfe um die Einsetzung eines verantwortlichen Bundesministeriums.

Die Art, wie die Executivgewalt des Bundes organisirt ist, entspricht weder der bundesstaatlichen Theorie, noch den Vorschriften der Reichsverfassung von 1849, noch endlich der Forderung, welche in der Zeit der nationalen Agitation in das Stichwort „einheitliche Spitze" zusammengefaßt zu werden pflegte. Nach der Theorie haben in den der Bundescompetenz unterworfenen Dingen die Einzelstaaten einen Antheil an der Gesetzgebung, den sie im Oberhause oder Bundesrath geltend machen; allein die Executive ruht in der Hand des Bundesoberhaupts, und wo der Bund ein monarchischer ist, kann das Bundesoberhaupt seine Gewalt nur in derselben Weise geltend machen, wie ein Monarch, also durch das Medium verantwortlicher Minister.

Der Entwurf wich von diesem Grundgedanken weit ab; er gab den Gedanken einer einheitlichen Spitze auf und organisirte die Executivgewalt collegialisch. Der Bundesrath wurde der Factor, dem diese Gewalt zusteht; er hat mit dem Senat der vereinigten Staaten Amerikas nicht die entfernteste Aehnlichkeit; er nimmt an der Gesetzgebung in derselben Weise Theil, wie der Monarch in den Einzelstaaten, indem er die vom Reichstage zu berathenden Gesetze vorbereitet, sie nach der Durchberathung sanctionirt oder ein Veto dagegen einlegt. Im Uebrigen aber ist diese Körperschaft kein Factor der Gesetzgebung, sondern der Träger der administrirenden Gewalten. Um seine Executivfunctionen besser zu erfüllen, theilt er sich in Fachausschüsse, und diese Fachausschüsse haben die Functionen, welche in constitutionellen Staaten den verantwortlichen Ministerien überwiesen sind. Das Princip der Verantwortlichkeit wurde indessen dadurch ausgeschlossen, daß jene Ausschüsse eben Collegien waren, und zwar Collegien, die in geheimer Sitzung beriethen.

Der heiße Kampf, der sich gegen diese Organisationen entspann, ist noch lebhaft in unserer Leser Gedächtniß; wir wollen ihn nicht wiedererzählen.

Es gelang der liberalen Partei, in das System des ursprünglichen Entwurfes eine Bresche zu legen, die nie wieder zu füllen ist. Die Verantwortlichkeit des Bundeskanzlers wurde im Princip ausgesprochen. Diese Verantwortlichkeit hatte unmittelbar und praktisch nicht den geringsten Erfolg. Die mittleren Folgen aber sind so bedeutend, daß sie zu jener Zeit von Wenigen in ihrer vollen Tragweite übersehen wurden. Nach dem ursprünglichen Regierungsentwurf hatte der Bundeskanzler nur das Ehrenvorrecht, im Bundesrathe den Vorsitz zu führen. Im Uebrigen hatte er keine Stellung, die ihm vor den übrigen berühmten oder obskuren Mitgliedern des Bundesrathes den geringsten Vorzug gewährte. Damals dachte Graf Bismarck, wie seine eigenen Aeußerungen bezeugen, noch ernstlich daran, das Amt eines Bundeskanzlers irgend einem Staatsmanne zweiten Ranges, etwa dem Herrn von Savigny, zu übertragen, den dann er, der preußische Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, instruiren werde.

Das einfache Wort, daß der Bundeskanzler verantwortlich sei, warf solche Möglichkeiten über den Haufen. Eine juristische Verantwortlichkeit freilich wurde nicht begründet, allein dem Reichstage wurde das Recht zugesprochen, daß ein lebendiger concreter Mensch ihm gegenübertrete, der über die Handlungen und Absichten der Executivgewalt Rechenschaft ablege. Derselbe dürfte sich weder hinter einen Collegialbeschluß und eine Majorität, noch hinter die Instructionen zurückziehen, die er von dem dem preußischen Landtage verantwortlichen Minister Preußens erhalten. Es war die Nothwendigkeit gegeben, daß der leitende Staatsmann in die Stellung eines Bundeskanzlers eintrete; nicht der preußische Minister hatte dem Bundeskanzler Instructionen zu geben, sondern der Bundeskanzler konnte, wie dies Kladderadatsch durch ein hübsches Bild illustrirt hat, unter Umständen dem preußischen Minister den Standpunkt klar machen. Dadurch wurde auch der Gefahr vorgebeugt, daß die Executive in den gemeinsamen Angelegenheiten sich aus den Bundesorganen zurückzog, und in die Cabinette der Einzelstaaten, insbesondere Preußens verlegt wurde, was zu einer Schwächung der Executive hätte führen müssen.

Es war eine übermäßige Rücksichtnahme auf das Souveränetätsgefühl der Kleinstaaten, welches dahin führte, die Einsetzung verantwortlicher Bundesministerien, und damit die straffere Concentrirung der Executivgewalt in der Hand Preußens zu versagen. Wir haben in diesem Umstande stets einen Fehler der Bundesverfassung erblickt, allein wir konnten aus diesem Fehler so wenig, als aus den anderen, mit denen die Verfassung behaftet ist, ein Motiv entnehmen, gegen das Zustandekommen der Verfassung selbst zu agitiren. Wir waren überzeugt, daß die Entwickelung des Bundes selbst zur Ausmerzung dieser, wie anderer Fehler drängen werde. Wie recht wir hiermit gehabt, zeigt der Umstand, daß die Regierungskreise jetzt selbst das Bedürfniß empfinden, an die Einsetzung von Fachministerien zu gehen. In Abwesenheit des Bundeskanzlers ist dem Herrn v. Roon eine Stellung eingeräumt worden, die doch nur als das Bundesportefeuille des Krieges bezeichnet werden kann.

In der Organisation des Bundesrathes und des Bundeskanzleramts, wie sie aus den verfassunggebenden Berathungen hervorgegangen war, hatte v. Roon keinen Platz gefunden, und hat deshalb zur Stärkung seiner Gesundheit eine lange Reise angetreten. Die Person des Herrn v. Roon erwies sich aber den Regierungskreisen als unentbehrlich und wurde zurückgerufen. Als im Reichstage die Frage auftauchte, wer für das Bundeskriegswesen die Verantwortlichkeit trage, gab es an den Regierungstischen Niemand, der Auskunft geben konnte, und in der schlichten Eigenschaft eines Abgeordneten erhob sich Herr v. Roon, die gestellte Frage zu beantworten. Es konnte kein deutlicheres Zeichen geben, als dies, daß eine Lücke da war, welche ausgefüllt werden mußte.

Das Bundeskriegswesen ist, wie die Natur der Sache es erfordert, schon jetzt streng centralisirt. Der Ausschuß des Bundesrathes für das Heerwesen wird nicht gewählt, sondern vom Bundesfeldherrn ernannt. Die Ernennung eines Bundeskriegsministers würde den kleinen Staaten kein Recht nehmen. Das Interesse des Bundes erheischt, daß ein solcher Schritt bald geschehe. Von einer wirksamen Verantwortlichkeit eines solchen Ministers wird freilich noch lange nicht die Rede sein, indessen ist doch ein Rahmen gegeben, innerhalb dessen sich mit der Zeit constitutionelles Wesen entwickeln kann.

Breslau, 4. Juli.

Wir theilten vor einigen Tagen mit, daß in Kassel eine Verordnung erschienen sei, nach welcher jeder Gastwirth in 3 Thlr. Strafe verfalle, welcher innerhalb der vorgeschriebenen Zeit der Polizei mitzutheilen unterläßt, ob ein bei ihm Logirender ehelich oder unehelich geboren sei. Die kaum glaubhafte Nachricht bestätigt sich im verwegensten Sinne des Wortes. Die „Hess. Morg.-Z." bemerkt zu derselben: „Da es in der Natur der Sache liegt, daß die Auskunft hierüber innerhalb der vorgeschriebenen nächsten 24 Stunden in den meisten Fällen nicht zu beschaffen steht, da ferner Niemand gehalten ist, seinen Taufschein ständig bei sich zu tragen, auch die Unehelichen bis jetzt noch keinen Stempel an der Stirn tragen, so wäre sehr zu wünschen, daß diese unbefolgbare Anordnung noch vor dem 3. Juli, an welchem Tage die Verordnung ins Leben treten soll, wieder beseitigt würde." Nachdem dies gleichwohl nicht geschehen, wäre zu wünschen, daß der Beschwerdeweg gegen diese Verordnung geeigneten Orts beschritten würde, und daß man sich nicht mit dem Trost beruhigte, daß eine milde Praxis dieselbe weniger lästig machen wird, da ihre wörtliche Befolgung in der That in vielen Fällen ein Ding der Unmöglichkeit sein würde. Auch ersuchen wir höflichst unsere Officiösen, die uns ja so gern und über so Vieles belehren, uns doch gefälligst darüber unterrichten zu wollen, warum denn die Kasseler Polizei durchaus wissen muß, ob die dort verkehrenden Fremden ehelich oder unehelich geboren sind. Diese Frage, wenn sie auch einer verzeihlichen wissenschaftlichen Wißbegierde entspricht, erregt denn doch nach dem Erlaß des Freizügigkeitsgesetzes ein zu großes Interesse, als daß sie unbeantwortet bleiben könnte.

Zur Abwechselung geben wir wieder einmal einige Stylproben aus radicalen ultramontanen Blättern in Baiern: Die „Augsburger Postzeitung" ist von schwerem Unmuth geplagt, im Hinblick auf die freudige Aufnahme des Königs Wilhelm in Hannover. Sie räth den Hannoveranern zur Mäßigung der Freude, an die alten preußischen Provinzen zu denken, „wo die Hungersnoth und das Elend in jeder Gestalt noch immer fortdauern". Das „Neue baierische Volksblatt" führt den Kanzler des norddeutschen Bundes als Großvezier von Deutschland vor; dem Schützenfest in Wien wird als einer „antipreußischen Demonstration" zugejubelt. Es werde jeder Schütze seine Kugel durchaus in das Centrum der „schwarzweißen" Scheibe setzen, zum offenbaren Trutz gegen den „preußischen Kukuk". Der Appetit in Preußen „nach den süddeutschen Fleischtöpfen" sei endemisch. Mit dem „Holzschlägelstil" sollen die Anschauungen der National-Liberalen erörtert werden. „In der devotesten Ehrfurcht" will das „N. B. V." täglich „die literarischen Fortschrittsschergen" auf allen Vieren ausgestreckt vor den Trägern eines dem Lande gefährlichen Systems ersterben gesehen haben. Sie dufteten nach russischem Bärenfett, das ihnen ihr Ideal manchmal durch die Vertrauten zukommen lasse. Der „Münchener Volksbote" setzt das „Mirakel der allmächtigen Pickelhaube" in das nothwendige helle Licht und preist die „Glückseligkeit des Musterprügelstaates". Preußen will sich zum Herrn und Gebieter von ganz Deutschland machen und auch aus Oesterreich „alles deutsche Volksleben" aus- und aufsaugen. Mit den niedrigsten Schmähungen verfolgt der „Volksbote" aber auch die eigene Regierung wegen der Untersuchung gegen katholische Pfarrer, welche, wie er selbst berichten muß, „der Ausstreuung wissentlich falscher, zur Beunruhigung der Staatseinwohner und zur Erregung von Gehässigkeiten dienender Gerüchte zur strafrechtlichen Untersuchung gezogen waren." Das nationale Fest in Worms bei der Enthüllung des Lutherdenkmals wird durch die Erzählung herabgesetzt, daß für den Zweck der Festivitäten die Lieferung von nicht weniger als 120 jungen hübschen Kellnerinnen nach Worms ausgeschrieben sei. Zum Schluß wollen wir noch bemerken, daß das „Straubinger Tageblatt" die „Bettelpreußen vor dem Strafgesetze" behandelt und diejenigen mit dem Tode bedroht, welche es wagen würden, für die Aufnahme Baierns in den Nordbund thätig zu sein. Diese Auslese mag vorläufig genügen, um den Standpunkt der Bildung zu bezeichnen, auf welchem die Leser dieser Blätter stehen.

Interessant ist es, wie die „Riforma", das einflußreichste Organ der eigentlichen Linken **Italiens**, die politischen Verhältnisse Deutschlands beurtheilt. Indem dieselbe in einem längeren Artikel zunächst als das Ziel aller Parteien in Deutschland den Unitarismus bezeichnet, so daß die Ansichten nur über den Weg zu demselben streitig seien, meint sie, die Freunde Preußens hätten mit ihrem Bestreben, die Einheit Deutschlands in einer starken centralen Regierung praktisch zu verwirklichen, auf parlamentarischem Boden Raum gewonnen. Heerwesen, Zoll, Post, Consulate, Criminaljustiz seien bereits durch die Macht und durch die Logik der Thatsachen der Competenz der kleinen Parlamente entzogen worden. Mit der wahrscheinlichen Annahme des Antrages, welcher auch zu den Kosten der diplomatischen Vertretung die kleinen Staaten gleichmäßig herangezogen wissen wolle, würde Preußen seine Mission aufs Neue legitimiren und mit größerem Rechte sagen können: „Deutschland bin ich!" In den Reihen der Gegner Preußens sehe man nun denselben Eifer für den Einheitsgedanken. Allein da sie keinen praktischen Kern dafür gefunden hätten, verirrten sie sich ins Leere und behandelten die Scheinbilder von Utopien und Idealismen wie Realitäten. Die „Riforma" geht hierauf auf das vor Kurzem im Stuttgarter „Beobachter" veröffentlichte Programm der „Volkspartei des Südens" näher ein und stellt sodann die Frage auf, ob denn im Norddeutschen Bunde die Redner für den inneren Fortschritt fehlten, welcher den Feudalismus, der einst das rein preußische System entstellte, zerstört habe.

Wir erkennen, antwortet die „Riforma", einen übermächtigen Fortschritt in dem Manne, welcher der Schöpfer des Einheitsgedankens war. Wenigstens war er derjenige, der ihn von den tausend Fesseln erlöste, in welche ihn der alte Bund seit einem halben Jahrhundert geschnürt hatte. Man betrachte Preußens politische Arbeit in den letzten zwei Jahren und vergleiche sie mit den Zeiten, die dem großen Kampfe mit Oesterreich vorangingen. Da sehen wir die Kammern respectirt, wir sehen dieselbe Regierung, die einst einen kurzen Proceß mit ihnen machte, auch das „Nein" der Kammer annehmen und ihrer Einwirkung nachgeben. Wir sehen einen großen Staat in der Gesammtheit des nationalen Lebens aufgehen; wir stehen vor dem Schauspiele einer langsamen, aber großartigen Metamorphose. Wir sehen die Einheitsidee, welche sich über jedes locale Interesse erhebt, und die Provinz, welche sich zur Nation erweitert. Preußen ist nur noch der Name, die Sache selbst aber ist Deutschland. Was seien dagegen die Aeußerungen des Hasses und des Widerstandes, der sich in den Südstaaten erhebe? Vorurtheile einer falschen Autonomie, die aus Scham über die eigene Unzulänglichkeit sich eine Maske aufsetze, um mit einem lockenden Scheine die Gemüther zu gewinnen. „Die Süddeutschen müssen, um zu triumphiren, das Unding einer Theilung der Einheitsidee aufgeben."

Die „Riforma" warnt vor dem Plane der „Volkspartei" des Südens, die starke Basis niederreißen zu wollen, welche die Menschen und das Glück erschaffen hätten, um darauf die Größe des Vaterlandes aufzurichten. Unverzeihlich sei der Aberglaube, mit welchem Süddeutschland dem dort herrschenden Jesuitismus und dem „ultramontanen Uebel", das alle liberale Lebensfähigkeit abzehre, sich hingebe.

Es sei unleugbare Thatsache, daß die katholischen Staaten unter ihren Füßen eine verhängnißvolle schiefe Ebene hätten, die sie dahin führte, über die nationale Idee hinaus in der religiösen einen Halt zu suchen, um sich schließlich gemeinsam auf den Romanismus zu stützen. Wolle man den Beweis dafür, so brauche man nur auf die verhüllten französischen Tendenzen zu sehen, welche die Regierungen des Südens in Bewegung setzen; man brauche nur die ultrakatholischen Tendenzen zu betrachten, in welchen sich das politische Thun des gegenwärtigen Frankreichs offenbare. In dem Durcheinander dieses großen Wirrsals seien Politik und Religion gleichzeitig Mittel und Zweck eines großen Planes, welcher nach dem Blute von Mentana aufgehört habe, ein Geheimniß zu sein. „Mentana amentat" schrieb ein französischer Publicist. Mögen, schließt die „Riforma", die deutschen Secessionisten auf der Hut sein, um nicht blindlings in den Dunstkreis einer fremden Täuschung zu stürzen!

In **Frankreich** ist gegenwärtig fast alle Aufmerksamkeit nur auf die Budgetdebatte gerichtet, bei der die Unverläßlichkeit der Majorität in einer Weise bereits hervorgetreten ist, welche die Bemerkung rechtfertigt, daß die Opposition jetzt ruhig das Feld räumen und die weitere Kritik der Finanzlage des Kaiserreiches Männern von so ergebener Denkweise wie den Herren Louvet und Marquis de Talhouet überlassen können. Daß sich die Wirkung hiervon auch bei den nächsten Wahlen geltend machen werde, erwartet man mit Bestimmtheit und schon jetzt betrachtet man es als selbstverständlich, daß die hervorragenden Mitglieder des ehemaligen Teirs-parti, ein Marquis de Talhouet, Martet, Buffet &c. bei jener Gelegenheit des Schutzes der Regierung verlustig gehen werden. Das „Journal des Debats" insbesondere macht die sehr richtige Bemerkung, daß die beiden, schon gestern von uns mitgetheilten Reden Magnin's, des Oppositionsmitgliedes und Louvet's, des Mitgliedes der Majorität, über das Budget sich dermaßen ähnlich sehen, daß, wenn die Verfasser des Sitzungsberichtes in der Eile vergessen hätten, die Namen der beiden Redner anzuführen, man glauben könnte, die Rede des Mitgliedes der Majorität sei nur die Fortsetzung derjenigen des Oppositionsredners. Das komme aber daher, weil es gar nicht möglich sei, die Finanzlage von zwei verschiedenen Seiten zu beurtheilen.

„Frankreich", heißt es weiter, „hat keine Krisen durchzumachen gehabt (wie Italien und Oesterreich), und Nichts hätte es gehindert, wenn es nur gewollt hätte, in Anbetracht der Finanzen eher England und Preußen als Italien und Oesterreich ähnlich zu sehen. Wie kommt es denn, daß es sich unter den Staaten mit Deficit befindet, anstatt zu den Staaten mit Ueberschuß gezählt zu werden?" Das „Journal des Débats" findet den Grund dafür darin, daß die Controle der Regierung durch die Volksvertretung fehle; damit eine Controle möglich sei, müßte doch aber erst eine Volksvertretung vorhanden sein, welche sich ihrer Unabhängigkeit von der Regierung in einem ganz andern Grade als der gegenwärtige gesetzgebende Körper bewußt wäre, dessen Majorität, wie die neulichen Subventions-Verhandlungen gezeigt haben, durch ihre pecuniären Interessen auf eine „large" Finanzverwaltung hingewiesen ist. „Eine Hand wäscht die andere", das ist die Maxime nach welcher Regierung und Kammermajorität in Frankreich nicht gegenseitige Controle, sondern Connivenz üben. Die französischen Finanzen müssen dabei natürlich zu kurz kommen; je mehr die Regierung für Zwecke ausgiebt, welche sie der Controle entziehen will, eine desto größere Tantième verlangen die zum Scheine des Rechtes mit der Controle betrauten Wächter des Gesetzes dafür, daß sie ihre Billigung aussprechen und damit jene Ausgaben formell legalisiren. Da kann freilich den Finanzen nur wieder aufgeholfen werden, wenn, wie dies Garnier-Pagès verlangt, das ganze System geändert wird.

Was die am 1. d. gehaltene Rede des Herrn Thiers betrifft, welche uns freilich in ihrem vollen Wortlaute noch nicht vorliegt, so hat man die Unklarheit allgemein bemerkt, die ihn verhinderte, die Mittel und Wege bestimmt anzugeben, durch welche den dargelegten Uebeln Abhilfe zu schaffen sei. Seine Rede, sagt man mit Recht, war so voll innerer Widersprüche, daß seinen Angriffen dadurch nothwendig die Spitze abgebrochen wird. Er will die Erhaltung des Friedens und vertheidigt doch die ungeheuren Rüstungen, so daß er selbst einzelne von der Budgetcommission vorgeschlagene Ersparungen als kleinlich zurückweist. Deutschland gegenüber will er sich auf der einen Seite begnügen, „neue Eroberungen" desselben zu verhindern, zugleich aber bespricht er die Dinge dort von einem Standpunkte aus, der nothwendig die Aussicht auf den Krieg eröffnet; und zwar sind die Aeußerungen hier der Art, daß man nicht weiß, ob man sich mehr über Thiers' gänzliche Unkenntniß der Sachlage oder über seinen Jesuitismus verwundern soll.

In **England** meint man den Schluß der gegenwärtigen Parlaments-Session etwa für den 20. d. M. erwarten zu dürfen. Freilich behaupten Viele, daß der Vorrath der noch zu erledigenden Geschäfte beide Häuser noch länger auf dem Platze halten werde. Der eigenthümliche Charakter der gegenwärtigen Session macht es jedoch mehr als wahrscheinlich, daß die Hauptgeschäfte viel früher werden erledigt werden, als man von manchen Seiten anzunehmen geneigt ist, um so mehr, da ein plötzlicher Eintritt eines Geschäftsstillstandes nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegt und die erschöpften Legislatoren einer solchen Eventualität durch eine prompte Vertagung vorzubeugen suchen möchten. — Was die früher gehegten Befürchtungen oder Hoffnungen anlangt, es möchte eine Anzahl Arbeiter suchen, auf den Schultern der neuen Wähler in das Haus der Gemeinen zu gelangen, so haben sich dieselben bis jetzt nicht bewahrheitet. Nur in Worcester erst ist ein solcher Bewerber aufgetreten. Die Reformliga hat bis jetzt zwei von ihren Führern in den Vordergrund gebracht, Beales, den Präsidenten und den alten Chartisten Ernest Jones. Sonst sind die Candidaten für die neugeschaffenen Sitze durchweg vom früheren Schlage. Jüngere Söhne adeliger Häuser, Fabrikbesitzer, Banquiers und einige Advokaten treten für die neuen, wie für die alten Plätze auf, und wenn nicht noch plötzlich Ueberraschungen eintreten, so dürfte das neue Parlament von dem abtretenden in der Zusammensetzung nicht wesentlich verschieden sein.

Deutschland.

= **Berlin**, 3. Juli. [Das Noth-Gewerbegesetz. — Vom Bundesrath. — Die Enquête-Commission. — Vom Hofe.] Mit dem Noth-Gewerbegesetz hat es nunmehr den Verlauf genommen, der sich nach den Vorgängen der letzten Tage voraussehen ließ. Schon gestern verlautete, daß sich die preußischen Ministerien für die Annahme schlüssig gemacht hätten. Heute Morgen fand dann eine Sitzung des Gewerbeausschusses statt, in welcher man sich bald für die Annahme erklärte und in der darauf folgenden Plenarsitzung des Bundesrathes soll dann äußerem Vernehmen nach mit ziemlicher Einhelligkeit die

Annahme erfolgt sein. Gleichzeitig fand eine Anzahl untergeordneter noch restirenden Angelegenheiten ihre Erledigung. Außerdem tagte heute noch der Rechnungsausschuß des norddeutschen Bundesrathes und Abends treten die Ausschüsse für Seewesen, Handel und Verkehr wohl zur Berathung der Auswanderer-Angelegenheit zusammen. Die Hauptarbeiten, mit denen der Bundesrath befaßt war, hätten damit ihre Erledigung gefunden und es steht der Abschluß seiner Berathungen unmittelbar bevor. Auch der Bundesrath des Zollvereins geht dem Schlusse seiner Sitzungen entgegen, deren Wiederaufnahme erst im Spätherbst erfolgen soll. — Mit einiger Spannung erwartet man in den nächstbetheiligten Kreisen die jetzt vorbereitete Zusammenstellung des Materials, welches aus der Thätigkeit der Enquête-Commission des Bundesrathes für das Hypotheken-Bankwesen gewonnen worden ist. Der größte Theil der Verhandlungen ist stenographisch aufgenommen worden; anfänglich wurde nur ein sehr genaues Protokoll geführt. Ueber die Verdienste des Geh. Finanzrath Wollny um die Leitung der Verhandlungen und ihre Resultate hört man einstimmig lebhafte Anerkennung aussprechen. — Se. Majestät der König und die königlichen Prinzen, soweit diese augenblicklich hier anwesend sind, kamen heute von Potsdam herüber, um der Gedenkfeier der Schlacht von Königgrätz in der Franz-Kaserne und bei dem Garde-Schützen-Bataillon beizuwohnen. Zur Feier des Tages hatten hier viele Häuser geflaggt und der König wurde bei der Ausfahrt aus seinem Palais von den dort stehenden dichten Gruppen mit lautem Hochruf begrüßt. Jetzt ist für die Abreise des Königs nach Ems erst der künftige Mittwoch in Aussicht genommen. Ihre Maj. die Königin gedenkt bis zum 23. d. M. auf Schloß Babelsberg zu residiren. Man spricht übrigens von einem Besuche des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Italien an unserem Hofe.

♂ [Armstrong oder Krupp?] Es ist vielfach von Schießversuchen, welche hier neuerdings gemacht seien, die Rede, und die „Wes. Ztg." ließ sich sogar vor einigen Tagen das Resultat derselben melden, welches für die Krupp'schen Kanonen nicht günstig lautet. Nun aber haben jene Versuche derzeit gar nicht stattgefunden, sondern erst gestern, und das Ergebniß hat darin bestanden, daß das prismatische Pulver den Kugeln aus Geschützen Krupp'scher Construction eine größere Anfangs-Geschwindigkeit und daher auch größere Durchschlagungskraft giebt, als das bisher angewendete Pulver. Wenn aber die „Nat.-Ztg." heute Morgen über die gestrigen Versuche meldet, daß diese bereits die Ueberlegenheit der Krupp'schen Geschütze über die Armstrong'schen herausgestellt hätten, so ist dies ebenfalls nicht richtig. Vergleichungen zwischen den beiden Arten Geschützen sind gestern gar nicht angestellt worden, aber diese Versuche sind auch überhaupt noch nicht abgeschlossen, und es sind noch viele andere Dinge festzustellen, als die bloße Anfangsgeschwindigkeit der Kugel aus diesem oder jenem Geschütze, bevor man ein bestimmtes Urtheil darüber abgeben kann, ob die Armstrong'sche oder die Krupp'sche Kanone sich besser für die Marine eignet. Es ist auch zu berücksichtigen, daß das Krupp'sche Material jedenfalls weit besser ist als das Armstrong'sche, und daß man daher, wenn auch die gegenwärtige Construction der Krupp'schen Kanone eine mangelhafte sein sollte, immerhin doch das Material beizubehalten haben wird.

Hannover, 1. Juli. [Das Comite für das Wiener Bundesschießen] hat, wie es schon im Allgemeinen die Befolgung einseitiger politischer Tendenzen in Abrede nahm, an die hiesigen Freihandschützen eine besondere beruhigende Zuschrift gerichtet. Diese Schützen, die in der Mehrzahl ganz der nationalen Richtung angehören, waren, nach den über eine antipreußische Ausbeutung des Wiener Festes ausgestreuten Gerüchten, zweifelhaft geworden, ob ihre Denkungsart unter solchen Umständen die Theilnahme gestatte. Jetzt haben sie die Entsendung einer Deputation und die Stiftung eines Ehrenpreises beschlossen.

Darmstadt, 30. Juni. [Die zweite Kammer] berieth heute über die mit Preußen abgeschlossenen Verträge über 1) die Abtretung der Verwaltung und des Betriebs der im großherzoglichen Gebiete belegenen Strecke der Main-Weser-Bahn an die königl. preußische Regierung; 2) die Erbauung der Eisenbahnen von Gießen nach Fulda, von Gießen nach Gelnhausen und von Friedberg nach Hanau und die Anschlüsse der oberhessischen Eisenbahnen auf königlich preußischem Gebiete. 3) Die Erbauung einer Eisenbahn von Offenbach nach Hanau und die Abtretung des auf großherzogl. hessischem Gebiet gelegenen Theils der Frankfurt-Offenbacher Bahn. Die Mehrheit des Ausschusses beantragt, den vorgelegten Verträgen die ständische Zustimmung zu ertheilen, während die Minderheit für Ablehnung ist. In der Debatte sprach dem „Fr. J." zufolge besonders der Abg. Dumont gegen die Verträge. Er könne nicht einsehen, warum man wiederum ein Hoheitsrecht preisgeben, warum man die Einführung der preußischen Reglements ohne Weiteres gestatten solle. Bestehe Preußen als übermächtiger Contrahent auf Ausführung der Verträge, ohne die beiderseitigen Interessen abzuwägen, weil es von ihm abhänge, die Ausführung der oberhessischen Bahnen unmöglich zu machen, dann könne man immer noch an die öffentliche Meinung appelliren und diese, denke er, werde Preußen, der Staat, der sich die Zukunft erobern wolle und so viel für Handel und Verkehr thue, nicht verachten. Regierungscommissar Schleiermacher bezweifelt, daß die öffentliche Meinung, falls die Verträge an dem Widerstand Hessens scheiterten, sich zu Gunsten des Letzteren aussprechen würde und bittet die Kammer dringend, die Verträge nicht zu verwerfen, wenn sie nicht die Erbauung der Bahnen auf lange Zeit hin verschieben wolle. Die Verträge erhalten gegen drei Stimmen (Haberkorn, Dumont, Backe) die Zustimmung der Kammer.

Oesterreich.

= **Wien**, 27. Juni. [Entgegnung.] Gestatten Sie mir, eine kurze Erwiderung auf Ihre Wiener ⁂ Corresp. vom 25. d. (Nr. 295 d. Bresl. Z.) So weit wir sehen können, liegt keine Thatsache vor, die die Befürchtungen Ihres Herrn Correspondenten in Bezug auf einen angeblichen Conflict zwischen dem Reichskanzler und dem cisleithanischen Minister und eine zu befürchtende Reaction rechtfertigen könnte. Die Strömung der freiheitlichen Entwicklung in Oesterreich ist gerade durch die leitenden Persönlichkeiten in ein zu mächtiges Bette geleitet worden, als daß irgend Jemand versuchen könnte, sie in ihre Ausgangspunkte zurückzuleiten und was speciell Frhrn. v. Beust anlangt, so weiß Jedermann, welchen Antheil gerade er an dem Zustandekommen der Verfassung, an dem Zustandekommen der freiheitlichen Gesetze hat, welche als Emanation und nächste Consequenz der Verfassung sich ergaben nnd wie sehr er mit dem ganzen Constitutionalismus in Oesterreich moralisch verbunden ist. Wenn man freilich jede Untersuchung aller Regierungsmögltchkeiten, wenn man jeden Versuch die volle Versöhnung aller streitenden Parteien auf dem Wege gegenseitiger Verständigung und auf der Bahn gemeinsamer freiheitlicher und verfassungsmäßiger Entwicklung herbeizuführen mit dem Bannwort der Reactionsbestrebung belegt, dann wird man aus dem Aufspüren solcher Bestrebungen nicht herauskommen. Denn das allerdings ist das Programm des Reichskanzlers, wie es das Programm des gesammten cisleithanischen Ministeriums ist. Parteien haben bis zu einem gewissen Grade das Recht unduldsam und ablehnend zu sein, aber eine Regierung wie in Oesterreich, welche die Gegensätze eben nicht perenniren, sondern aufheben will, darf keine Parteiregierung sein. Sie kann sich von Parteien unterstützen lassen, aber sie kann diesen, als Parteien, nicht selbst Stütze sein. Der billigen Anerkennung dieses Verhältnisses hat sich auch die Majorität des Abgeordnetenhauses nicht verschlossen und die Regierung handelt im Sinne der Volksvertretung, wenn sie in ihren bisherigen Bestrebungen fortfährt und die Chancen der vollen Befriedigung aller Völker des Reiches nicht verringert, sondern nach Thunlichkeit erweitert.

Prag, 2. Juli. [Das philosophische Professoren-Collegium] hat den Protestanten Stein zum Decan gewählt. Die Bestätigung wird zuversichtlich erwartet. Schmerling hatte seinerseits die Wahl Stein's zum Decan nicht bestätigt. Das projectirte Meeting in Lautschin wurde untersagt.

Frankreich.

* **Paris**, 2. Juli. [Die Wochenrundschau des „Abend-Moniteur"] drückt sich gelegentlich des Besuches, welchen Kaiser Franz Joseph in Prag gemacht hat, folgendermaßen über Oesterreich aus:

„Je mehr die Völker Oesterreichs über ihre wahrhaften Interessen nachdenken, desto mehr werden sie ihren eigentlichen Vortheil begreifen, noch mit der habsburger Dynastie vereinigt zu bleiben. Die constitutionelle Wiedergestaltung des Kaiserreiches, die inmitten so großer Schwierigkeiten bewerkstelligt wird, ist eines der nützlichsten Werke der modernen Politik, und die bereits erzielten Resultate haben eine unmöglich zu bestreitende Wichtigkeit."

Das Concordat und die päpstliche Allocution erwähnt der „Moniteur" nicht. Dagegen äußert er sich über Serbien in folgender Weise:

„In Serbien herrscht Ordnung. Die Vertreter der Mächte beobachten der provisorischen Regierung gegenüber eine sympathische Haltung, mischen sich durchaus nicht in die inneren Angelegenheiten des Fürstenthums und haben dadurch das Land ermuthigt, sich klug und verständig zu benehmen. Alle Regierungen, ohne Ausnahme, sind darin einig, daß es das Interesse und die Pflicht der Mächte gewesen sei, einer Agitation vorzubeugen, welche in den Gegenden der unteren Donau sich hätte aufthun können, wenn die mindeste Meinungsverschiedenheit in den Anschauungen der großen Höfe sich gezeigt haben würde. Der Sultan, der mehrere Male offenbare Beweise freundschaftlichen Gefühls für Serbien gegeben, hat dies abermals gezeigt. Die Pforte ist ihrerseits durchaus bemüht, alles zu vermeiden, was die Empfindlichkeit der Serben reizen könnte."

[In der vorgestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers] ergriff zuerst in der Generaldebatte über das Budget Garnier-Pagès das Wort. Er sprach sich in seiner Rede, die wohl zwei Stunden in Anspruch nahm, äußerst friedliebend aus und zog nachdrücklich gegen die Rüstungen und die Kriegspolitik zu Felde, die trotz aller Ableugnungen der Regierung noch immer im Geheimen verfolgt werde. Was die Finanzlage anbelangt, so findet er, daß dieselbe äußerst gefährlich ist, aber er sieht nicht ab, wie die Maßregeln, welche die Regierung und besonders die Commission in Vorschlag gebracht, den finanziellen Verlegenheiten des Staates und dem Unheil, in welches man das Land gestürzt, ein Ende machen können.

So lange man das jetzige Regime nicht ändere, so lange man zugäbe, daß die Minister unverantwortlich seien und nur die Commis wären, welche die Befehle des Kaisers auszuführen hätten, könne sich die Lage der Dinge nicht bessern. Der beste Finanzminister müßte des Systems halber den Verlegenheiten der Lage gegenüber vollständig machtlos bleiben. Alle Minister verlangten von ihm Geld für ihre Ausgaben, und da der Kaiser, dies sei am Ende natürlich, die Ausgabenminister immer mehr beschütze, als den Einnahmeminister, so müßte dieser nachgeben, da er sich auf seine Verantwortlichkeit stütze und in Folge dessen nicht das Land hinter sich habe. Die Lage werde sich also nicht ändern, so lange man das System selbst nicht geändert habe. Was die zur Deckung des Defizits in Vorschlag gebrachten Mittel anbelangt, so verwirft Garnier-Pagès dieselben alle. Das Einfachste, was man thun könne, um die Defizits aufs sichere zu beseitigen, wäre, ein Gesetz zu erlassen, daß man allen höheren Beamten, vom Büreauchef an bis zu den Ministern, Senatoren, Cardinälen und Marschällen hinauf zehn Procent von ihrem Gehalt abzöge, bis die Defizits gedeckt seien. Er findet dieses Mittel schon deshalb gut, weil dann jeder höhere und höchste Beamte von einer zu leichtsinnigen Vergeudung der Staatsgelder zurückgeschreckt werde. Sehr scharf nimmt Garnier-Pagès hierauf das Budget des Kriegsministeriums mit, das den Geist des Militarismus erhalte, welcher schon so vieles Unheil über Frankreich gebracht habe, Zwietracht unter die Völker säe, die Excesse des Krieges herbeiwünsche und die Wahlen im Oktober machen wolle, um im Frühjahre Krieg führen zu können. Nachdem er so in ziemlich scharfen Worten die Partei gebrandmarkt, die seit jetzt bald drei Jahren Alles aufbietet, um Deutschland mit Frankreich in Krieg zu verwickeln, geht er auf die Anleihe über. Dieselbe flößt ihm die größten Besorgnisse ein, weil dadurch die Lasten der Zukunft abermals vermehrt werden. Gegen die Rüstungen spricht er sich zugleich mit großem Eifer aus. Er verlangt nicht allein, daß man dieselben einstellt, sondern er will auch, daß man sofort zur Entwaffnung schreite und so dem Lande die Last abnehme, die es beinahe erdrücke. Nichts stemme sich einer Entwaffnung entgegen. Nichts in der Lage Europa's verhindere dieselbe. Der alte Groll der Völker sei verschwunden und sie wollten in Frieden mit einander leben. Sie verlangten deshalb auch allgemein nach dem Frieden, und wenn die Fürsten, so fügt er schließlich drohend hinzu, den Frieden den Völkern nicht geben können, so müssen sie erwarten, daß die Völker ihnen zurufen: „Danket ab! Wir werden uns fürderhin selbst regieren!" (Murren und Beifall.)

Calley de St. Paul (der Schwiegervater des Generals Fleury) erhält hierauf das Wort. Derselbe ist mit der Commission einverstanden, daß man die Rüstungen mit den Geldern der Anleihe bezahle, aber er will das Defizit (90 Millionen) nicht damit gedeckt haben. Er hält dieses für eine schlechte Finanzpolitik. Er giebt alsdann die Hülfsquellen an, die er dazu verwandt haben will, indem er hinzufügt, daß sich die nämlichen Schwierigkeiten aber auch 1870 und die nächstfolgenden Jahre einstellen würden, da die Transformation der Armee eine jährliche Mehrausgabe von 50 Millionen zur Folge habe.

Marquis Talhouet (vom Tiers-parti, Mitglied der Budgetcommission) ergreift hierauf das Wort. Er thut dar, daß die Commission fast alles bewilligt hat, was die Regierung für die Armee und die Marine verlangt. Die Commissinn habe die ganze neue Armeebewaffnung zugegeben, nur einen Theil dessen gestrichen, was man für den Festungsbau verlangt, aber die Forderungen des Marine-Ministers, der mit den Geldern der Anleihe die Transformation der Flotte habe bestreiten wollen, habe sie gänzlich gestrichen. Diese Arbeiten müßten mit den gewöhnlichen Hülfsquellen des Marine-Budgets gemacht werden. Uebrigens, meint dann Redner weiter, müsse man

---

Theater.

Gastspiele: Fräulein von Carina. Signor Carrion.

Am Freitag eröffnete Frl. von Carina, vom kaiserlichen Hofoperntheater zu Wien, ein, dem Vernehmen nach auf Engagement abzielendes Gastspiel mit der „Valentine" in Meyerbeers Hugenotten. Wenn im Allgemeinen das berechtigte Mißtrauen gegen den ersten Eindruck jedem Urtheile über eine einmalige, wenn auch imponirende Kunstleistung eine gewisse Reserve auferlegt, so glauben wir doch im vorliegenden Falle nicht fehl zu greifen, wenn wir dieser jugendlichen Sängerin die zum Theil schon ausgebildeten Anlagen und Vorbedingungen zu einer Primadonna ersten Ranges zuerkennen. Mit einer edlen Gestalt, die in ihren ebenmäßigen Bewegungen, allen mimischen Intentionen sich ebenso zwanglos wie ausdrucksvoll anschmiegt, verbindet die Künstlerin eine große herrliche Sopranstimme, die sich durch vollen, weichen und geschmeidigen Tongehalt, und durch Wohllaut und frische Klangfarbe vortheilhaft charakterisirt. Daneben besitzt dieselbe ein nicht gewöhnliches dramatisches Darstellungstalent. Auffassung und Durchführung der Partie war denn auch in großem Style angelegt, und in allen bedeutsamen Momenten von zündender Wirkung, so daß unser, eines hochgradigen Enthusiasmus für Bühneneindrücke im Allgemeinen kaum noch fähiges Publicum sich doch zu mehrmaligem Hervorruf und rauschendem Applaus hinreißen ließ. Von den Mitwirkenden wollen wir für heute nur Herrn Prawit hervorheben, dessen „Marcel", wie so viele Jahrzehnte über seinen Scheitel dahingestrichen sind, in seinem markigen, treuherzig-felsenfesten Wesen wohl nur von wenigen Darstellern übertroffen werden mag. Das Publicum zeichnete den Veteranen durch wohlverdienten Beifall aus.

Für den Sonntag ist uns bereits Signor Emmanuel Carrion aus Paris, durch seinen weitverbreiteten Ruf als erster lyrischer Tenor allgemein und unsrem Publikum auch von frühern Gastspielen bekannt, als Manrico (Troubadour) angekündigt. Secundirt von Fräulein v. Carina, welche die Leonore singen wird und von Frau Burger-Weber als Azucena, wird Herr Carrion hoffentlich seine vollendete Meisterschaft im italienischen Gesange aufs Neue bewähren. —n.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, am 2. Juli.

Unser Jammer und Aerger über den glühenden Himmel hat ein Ende. Kalter Regen träuft seit Sonntag auf Berlin und Umgegend nieder, hoffentlich aber nicht sieben Wochen lang, da der vorhergehende „Siebenschläfertag" noch ein heiterer war. Unsere lieben Freunde, die Kartoffeln singen auf dem Felde Jubellieder, daß ihr langer Durst endlich gestillt wird, und die armen Leute auch, daß die brave Frucht nun im Wachsthum vorschreiten und sich im Herbst zur Hungerstillung tauglich beweisen werde. Ein etwas ausgedehnter Spaziergang dorthin, wo Berlin endlich aufhört, und man sich „auf dem Lande" befindet, hat mich etwas melancholisch gemacht, weil es mich überraschte, jetzt schon den Wind über die Roggenstoppeln wehen zu fühlen. Der diesjährige Sommer ist ein sich überstürzender Fortschrittler, der mit schweißtriefender Vehemenz auf den Kalenderberg „Längster Tag" hinauf galoppirte, und maskirt als naßkalter Herbstler hinabzusteigen beginnt. Hoffentlich aber wirklich nur maskirt und losen Scherz mit seinem Namen treibend. Für Ernst ist es denn doch noch zu zeitig; was thäten wir mit einem verregneten „Wiener Schützenfest"? Schlimm genug, daß uns schon das gegenwärtige siebentägige Kriegs-Erinnerungs-Fest eingetränkt wird, und die schwarz-weißen Fahnen und Flaggen, die jeder rechtschaffene Berliner, der sich im Besitz eines solchen patriotischen und loyalen Wahrzeichens befindet, schon seit mehreren Tagen flattern läßt, trübselig und naß-träge von den Dächern hängen. Für den morgenden „Tag von Königgrätz" trifft man ausgedehnte Vorbereitungen zu — Vergnügungen und frohen Festlichkeiten. Es wird in den Jubel des Blut- und Eisentages freilich auch mancher herbe Seufzer hineintönen, manches Vaterherz schmerzbewegt des Sohnes gedenken, dem in fremder Erde ein schwarzes Siegeskreuz zu Theil wurde, die heilige Thräne mancher Mutter sich aus dem gramerfüllten Auge stehlen, Das sind nun einmal die Illustrationen zu Kriegsbegebenheiten, und wenig Hoffnung vorhanden, daß die souverainen Fürsten von Reuß-Schleiz und Bückeburg, geriethen sie jemals in Streit, diesen mit Umgehung ihrer „Völker" im ritterlichen Separat-Zweikampf ausfechten werden.

Doch lassen wir den Lorbeer, der so theuer von unsern braven Kriegern, aber auch in solcher Menge erkauft worden, daß wirklich ein mehrjähriger Friede nöthig ist, um neue Schößlinge des Baumes erlangen zu können. Die leider immer mehr umsichgreifende Zweigplünderung zu Künstlerkränzen müßte den Künstlern, da diese meistentheils selber die Thäter sind, polizeilich erschwert werden. Von den Blättern allein, die hier nur in Berlin während des Winters in den verschiedenen Theatern verbraucht worden, könnte man ein Jahr lang alle Schmoorfleisch-Saucen der ganzen Welt würzen. Wenn ich mit dem der Bibel entnommenen poetischen Rath: „Lasset uns Kränze tragen von jungen Rosen, ehe sie verwelken!" in den jüngsten Tagen meine weiblichen Theaterbekanntschaften auf dieses Hauptschmuck-Surrogat, das jedenfalls dem Auge und der Nase wohlthuender, wie der Lorbeer, aufmerksam gemacht, so kam ich damit leider zu spät, weil der glühende Himmel diese „Königin der Blumen" so rasch verwelken machte, wie noch nie. „Da muß denn freilich schon beim Lorbeer geblieben werden" — so versicherte mich eine der erwähnten Künstlerinnen —, „bis an dessen Stelle einer meiner reichen Anbeter verwegen genug ist, die Myrthe in mein Haar zu flechten. Die wäre mir jedenfalls noch lieber." Eine Bemerkung, die ich für eben so erklärlich, wie verständig halte.

Da „Lorbeer und Myrthe" mich doch schon auf das Kunstterrain geführt hat, so will ich die Gelegenheit zur Promenade durch dasselbe wahrnehmen. Vor allem muß ich Herrn Engel, dem Director des Kroll'schen Etablissements, die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß seine Sommer-Oper vorzugsweise für das moderne italienische Genre, und für die deutsche Spieloper, uns nicht im Geringsten bedauern läßt, daß die Königliche Oper ihren Tempel geschlossen hat. Wollte unsere kritische Presse ihre ängstliche Scheu vor dem etwanigen Mißfallen der „Hohen General-Intendanz" ablegen, und unbedingt der Wahrheit die Ehre geben, so müßte sie es unumwunden anerkennen, daß Werke des angedeuteten Genres (wir nehmen den Vergleich mit den Chören aus) nicht um ein Partikelchen besser auf der Königlichen, wie auf dieser Privatbühne in Scene gehen. Was auf Provinzialbühnen den Winter hindurch gewirkt, findet sich hier im Sommer, das nächste Engagement abwartend, zusammen. Das Beste von dem vielen Guten — aus welchem sich auch mehrentheils die Hofbühne recrutirt — steht dem Kroll'schen Director für den Sommer zur beliebigen Auswahl, so ist es ihm also leicht, dem Publikum Treffliches vorzuführen. — Zu diesem zählen wir die drei in der That famosen Sängerinnen: Harry, Homann, Jäger, die nichts, als geschickte Reclame brauchen, um das zu werden, was die meisten „Hof-Sängerinnen" auf diesem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege" geworden sind. Wenn auch nicht öffentlich, so doch privatim werden mir unsere musikalischen Referenten dies eingestehen müssen, falls ihnen der „Nagel höherer Rücksichten" nicht zu tief durchs Fleisch bis ins verhärtete Gewissen gedrungen und mit diesem zu arg verwachsen ist. Sehr gleichgültig ist es mir, ob sie mich mit meiner Aufrichtigkeit zu allen Teufeln wünschen, — der Wahrheit die Ehre zu geben, habe ich vor dieser Höllenfahrt, mich pflichtgemäß testamentarisch entledigt.

Les extremes se touchent auch in der Kunst; doch habe ich glücklicherweise am letzten Sonntag noch eine Viertelstunde Pferde-Eisenbahn-Distanz vom Kroll'schen Local bis Charlottenburg durcheilen müssen, um im „Königlichen Schloßtheater" des letzteren Ortes Schrecklichstem des Schrecklichen in der Comödienspielerei zu begegnen. Es agirt dort die Martorell'sche Gesellschaft, die den Winter hindurch in Potsdam (auch im Königlichen Schauspielhause) doch noch das leistet, was man von einer leidlichen Provinzialtruppe fordern darf. Das Contingent, mit welchem sie uns Berlinern auf diese kürzere Charlottenburger Entfernung auf den Leib gerückt ist, erinnert uns in der That an jene Künstler, die sich uns in „Richard's Wanderleben" als die Herren Bock und Fell präsentiren. Freundlichen Ersatz für diese theatralische Gegenwart Charlottenburgs lieferte mir die Erinnerung an die Vergangenheit. Es waren vor vierzig Jahren für uns Festtage, wenn die königlichen Hofschauspieler „draußen" spielten, wo die „Freiheit des Urtheils" durch keine polizeiliche Aufsicht gemaßregelt wurde, wie dazumal in Berlin. Man versuchte es gewöhnlich dort mit dem „zum Erstenmal" kleiner Novitäten. Gingen sie durch dieses Charlottenburger Fegefeuer ungefährdet durch, dann erst stand ihnen der Eintritt in den Berliner Bühnenhimmel offen. Das Parterre richtete, und im Durchschnitt unpartheiischer, wie die damals auch schon von den „Rücksichts-Blattern" befallenen Blätter. Wir haben — als jugendlicher Parterre-Richter — manche Hinrichtung executiren geholfen, aber auch vielem Trefflichen, das uns dort durch Ludwig Devrient, Wolff, Gern, Rüthling, Weiß und andere veritable Künstler vorgeführt wurde, den Reisepaß zum Betreten des königlich Berlinischen Bühnenstaats mit unterzeichnet. Das war eine glückliche Kunstzeit, die uns in voller Frische aus den alten unscheinbaren Räumen des vor achtzig Jahren erbauten und seitdem noch durch keine Renovation berührten Charlottenburger Theaters entgegentrat. Die seidenen Drapperien der

von diesen beiden Ministern, dem des Krieges und der Marine, Ersparnisse verlangen. Diese seien auch zu erzielen, wenn man die kaiserliche Garde nicht so sehr bevorzuge und die sechste Schwadron der schweren Cavallerieregimenter unterdrücke. Wenn die Kammer den von der Commission angedeuteten Weg verfolgen wolle, so habe sie nur Eines zu thun: sie brauche einfach nur die Anleihe zu 411 Millionen, wie es die Commission verlange, statt die von 440 Millionen, wie es die Regierung wolle, zu votiren. Talhouet sprach in einem etwas gereizten Tone, und man konnte ihm ansehen, daß die letzten Discussionen zwischen Regierung und Commission nicht die besten Eindrücke hinterlassen haben.

[Aus der Rede Magnin's] sind noch die Zahlenangaben der Summen bemerkenswerth, die Frankreich außer seinem gewöhnlichen Budget aufzubringen hat. Sofort zu beschaffen sind 4 Millionen Rente, d. h. 87 Mill. Capital für die mexicanischen Obligationen. Im nächsten Jahre müssen zur Erleichterung der schwebenden Schuld 8 Mill. Rente aus der Dotationskasse der Armee verkauft werden, was 174 Mill. Capital ausmacht. Dazu kommt die Anleihe von 462 Mill. Nächstes Jahr wird der Staat eine Anleihe von 723 Mill. verlangen müssen: die Gemeindewege verlangen 200 Mill., die Eisenbahnen 485, im Ganzen 1085 Millionen. Späterhin müssen die Eisenbahnen auf Obligationen 3 Milliarden 800 Millionen entlehnen. Das macht Alles in Allem 4 Milliarden 600 Millionen, die man in einem Zeitraume von 10 Jahren dem Lande abverlangen muß. Marquis de Talhouet machte eine Aufstellung, wie viel die Armee unter den verschiedenen Regimen im Durchschnitte jährlich gekostet. Von 1851 bis 1868 habe der Krieg jährlich 701,228,851 Fr. verschlungen, von 1831 bis 1851 (Juli-Königthum und Monarchie) 422,616,178 Fr. pro Jahr und unter der Restauration 299,582,492 Fr. Für die Marine stellen sich die Ziffern pro Jahr folgendermaßen: von 1852 bis 1868 auf 104,380,035, von 1831 bis 1851 auf 99,406,701 und für die Restauration auf 60,851,430 Fr,

[Personalien.] Herr v. Goltz hat die Kur des holländischen Arztes Van Smitt begonnen. Dieselbe vermeidet jede Operation und besteht lediglich aus Waschungen des Mundes mit einem Decoct von indischen Kräutern. — General Napier ist in Paris angekommen und im englischen Gesandtschafts-Hotel abgestiegen. — Der Senatspräsident H. Troplong ist sehr bedenklich erkrankt.

[Herr Haußmann] hat es sich gefallen lassen müssen, daß die Tabellen A. und B., die seinem Vertrage mit der Bodencredit-Anstalt als Anhang beigefügt sind, nun doch gedruckt werden. Die Tabelle B. enthält die Liste sämmtlicher Personen, welchen die Stadt die neuen vom Credit-Foncier zu bezahlenden Deligationsscheine ausgestellt hat. Nun sind das großentheils Strohmänner, hinter denen andere bekannte Persönlichkeiten stecken, und man fürchtet einen neuen Skandal.

[Der „Courrier français“,] welcher ein Paar Tage erschienen war, ohne seine durch Preß-Verurtheilungen angegriffene Caution ergänzt zu haben, ist deshalb durch gerichtliches Erkenntniß unterdrückt und sein Gerant, Herr v. Schryver, in Anbetracht mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 100 Francs verurtheilt worden.

[Der mehrgenannte General Cluseret,] der neulich wegen eines politisch gefärbten Kunstkritik-Artikels zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, hat in seiner Eigenschaft als amerikanischer Bürger gegen die Strafvollstreckung protestirt und an die Washingtoner Regierung ein dringendes Bittschreiben gerichtet, sich seiner anzunehmen.

Italien.

Florenz, 1. Juli. [Die geheimen Werbungen.] Die Note der Florentiner „Gazz. uffic.“ über die geheimen Werbungen, von denen in italienischen und anderen Blättern in letzter Zeit vielfach die Rede war, lautet wörtlich:

„Mehrere in- und ausländische Zeitungen verbreiten die Meldung, daß im Königreich Italien geheime Werbungen zu nicht bestimmten Zwecken vorgenommen würden; einige dieser Blätter gehen so weit, daß sie sogar voraussetzen, die Regierung biete die Hand zu solchem Vorgehen oder lasse es gewähren. Um den wahren Sachverhalt festzustellen und jede Zweideutigkeit zu beseitigen, sieht sich die Regierung zu der Erklärung verpflichtet, daß, wenn auch in irgendwelchen Ortschaften Anerbietungen zu Werbungen vorgekommen sein können, es doch absolut falsch ist, daß die Regierung die Sache gewähren lasse oder die Hand dazu biete. Die Behörden des Königreiches haben die ausführlichsten Weisungen erhalten, mit aller Strenge der Gesetze gegen Jeden vorzugehen, der sich solchen Vergehens schuldig machen würde; die k. Regierung ist unbedingt entschlossen, mit allen ihr durch die Gesetze zu Gebote gestellten Mitteln- Diejenigen zu treffen, die es wagen sollten, die Ruhe im Innern des Landes zu stören oder die Beziehungen zum Auslande zu compromittiren.“

[In Betreff des Administrationswechsels in Palermo] erfährt man jetzt, daß derselbe, weit entfernt durch die Zustände der Insel hervorgerufen zu sein, nur das Ergebniß der Intriguen der Partei des früheren Palermitaner Präfecten Rudini ist, welcher von Neapel aus, wo er jetzt Präfect ist, noch immer einen gewissen Einfluß auf die sicilischen Angelegenheiten ausübt, indem er mit dem General Medici in enger Verbindung steht. Der bisherige Präfect Guicciardi hatte sich sofort nach dem Antritte seiner Verwaltung in Palermo genöthigt gesehen, gewisse Anordnungen zu treffen, welche jener Partei sehr mißfielen; Rudini scheint nun seine Verbindungen mit dem Kronprinzen benutzt zu haben, um Guicciardi zu beseitigen und das Militärregiment Medici's an dessen Stelle zu setzen. Zu diesem Zwecke wurden die Zustände Siciliens als höchst bedenkliche geschildert und ein Aufstand als nahe bevorstehend bezeichnet. Der Minister des Innern Cadorna ging jedoch nicht in die Falle; er schien entschlossen Guicciardi zu halten und in Palermo keine Aenderungen eintreten zu lassen. Als aber bei Gelegenheit der Hochzeitsfeste der Syndicus Bürgermeister von Palermo dem Kronprinzen vorgestellt wurde, theilte dieser demselben mit, General Medici würde nächstens die Militär- und Civilregierung in seiner Hand vereinigen; dies wurde sofort nach Palermo telegraphirt und Guicciardi verlangte nun entweder ein officielles Dementi oder aber seine Entlassung. Das Ministerium des Innern gab jedoch weder das eine noch das andere und Guicciardi verließ darauf Palermo, ohne abberufen zu sein. Seine officielle Stellung ist noch heute nicht widerrufen, obgleich General Medici bereits nach Palermo abgegangen und zur Leitung der Civilgeschäfte der Palermitaner Präfectur der Präfectur-Rath Magny, der das Vertrauen Medici's besitzt, bestellt worden ist. Daß die Angelegenheiten der Insel Sicilien bei solcher Verfahrungsweise nicht gewinnen können, liegt auf der Hand; überhaupt sind die schlechten Zustände Siciliens wohl weit mehr den Fehlern und der Schwäche der Centralregierung als der Bevölkerung zuzuschreiben, die mit Unrecht als nicht regierbar dargestellt wird.

Großbritannien.

* **London,** 1. Juli. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] wurden verschiedene Privat-Bills berathen und die London- und Brighton-Eisenbahn-Bill zum dritten Male gelesen. Die schottische Volks-Repräsentations-Bill passirte mit einigen Amendirungen durch die Comiteeberathung mit Ausnahme der Klausel die Abgrenzung des Wahlbezirks der Stadt Glasgow betreffend, deren Discussion wegen einiger dazu gestellten Amendements zur weiteren Erwägung vertagt wurde. — Die irische Reformbill wurde bei Anwesenheit von kaum einem Dutzend Pairs zum zweiten Mal gelesen.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] gelangte Mr. Monks Bill, betreffend die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Beamten des Revenüen-Departements zur Berathung im Comitee des Hauses. Der Schatzkanzler beantragte die Verwerfung der Bill und Mr. Gladstone unterstützte diesen Antrag auf den Grund hin, daß es nothwendig sei, die mit der Einziehung der Staats-Revenüen betrauten Beamten vom politischen Parteitreiben fern zu halten. Der Dienst würde darunter leiden und die Reputation und die Stellung der Beamten käme dadurch in Gefahr. Der Gegenstand wurde hin und wieder lebhaft besprochen und bei der schließlich verlangten Abstimmung erklärten sich 79 Votanten für die Comiteeberathung und 47 dagegen und die Bill passirte dieses Stadium sodann ohne weitere Opposition. Eine Bill Serjeant Barrys, welche die Gegenwart von Militär bei den Parlamentswahlen in Irland verbietet, wurde bei der Abstimmung mit einer Majorität von 41, 96 gegen 55, verworfen. Gleiches Schicksal traf Stuart Mills Londoner Munizipal-Corporations-Bill, sowie den Antrag O'Loghlens, der es statthaft erklären sollte, ein irrthümlich abgegebenes Votum zurückzunehmen. Es begiebt sich manchmal, daß ein unachtsames Mitglied sich bei der Abstimmung in das falsche Zählzimmer verirrt und dadurch Ja sagt, wo er Nein sagen wollte, oder umgekehrt. Hier wollte O'Loghlen eine Remedur möglich machen. Disraeli, Bouverie u. A. aber stemmten sich dagegen. Sie meinten, parlamentarische Regeln seien für Wachende und nicht für Schlafende, vigilantibus, non dormientibus, gemacht; und der Antragsteller sah sich genöthigt, auf die beabsichtigte Reform zu verzichten.

[Ueber die bevorstehenden allgemeinen Wahlen in England] wird der „Rhein. Ztg.“ geschrieben:

Aller-Orten werden bereits Vorbereitungen für die nächsten allgemeinen Wahlen getroffen, und neue Mitbewerber rücken schon frühe ins Feld. Darf man nach der neulichen abscheulichen Scene in der Guildhall schließen, so werden die Tories auch den Acheron des verkommensten Straßenpöbels — der mit dem achtbaren Arbeiterstande nicht das mindeste gemein hat — in Bewegung zu setzen suchen, um die Liberalen zu schädigen. Noch ein paar Worte über jenes Meeting in der altehrwürdigen Rathshalle mögen hier am Platz sein. Dasselbe war durch die freisinnige Partei berufen worden, um die Gesinnungen der Altstadt in der irischen Staatskirchenfrage zu erproben. Aus Rücksicht für das Herkommen übertrug man den Vorsitz dem Lord-Mayor, obwohl derselbe der conservativen Richtung angehört. Aus letzterem Umstand muß man übrigens nicht auf die Gesinnungen der City schließen, denn die Lord-Mayors-Würde hat nur noch einen scheinbaren Glanz, und politische Gesichtspunkte wiegen bei der betreffenden Wahl kaum noch vor. Daß die Bevölkerung der City weitaus in ihrer Mehrheit gut liberal denkt, zeigt sich an einer entscheidenden Thatsache. Seit Jahren gehören sämmtliche Abgeordneten derselben der liberalen Partei an; vergeblich haben die Tories einen der ihrigen in der City durchzubringen gesucht. Mit Fug mochte man daher erwarten, daß das Meeting in der Guildhall ein Erfolg für die Sache des Fortschritts sein werde. Allein wer so rechnete, der hatte nicht erwogen, daß die Ultra-Conservativen, die „mit Gott, für Kirche und Staat“ kämpfen, ihre Verbündeten unter dem verwahrlosesten Diebsgesindel der verrufensten Stadttheile Londons suchen und vermittelst bezahlter Banden einen Terrorismus ausüben würden, der jede geordnete Verhandlung zu nichte machen und schließlich der nackten Brutalität den Sieg verleihen mußte. Ohne die Einzelheiten der dabei vorgekommenen Auftritte zu lesen, ist es unmöglich, sich ein Bild des Skandals zu machen, der schließlich in einen regelrechten Faustkampf ausartete. Der Sieg in der Rohheit verblieb den Tories und ihren sonderbaren Verbündeten. Die conservativen Blätter gingen ziemlich befangen über die Sache hinweg. Man kann natürlich solchem Verfahren nicht offen das Wort reden und begnügt sich mit dem Resultat. Hätte das Meeting zu späterer Stunde stattgefunden, so wäre es dem wirklichen Arbeiterstande, der in der vorliegenden Frage auf Seiten der freisinnigen Parlamentsmehrheit stehe, möglich gewesen, sich in größerer Zahl zu betheiligen und das bezahlte Strolchenpack im Zaum zu halten. So aber hatte dies letztere freies Spiel und auch das vor der Guildhall unter freiem Himmel abgehaltene Meeting wurde gestört, obwohl hier der liberale Antrag wenigstens für angenommen erklärt wurde. Manche glauben nun, es liege im Plan der Ultra-Tories, bei den bevorstehenden Wahlen den Auswurf der Bevölkerung in gleicher Weise aufrücken zu lassen. Bekanntlich findet in England, nach den Reden der Candidaten auf der unter freiem Himmel aufgeschlagenen Wahlbühne, zuerst die sog. Händeschau statt, wobei nicht — wie bei der eigentlichen schriftlichen und namentlichen Abstimmung — gefragt wird, ob ein Theilnehmer nach dem Gesetze stimmberechtigt ist oder nicht. Es ist dies noch ein Ueberbleibsel aus Zeiten, wo das Wahlrecht viel allgemeiner war, als in späterer Periode. An manchen Orten geht es bei der Händeschau sehr stürmisch her; bei den nächsten Wahlen wird dies wohl in erhöhtem Maße der Fall sein. Glücklicherweise mangelt dem Durchschnitt der Engländer keineswegs die Tapferkeit und der unerschrockene Bürgersinn; und das Tory-Experiment wird sich daher als ohnmächtig erweisen, wenn auch vielfache Störungen vorfallen mögen. Mannigfache Berechnungen werden bereits über den vermuthlichen Gang der Dinge bei den allgemeinen Wahlen angestellt. Allein, da noch nicht einmal mit Sicherheit etwas über das Verhältniß der Wählerzahl gesagt werden kann — die Register sind noch nicht fertig, es liegt daher das nöthige Material nicht vor —, so bleiben solche Wahrscheinlichkeitsrechnungen ein ziemlich müßiges Spiel. Mir scheint nur das sicher zu sein, daß in den Landbezirken so ziemlich Alles beim Alten bleiben wird. Der Grund und Boden in England ist feudal gebunden. Man rechnet im ganzen Lande nicht mehr als 40,000 Eigenthümer, die 40 Schill.-Freiholden in den paar Grafschaften, wo es deren giebt, abgerechnet. Die Hälfte des gesammten Grund und Bodens in Schottland gehört 12, sage zwölf Eigenthümern! Bei solcher Lage, und da die Abstimmungen der Wähler offen geschehen, ist es kaum zu verwundern, daß die hocharistokratische Partei einen überwiegenden Einfluß auf dem Lande übt. Was die Städte betrifft, so wird durch das Reformgesetz ohne Zweifel dem liberalen Interesse an manchen Orten ein Zuwachs kommen, und frische Kräfte werden sicherlich im nächsten Unterhause erscheinen. Zu sehen bleibt aber übrig, ob das Parteiverhältniß im Allgemeinen eine große Aenderung erfahren, d. h. der Fortschrittssache ein wirklicher Vorschub geleistet werden wird. In diesem Punkte sollte man sich vielleicht nicht mit weitgehenden Hoffnungen übereilen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. Juli. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amtspredigten. St. Elisabet: Pastor Girth, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Subsenior Weingärtner 9 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Faber, 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 9 Uhr. Hofkirche: (für die Militär-Gem.): Consistorial-Rath Reitzenstein, 11 Uhr. Begräbnißkirche (für die Barbara-Gemeinde): Eccl. Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Mintwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Mewes, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 8½ Uhr. Armenhaus: Lector Gerhard, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittagspredigten. St. Elisabet: Diakonus Zachler, 1¼ Uhr. St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 1¼ Uhr. St. Bernhardin: Senior Dietrich, 1½ Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 1½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bi-

---

königlichen Logen machen noch heute in ihrer Haltbarkeit der Fabrik Ehre, von deren Webestühlen sie in die Welt geschickt worden; nur das einst jugendlich frische Roth ist verbleicht, wie der kräftig-rosige Morgenhauch, der einst das Antlitz der Jungfrau verschönte, auf den Wangen der Matrone. Die geschweiften Rococoformen des innern Bau's schauen stolz zu uns nieder, als ob ihnen aus der Residenz die Kunde gekommen, daß sie, die lang verhöhnten, wieder der Mode der Gegenwart als Vorbilder der Pompadour-Vergangenheit erscheinen durften. Von der Rampe des Prosceniums beleuchten bescheiden mit Oel gespeiste Lampen die seltsame Malerei des Vorhang-Greises von achtzig Jahren, des alten „steifleinenen Freundes, der uns die „Wahrheit“ mit dem allegorischen runden Rasirspiegel in der Hand als den ächten Mittelpunkt der darstellenden Kunst, und ringsum die komischen und ernsten Gestalten zeigt, die auf den weltbedeutenden Brettern ihre Heimath gefunden. Wir möchten der neidischen Zeit — auch sie schwebt allegorisch auf der leinenen Wolke — den Zahn ausschlagen, mit dem sie allmälig das seltsame Bild benagt, und namentlich am alten Schewa — rechts — ihren Judenhaß geübt hat. Nur an der Gruppe links, in deren Vorgrund uns König Philipp unhöflich den Rücken, Maria Stuart, oder ist es ihre Schwester Elisabeth, die soeben den Tod ihres geliebten Essex erfahren, ihr traurig-stolzes Antlitz entgegenkehrt, ist die Zerstörerin mit ziemlichem Respect gegen fürstliche Personen und mit lobenswürdiger Schonung vorübergegangen, und wie vor vierzig Jahren begrüßte ich jetzt noch die zum Guckloch für neugierige, durch den Vorhang auf das Publikum niederblickende Mimen, umgewandelte Gürtelschnalle der schottischen oder englischen Königin. Das schwarze, feurige Auge aber, das mich vor fast einem halben Jahrhundert, auch wenn ich das Antlitz nicht sah, dennoch wohl erkannt, es glüht nicht mehr mir entgegen durch die kleine, heimliche Oeffnung. Das ist erloschen unter den weißen Liedern, die als Fransenvorhang die lebenstrahleuden Sterne längst zum ewigen Schlaf verhüllten. — — Das waren einst selige Tage! Der gleichmäßig fortwehende Passatwind der Zeit und des Lebens, hat sie zu tempi passati gemacht. Ich war in richtiger Fahrt, um in das schwarze Meer der Sentimentalität und Melancholie zu gerathen. Ich rettete mich vor mir selbst, indem ich die Loge verließ, die vor Alter ächzende Treppe hinabstolperte und schnurstracks in den nach Berlin rückkehrenden Pferde-Eisenbahn-Wagen hineinsprang, und in die weichen Polster zwischen zwei amön-jugendliche Frauengestalten niedersank, deren moderne enganschließende Roben auf anmuthige Formbildung schließen und mich mit Heine zu der Ueberzeugung gelangen ließen: „wie im Allgemeinen die Natur doch sehr schön sei!“

Aber auch die Kunst, wenn sie friedfertig und eifersichtslos bei Tische sitzt, wie am Dinstag, wo Herr Rath Deichmann den zwanzigsten Geburtstag seines Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters und seinen eigenen sechsundvierzigsten feierte mit einem Souper unter der langen Veranda seines Theaterparks. Als patriarchalischer Director hatte er dazu seine ganze — 140 Köpfe zählende Theaterfamilie vereinigt. Sänger und Schauspieler, Choristen beiderlei, Orchester einerlei Geschlechts, — die „Beamten“ vom Dramaturgen bis zum letzten Billeteur, nicht minder Maschinisten, Zimmerleute, Friseur's und Garderobiers, Theater- und Orchesterdiener, selbst der wackere Nachtwächter, saßen mit ihrem „Chef“ an der Tafel in, für diesen und die Seinen ehrenwerther Freihrit und Gleichheit, trinkend ohne Bevorzugung denselben guten Rheinwein und Bordeaux, essend von ein und demselben, dem Restaurateur des Theaters, Herrn Lestmann, große Ehre machenden Hühnerfricassee, Filet, Braten und Torten, — wie es eben der Charakter eines solchen, wohl selten vorkommenden Geschäfts- und Familienmahls erheischt. Und weil es dies wirklich in bester Form war und seine sollte, waren keine weitern Einladungen ergangen, nur an die „Theaterärzte“ und an die beiden älteren „Preß-Vertreter“, die vor zwanzig Jahren über die erste Vorstellung in dem von Deichmann gegründeten Theater ihre Meinung öffentlich ausgesprochen und dies noch bis zur heutigen Stunde thun. Ohne zu verrathen, ob ich — Gardefeu — zu den medicinischen oder kritischen Aerzten gehöre, kann ich nur constatiren, daß ich mich auf meinem Stuhl zwischen der „kleinen Handschuhmacherin“ und meinem komischen Freunde, dem schwedischen Baron Gondremark, gegenüber der liebenswürdigsten „Metella“, also gleichsam im Mittelpunkte des „Pariser Lebens“ so behaglich und von allgemeiner Menschenliebe erfüllt, befunden habe, daß ich im Stande gewesen wäre, selbst den ernsten Pastor Knaak zu umarmen, falls sich derselbe bewogen gefühlt hätte, durch seine Gegenwart den an „Herzinnigkeit“ reichen Circle zu beehren. Gedacht wurde aber doch des würdigen Mannes in einem Toast, der es wagte, mit ihm den Director Deichmann zu vergleichen, weil auch dieser seinen copernicanischen Gegnern, die oft von der wackelnden Bewegung dieser Bühne hämisch gesprochen, ein entschiedenes: „Und sie steht doch!“ entgegenzuhalten, die Wahrheit dessen sich auch bis zur heutigen Stunde erwiesen habe“.

Die derben Regengüsse, die selbst den Schutz eines Paraplui's nur hinreichend für die obere Hälfte des Körper erscheinen lassen, während die unteren Parthien der menschlichen Figur von der Nässe bedauerlich zu leiden haben, hat einen solchen Leidenden veranlaßt, in einem hiesigen Blatte um „Abhilfe dieses Nothstandes“ durch guten Rath zu bitten. Obgleich wir an Räthen aller Sorten hier keinen Mangel haben, hat sich doch noch kein „Paraplui-Rath“ gefunden. Vielleicht taucht bei Ihnen in Breslau ein solcher nützlicher Rath auf und verschafft damit zugleich der schlesischen Hauptstadt die Ehre, die Geburtsstadt des ersten Conseiller, dieser bisher noch unbekannten Titel-Species, in der Chronik genannt zu werden. Ich habe, wie es hier geschrieben vor Ihnen liegt, das Meinige gethan, thun Sie, verehrte Breslauer, nun das Ihrige, aber so erschöpfend, wenn ich bitten darf, daß wir nicht aus dem Regen in die Traufe kommen.

Da der Tod das letzte Ende aller Dinge, so möge er auch das dieses Briefes sein. Es starb vor wenigen Tagen hier Frau Majorin v. Bavier, als langjährige treue, unermüdliche und aufopfernde Pflegerin armer Kinder, ein Muster uneigennütziger, weiblicher Barmherzigkeit. Selten hat ein Todesfall alle Klassen Berlin's so erschütternd und ungeheucheltes Bedauern erregend, berührt, wie der dieser achtungswürdigen Dame, deren Gedächtniß im Segen bleiben möge, bleiben wird!

R. Gardefeu.

△ Sonntagswanderungen.

Die patriotischen Gedenktage zeichnen sich durch das historische Regenwetter von Sadowa aus, und weder zum Besten der Herren Gastwirthe noch der armen Veteranen, hat Jupiter Pluvius gegen Schlachtmusik und Feuerwerk sich aufgelehnt; auch Festreden und lebende Bilder werden durch so fade Feuchtigkeiten nicht gefördert. Betrübt zogen daher im Frack der Loyalität, wohlfrisirt und geschmückt mit Festband und Insignien die Herren Arrangeure wieder heim und hoffentlich ist ein anderer Tag milder gesinnt gegen die aufopfernden patriotischen Bestrebungen. **Post nubila Phoebus.**

Aber da fällt uns ein, daß wir eigentlich nicht berufen sind, über das Wetter zu schreiben, denn wir sind weder eingeweiht in die meteorologischen Gesetze, noch in die Geheimnisse der Erdwärme und Electricität, auch nicht über einen Frack, denn wir haben weder eine Leipziger Bekleidungsakademie besucht, noch würden wir verstehen das geheimnißvolle Walten von Scheere, Zwirn und Nadel, auch nicht über Festmusik, denn wir sind weder Componist, noch haben wir die Heroen der Musik studirt, nicht über das Feuerwerk, denn die Pyrotechnik ist uns so fremd, daß wir außer den landläufigen Ausdrücken von „Sonnen, Leuchtkugeln, Sprühteufeln, bengalischen Flammen, Schwärmern nnd Raketen“ noch nichts in jenem mächtigen Gebiete durchforscht haben — kurz: über Nichts. Es bleibt uns daher nur noch übrig, mit beschränktem Unterthanenverstande auch den Herren Fabrikanten des wohledlen Tabak-Liqueurs Abbitte zu leisten. Wir haben den heilenden Trank „gewaltsam in's Triviale gezogen“ und müssen versuchen, von einem Schnaps erhaben und ideal zu sprechen, er soll sogar nach „den neuesten Fortschritten der Naturwissenschaften“ auch nach einer guten Cigarre nützlich sein. Wir waren nicht befugt zu dem leichtfertigen Urtheil, denn wir hatten den herrlichen Liqueur noch nicht „analysirt“; ja wir waren so keck, über ihn zu schreiben, ohne ihn gesehen, geschweige gekostet zu haben. Außer der Analyse gehört noch zum Urtheil über einen Liqueur: 1) Studium der Naturwissenschaften, 2) Einblick in die räthselhaften und wunderbaren Vorgänge der Maschinerie(!) unserer körperlichen Functionen, 3) chemische Kenntnisse, 4) Gewandtheit in der Analyse, 5) Kenntniß der physiologischen Erscheinungen — zu viel für einen armen Lokalreferenten. Wenn wir über ein Geländer für den Stadtgraben schreiben, wird man von uns die Kenntniß der Structurverhältnisse der Holzarten verlangen, und wenn wir einen Selbstmord eines Infanteristen melden, wird man uns zurufen: was versteht denn der Schreiber von der Zündnadel, der Schwanzschraube und dem Zündspiegel? — Kahle u. Co. aber werden sich bei ähnlichen „Erwiderungen“ vergnügt die Hände reiben und schmunzelnd rufen: „Hat ihm schon!“

Der Bau der neuen Oderbrücke zeigt noch immer keine Fortschritte, hoffentlich wird es aber jetzt rascher vorwärtsgehen, da ein anderer Baumeister „an die Ramme“ kommt; bis jetzt scheint wenig geschehen zu sein, weil man bei jedem hohen Wasser und bei halbfertiger Pfeiler-

belst.) 1½ Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26): Prediger Büttner, 4 Uhr.

*** [Statistisches.] Candidaten der Theologie haben im Jahre 1867 das Wahlfähigkeits-Zeugniß erhalten 242, ordinirt wurden 244. Im Jahre 1866 wurden 243 wahlfähig, 214 ordinirt.

α [Ernennungen.] Die beiden Senioren des hiesigen Clerical-Seminars Haßler und Renner sind nach Beendigung des diesjährigen Cursus als Capläne in die Diöcese decretirt worden, und zwar der eine nach Striegau, der andere nach Bunzlau. Bevor aber Herr Haßler seine Stelle in Striegau einnimmt, wird derselbe die Pfarr-Administration in Löwen übernehmen, da der dortige Pfarrer Kokott zum Seminar-Director ernannt und der neu decretirte Pfarrer Biernatzki schwer erkrankt ist. — Zu Senioren für den neuen Alumnatscursus sind ernannt die Neopresbyter: Hirschwälder und Schloms. Der Erstere wird am Sonntage in der hiesigen Sandkirche seine feierliche Primiz halten, bei welcher Gelegenheit Herr Curatus Stern die Festpredigt hält. — Graf Bernhard zu Stolberg, der jüngst in dieser Zeitung genannte Primiciant, hat sich in das Jesuitencollegium nach Insbruck begeben, um dort noch ein Jahr den Studien obzuliegen und dann eine Missionsreise nach Norwegen anzutreten.

** [Erweiterung der Stadt nach der Südseite.] Am 21. März d. J. fand im städtischen Baubureau eine Conferenz statt, behufs Feststellung des Bebauungsplanes auf dem Terrain zwischen der Kleinburger-Chaussee und dem Höfchener Wege, der früheren sogenannten Viehweide Neudorf-Commende, die aus hundertdreiundneunzig Besitzungen bestand, jetzt aber fast vollständig in das Eigenthum des Herrn Graf Pinto-Mettkau übergegangen ist. An jener Conferenz nahmen Theil: die Herren Polizei-Präsident Freiherr v. Ende, Stadtbaurath Zimmermann, Polizei-Verwalter Felsmann, Raths-Conducteur Hoffmann und Graf Pinto. Projectirt waren in der Richtung von Norden nach Süden drei Straßen: 1) die jetzige Kleinburger-Chaussee, deren Gradelegung beabsichtigt und durch wiederholte Zusicherungen des Herrn Brauereibesitzers Friebe in ihrem von der Stadt entfernteren Theile sichergestellt ist, in einer Straßenbreite von 90 Fuß mit 66 Fuß Vorgarten auf jeder Seite; 2) der jetzige Höfchener Weg in einer Straßenbreite von 72 Fuß mit 30 Fuß Vorgarten auf jeder Seite; 3) in der Mitte zwischen diesen beiden eine Straße von 60 Fuß Breite. Graf Pinto erklärte sich bereit, das dazu erforderliche Land auf seinem Terrain, in einer Länge von dreizehn- bis vierzehnhundert Fuß, unentgeltlich an die Stadt abzutreten, sprach aber den Wunsch aus, die Anlage der Kleinburger-Chausseestraße möge eine wesentliche Veränderung erfahren und eine, der geschichtlichen Erinnerung, daß auf diesem Wege Se. Majestät der König den ersten Siegeseinzug an der Spitze der Armee 1866 nach Breslau gemacht hat, würdige Ausführung erhalten. Unter Wegfall der Vorgärten möge dieselbe zweihundertzweiundzwanzig Fuß breit gebaut werden: 12 Fuß Trottoir, 40 Fuß Fahrdamm, eine Reihe Linden, 18 Fuß Reitweg, eine Reihe Linden, 80 Fuß Promenade, eine Reihe Linden, 18 Fuß Reitweg, eine Reihe Linden, 40 Fuß Fahrdamm, 12 Fuß Trottoir; ungefähr $1/2$mal so breit als die Linden in Berlin. Käme auch zunächst nur auf seinem Terrain die unentgeltliche Abtretung in dieser Breite zu Stande, so genüge das, weil die jetzige Kleinburger-Chaussee sowohl unverändert, als wie beabsichtigt, verändert, ein- und ausmünden könne. — Hoffentlich würden auch sowohl Herr Peisker als Herr Friebe, in der Richtung nach Kleinburg, wie die Hausbesitzer, in der Richtung nach der Schweidnitzerstraße die ihrerseits wünschenswerthe gleichartige Abtretung nachträglich bewirken. — In Betreff der von Osten nach Westen anzulegenden Straße fand eine Veränderung dahin statt, daß die mit Steinen ausgestattete Straße, durch welche die neue Telegraphenleitung führt, mehr nördlich gelegt wurde. Wegen drei anderen Straßen behielt sich Graf Pinto weitere Anträge vor. — Herr Raths-Conducteur Hoffmann erhielt den Auftrag, die festgestellten Straßen abzustecken, was bereits geschehen ist. Nach beendigter Ernte werden sie durch Aufstellung von Steinen in achtzehnfüßiger Entfernung allgemein sichtbar werden.

G. [Einen großen Genuß] gewährt Blumenfreunden die gegenwärtig im herrlichsten Flor stehende Sammlung sowohl ganz neuer als auch bereits bei uns eingebürgerter Fuchsien und Pelargonien im Ed. Breiter'schen Handelsgarten, Roßgasse, dicht am Schießwerder. Die Farbenpracht, die Größe, die verschiedenartige Gestaltung der Fuchsienblüthen, die mannigfaltigen Zeichnungen und Färbungen der Blätter der Pelargonien, die an Umfang den Hortensien gleichkommenden im brennendsten Roth prangenden Blüthen einzelner Exemplare der letzteren werden gewiß den allgemeinsten Beifall finden, weshalb wir den Besuch des Gartens angelegentlichst empfehlen.

§§ [Im Schießwerdergarten] sollte bekanntlich gestern ein großes Fest zum Besten der Invaliden und zum Andenken an den siegreichen Tag bei Königgrätz stattfinden. Während es am Vormittag regnete, klärte sich das Wetter Nachmittags auf und das Publikum war allgemein der Meinung, daß das Fest noch stattfinden würde, zumal Anschläge an den Ecken ein Anderes nicht besagten. In der 6. Stunde strömten daher viele Besucher heraus, namentlich eine große Menge Offiziere, welche dem patriotischen Zwecke noch dienen wollten, obgleich sie vorzeitig die zu Ehren des Tages veranstalteten Diners verlassen mußten. Zu allgemeiner Ueberraschung, welche bei vielen Besuchern in eine gelinde Entrüstung überging, hörten sie erst im Garten selbst, daß das Fest wegen der zweifelhaften Witterung ohne Weiteres sistirt sei!!

—n. [Eine neue Stangensche Reise.] Dem Vernehmen nach beabsichtigt das Stangen'sche Reisebüreau, „Krausenstraße Nr. 19", zu den bevorstehenden Ferien eine Reise nach Stockholm, Upsala, dem Götha-Canal, Gothenburg und Kopenhagen zu arrangiren. In Stockholm findet zu der Zeit des Besuches ein großes Volksfest, die Feier des Geburtsfestes des schwedischen Anakreon, Bellmann, sowie eine große Regatta der königl. schwedischen Segelgesellschaft, in Gegenwart der ganzen königl. Familie und endlich eine allgemeine landwirthschaftliche Versammlung vereinigt mit einer großen Thierschau seltener Art, statt. — Eine solche Reise bietet der Abwechselungen viele.

=β= [Verschiedenes.] Der Verwaltungsrath des zoologischen Gartens hat den Regierungs-Präsidenten Herrn Geh. Rath Elwanger in Kiel zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft ernannt. — Durch die freundlichen Bemühungen der Herren Hotelier Welt in Liegnitz sind dem zoologischen Garten 2 Sendungen jener herrlichen Möven, jung und alt, zugegangen, die in unglaublichen Schaaren den Kunitzer See bevölkern und deren Eier unsern Feinschmeckern wohlbekannt sind. Da solche Thiere auf der großen Stelzvogelwiese nur in Masse imponiren, so sind noch weitere Sendungen in Aussicht gestellt. — Die Brut der vom hühnerologischen Verein in Görlitz bezogenen Eier edler Hühnerracen, sowie der im Garten selbst erzielten Fasanen gedeiht ganz vortrefflich. — Das buntscheckige Rothwildkalb tummelt sich bereits ganz munter mit der Mutter in seinem Park herum. — Der Sommerpavillon des Affenhauses wird soeben durch eine Drathscheidewand inmitten quer abgegrenzt, um zu verhindern, daß das bewegliche Affenvolk sich fernerhin den Blicken des Publikums in allzugroße Höhe entzieht. — Dem Director des zoologischen Gartens ist für seine Thätigkeit als „Preisrichter" bei der Geflügel-Ausstellung zu Dresden vom dortigen Verein eine silberne Medaille zugegangen, welche auf der einen Seite als Embleme verschiedenes Geflügel, auf der andern Seite die Worte trägt: „Ausstellung des Geflügelzüchtervereins zu Dresden.'

§§ [Ein falscher Oberst.] Vor etwa 4 Wochen fand sich in einem Kleidergeschäft auf der Kupferschmiedestraße ein anständig gekleideter, schon betagter Herr ein und gab sich für einen Oberst a. D. aus, welcher eines Leibrockes bedürftig sei, da er sich bei seinem General melden müsse. Er bat daher, ihm ein solches Kleidungsstück gegen die übliche Entschädigung auf einige Stunden zu leihen und versprach die prompteste Zurückgabe. Der Fremde gab seine Wohnung an, theilte dem Kleiderhändler auch mit, daß er Verwandte am hiesigen Orte besitze, und flößte ein solches Vertrauen ein, daß ihm in der That der Frack geliehen wurde. Zur bestimmten Stunde gab er den Leibrock zurück. Bald darauf und zwar am 17. Juni, kam der angebliche Oberst wieder, um sich abermals zu einer Visite bei dem Herrn General den unvermeidlichen Leibrock zu pumpen. Bei dieser Gelegenheit theilte er aber kleinlaut mit, daß er auch schwarzer Beinkleider und eines Ueberziehers bedürfe. Mit Rücksicht auf seinen Stand wurden ihm auch diese gewährt. Den Frack hat er noch an demselben Tage wiedergebracht, die übrigen Kleidungsstücke indeß sind bis jetzt dem Eigenthümer nicht wieder zugekommen. Nachfragen bei der Regierungs-Hauptkasse, ob ein Oberst dieses Namens Pension erhebe und bei der Militärbehörde nach dem vermeintlichen Oberst haben ein Resultat nicht ergeben. Aus der von ihm angegebenen Wohnung ist er ohne Angabe seines neuen Quartiers verzogen.

+ [Unglücksfälle.] Bei dem Baue eines Speichers auf dem Friedenthal'schen Grundstücke im Bürgerwerder stürzten heute Vormittag beim Grundgraben die unterhöhlten Erdmassen, welche noch obendrein durch die ausgegrabene und zu einem Hügel aufgeworfene Erde überlastet waren, plötzlich zusammen, und wurde der in der Tiefe beschäftigte Arbeiter Ernst Gartsch aus Poln.-Neudorf bis an den Oberkörper verschüttet. Obgleich er sofort von seinen Mitarbeitern aus seiner gefährlichen Lage befreit wurde, so ergab es sich doch, daß ihm von der gewaltigen Schwere der Erdmassen das rechte Bein zerschmettert war. — Der 56jährige, an Krücken gehende Almosenempfänger Peterka wurde heute auf der Ohlauerstraße an der Königsecke von einer Droschke überfahren. Die über ihn hinweggegangenen Räder hatten ihm sowohl das Gesicht als auch die Brust zerfleischt. — Auf dem Seppelt'schen Neubau auf der Mariannenstraße waren heute Mittag mehrere Ziegelpascher damit beschäftigt, die ankommenden Ziegeln ins zweite Stockwerk zu befördern. Das ohnehin schwache Baugerüst wurde nun so lange mit Ziegeln belastet, bis es zusammenbrach, in Folge dessen der auf der Rüstung stehende Ziegelpascher Adolf Wentzke nicht nur zur Erde stürzte, sondern von hier aus auch noch bis in das Kellergeschoß hinabschlug. Der Verunglückte hat hierbei außer mehreren schweren Kopfverletzungen auch noch eine Rückenmarkerschütterung erlitten. Sämmtliche Verunglückte fanden im Hospitale zu Allerheiligen Aufnahme.

† [Polizeiliches.] Der Criminalpolizei ist es gelungen, den Eigenthümer des Staatsschuldscheines zu ermitteln, welcher im Laufe dieser Woche einem vagabondirenden Menschen abgenommen wurde. Es gehörte dieses werthvolle Effectenstück einem Apotheker in einer Provinzialstadt, welchem es bei seiner Anwesenheit am hiesigen Orte von einer liederlichen Dirne gestohlen worden war, die es wiederum ihrem „Louis" zum „Versilbern" übergeben hatte, wobei es in die Hände des Polizeisergeanten Demmig gerieth. Der rechtmäßige Eigenthümer ist somit wieder in den Besitz seines Eigenthums gelangt. — Einem hiesigen Kaufmann wurden vor mehreren Wochen 7 Ctr. Kleesamen gestohlen, ohne daß es gelang, die Diebe zu ermitteln. Die Criminalpolizei entdeckte dieser Tage dieselben in den Personen zweier Arbeiter, bei denen auch noch die Säcke mit Klee-Resten aufgefunden wurden. Die Untersuchung ist bereits im Gange. — Gestern Abend stahl ein Cigarrenmacher von einer Verkaufsbude am Ringe ein Paar Plüschschuhe. Der Diebstahl wurde indeß von der Verkäuferin bemerkt, und der Dieb von einer großen Menschenmenge verfolgt, eingeholt und festgenommen. — Ein Bäckerlehrling stahl gestern seinem Meister Kuchenstreusel im Werthe von 2 Sgr. Bei der Revision seiner Sachen wurden außer diesem Diebstahlsobjecte auch noch für 15 Sgr. Brot und Semmel vorgefunden, die er als gestohlen zugestand. — Heute Vormittag begegnete zufällig der Criminalpolizei-Commissarius Dittrich dem schon vielmal bestraften Diebe Sander, der ein Paar lebende Auerhühner auf dem Rücken trug, und diese einem bekannten Hehler zum Kauf anbot. Da er sich auf Befragen über den rechtlichen Erwerb dieser Hühner nicht auszuweisen vermochte, so wurde er verhaftet, und das höchst wahrscheinlich gestohlene Gut mit Beschlag belegt. Bei der Visitation seiner Kleidungsstücke im Polizeigefängniß wurde ein demolirtes Vorlegeschloß in seiner Tasche vorgefunden, über das der Verhaftete keine Auskunft zu geben vermochte, da er nicht wußte, wie es in seine Tasche gekommen ist. Jedenfalls wird es wohl das Schloß des Hühnerstalles gewesen sein, den er beim Raube der Hühner erbrochen hat. Es wäre zu wünschen, daß sich der unbekannte Eigenthümer der Auerhühner auf dem hiesigen Sicherheitsamte melden möchte.

=β= [Wasserstand.] Am hiesigen Oberpegel der Oder ist das Wasser von gestern zu heut um 1" gestiegen und zeigt derselbe heut Mittag 13' 4", der Unterpegel 10". — Der Verkehr auf der Oder ist gleich Null und nur hie und da sieht man ein Schiff Ladung aufnehmen. Die meisten hier liegenden und beladenen Schiffe haben ein schlechtes Geschäft gemacht, da sie alle auf das alljährlich sich einstellende Johanni-Wasser hoffend, Ladung auf Lieferzeit eingenommen hatten; da aber bis jetzt dieses Wasser ausgeblieben ist, ist die Lieferzeit bei den meisten bereits abgelaufen; Andern droht gleiches Geschick. — Die Sandschleuse haben passirt am 1. Juli 4 Schiffe mit Salz, 1 mit Schlemmkreide, 4 mit Faschinen, 3 Flöße, 1 Schiff leer stromauf. 2. Juli 1 Schiff mit Faschinen, 2 leer stromauf. 3. Juli 1 mit Zinkblech, 5 Flöße, 5 leer stromauf. — Nachdem wegen des Baues des neuen Brückenkopfes am Eingange zur Matthiasstraße die alte Oderbrücke bereits auf das beschränkteste Maß der Passage für den Wagenverkehr in der letzten Zeit abgesperrt wurde, wird, wie heut aus sicherer Quelle verlautet, vom nächsten Montag an die Passage über die lange und kurze Oderbrücke für sämmtlichen Wagenverkehr gesperrt werden, da wegen der anderweitigen Anlage des Brückenkopfes diese Maßregel unvermeidlich ist. Die Sperrung wird voraussichtlich nur 3 Tage anhalten und während dieser Zeit die Vermittelung des Verkehrs zwischen der innern Stadt und der Oder- und Sand-Vorstadt nur über die Sandbrücke geschehen. Für die Fußpassanten wird ein Laufsteg von der Brücke an das Heinze'sche Grundstück gelegt werden.

+ [Besitzveränderungen.] Tauenzienstraße Nr. 6b, Verkäufer: Frau Particulier Julie Tusch; Käufer: Herr Particulier Baruch Stoller. — Tauenzienstraße Nr. 1, Verkäufer: Herr Graf Bruno v. Dombski auf Kolaczkowo, Kreis Wreschen; Käufer: Herr Rittergutsbesitzer Bernhard Peter Gaum auf Mischnow, Kreis Schildberg. — Berlinerstraße 36a, Verkäufer: Herr Gutsbesitzer Kästner in Görlitz bei Hundsfeld; Käufer: Herr Maler G. Kühlwein. — Das Rittergut Mischnow (Kr. Schildberg), Verk.: Herr Rittergutsbesitzer Bernhard Peter Gaum; Käufer: Herr Graf Bruno von Dombski auf Kolaczkowo, Kreis Wreschen. — Das Rittergut Welna bei Rogasen, Kreis Obornik, Verkäufer: Herr Rittergutsbesitzer August Boldt; Käufer: Herr Graf Heinrich v. Pückler. Der Kaufpreis der letzteren Herrschaft, die einen Flächeninhalt von über 3000 Morgen hat, beträgt 350,000 Thaler.

*** [Schnee.] Der „Hausfreund" zu Neurode berichtet: „Ein am 1. Juli aus Friedland vom Müller-Quartal zurückkehrender Müllermeistrr berichtet, daß des Nachts auf der sogenannten Hecke bei Gerbersdorf Schnee gefallen ist.

Fundamentirung immer dachte: Ach, wenn doch was käme und was mitnähme! — Die Concurrenz treibt oft auch kümmerliche Blüthen.

Breslau zeichnet sich besonders im Vereinswesen durch einen Mangel an Einigkeit aus; wir wollen nicht von berechtigten politischen Differenzen sprechen, sondern wir haben eine Anzahl von Vereinen im Auge, deren Vereinigung gerade im Interesse der Sache lag, deren Trennung nur durch einzelne Vereins-Hyänen masc. et femin. gen. bewirkt worden ist. Die Vereinshyäne ist hinterlistig, versucht sich eine Majorität im Verein zu gründen, um immer ihre Ansicht durchzusetzen, und wenn sie dies nicht erreichen kann, gründet sie einen Concurrenz-Verein, in welchem sie herrscht.

So haben wir neben anderen Vereinen, welche sich persönlich anfeinden, jetzt auch zwei amerikanische Clubs. Das Häuflein treuer Unionsverehrer in Breslau hätte alle Veranlassung zusammenzuhalten; es ginge wohl, aber es geht nicht. Vielleicht heilt die Zeit, in welcher unsere Strümpfe schon rasch und elegant mit Maschinen gestrickt werden, auch diesen Riß und das Sternenbanner flattert wieder an einem Orte wahrer „Union".

Ein Theil unserer eleganten Welt hat sich auf das Land zurückgezogen, ein anderer Theil unserer graciösen Schönen hat sich zu wissensdurstigen Touristinnen gewandelt, ein dritter Theil langweilt sich in den Bädern, am Meeresgestade und am Bergesfuß, von Obernigk bis Helgoland. Die Hitze war so arg, daß der Schweidnitzer Keller als Warmhaus für Orchideen benutzt werden konnte und daß eine kleine Abkühlung durch Regen sehr erwünscht schien, zumal derselbe der Toilette der Damenwelt nichts mehr schaden kann, welche einen Regenpaletot von Guttapercha nicht verschmähen. Die Mode macht Zugeständnisse; gemusterter Kattun gilt für fein. Von den Hüten kann der Modeberichterstatter viel erzählen, die Unruhe in Allem, was zur Mode gehört, wirkt epidemisch und die Modisten sind so vom Wechselfieber erfaßt, daß Wiederholungen als Armuthszeugniß ihres Genies gelten. Da das kurze Costüm verlangt, daß man sich beweglich coquett in ihm zeige, so empfiehlt die Victoria den Damen imposanter Figur ein anderes Genre der Repräsentation. Gace-Chambery und Mull behaupten ihre sommerlichen Rechte, lassen sich aber sehr gern von schweren Seidenstoffen unterstützen. Goldgelb, Weidengrün, Lila, die matten Nüancen der Theerose werden in schweren Seidengeweben unter luftigen Stoffen getragen und kommen theilweis am unteren Rande zur unverschleierten Ansicht. Als elegant gelten auch die weniger werthvollen Piquéroben. Daß nur die Mode sich nicht durch die Modezeitungen schadet, denn diese Notizen einer Nummer vom 22. Juli bekunden einen sehr fortgeschrittenen Anachronismus der herrschenden Mode und buchhändlerischer Speculation.

[Ueber die künftige Hauptverkehrs-Linie um die Erde] enthalten Petermanns geographische Mittheilungen folgende Angaben: Seit Mitte des Jahres 1866 ist durch die Einrichtung der Dampfer-Linie zwischen Australien und Panama die Dampfschiff-Verbindung rings um die Erde vollendet worden, und von 1867 an ist dem Reisenden um die Welt sogar eine zweite Linie durch den großen Ocean durch die Postdampferfahrten zwischen San Francisco und Hongkong geboten. Zwischen beiden Linien, über Japan und über Australien, besteht weder hinsichtlich des Kostenpunktes noch der Zeitdauer ein wesentlicher Unterschied. Das Passagiergeld beträgt nämlich: von Paris bis Point de Galle 1r. Platz 650 Thlr. und 2r. Platz 572 Thlr. In Point de Galle theilen sich beide Linien; auf der nördlichen über Japan zahlt man: von Point de Galle nach Paris 1r. Platz 1137 Thlr. und 2r. Platz 1006 Thlr.; auf der südlichen Route über Australien kostet es: von Point de Galle nach Paris 1r. Platz 1096 Thlr. und 2r. Platz 1056 Thlr. Im Ganzen beträgt mithin das Passagiergeld für die Reise um die Welt mit Dampf: über Japan 1787 Thlr. auf dem 1. Platz, 1578 Thlr. auf dem 2. Platz; über Australien 1746 Thlr. auf dem 1. Platz, 1628 Thlr. auf dem 2. Platz. Hinsichtlich der Zeitdauer fällt sogar jeder Unterschied hinweg, denn man braucht für beide Touren 109 Tage.

Sobald aber die Eisenbahn durch den Westen der Vereinigten Staaten vollendet sein wird, muß die Route über Australien zum Range einer Nebenlinie herabsinken; denn die kürzeste Verkehrslinie um die Erde wird dann entschieden über San Francisco und Japan laufen. Man berechnet, daß man mit Benutzung dieser Eisenbahn in 39 Tagen von Liverpool nach Hongkong gelangen kann, also die möglichst rasche Fahrt um die Erde nur 80 Tage beanspruchen wird. Da auf der Eisenbahn nach dem Stillen Ocean täglich Züge San Francisco erreichen werden, wird man sich auch bald entschließen müssen, weit häufiger als jetzt Dampfschiffe nach Asien abgehen zu lassen, und man kann mit Sicherheit voraussehen, daß binnen wenigen Jahren ein ungeheuerer Verkehr auf der ganzen Route von England über New-York und San Francisco nach den dicht bevölkerten und productenreichen Ländern des östlichen und südöstlichen Asiens sich entwickeln wird.

[Ueber ein Eisenbahnunglück], welches am Semmering in der Nacht zum 29. Juni stattgefunden, berichtet ein Correspondent der Grazer „Tpst.": Am 29. Juni beiläufig 2 Uhr erfolgte unweit der Station Payerbach ein heftiger Zusammenstoß eines Lastzuges mit einigen Waggons, die sich von dem vorausgehenden Lastzuge losgelöst hatten. Der Zug war beiläufig eine halbe Wegstunde bergwärts gefahren gewesen, da bemerkte der Führer desselben die losgerissenen Waggons mit rasender Eile auf demselben Geleise herunterkommen. Sogleich steuerte er um, allein es war nicht mehr möglich, den Zusammenstoß zu vermeiden. Man mußte die Waggons herunterkommen lassen und nun erfolgte unmittelbar im Dorfe Payerbach, fast an der größten Neigung der Semmeringbahn, zum Glücke noch ein Stück vom Viaduct entfernt, der Zusammenstoß. Die Bemannung der Locomotive hielt mit Todesverachtung aus und duckte sich nur, als der erste von den losgerissenen Waggons anrannte, sich hoch aufbäumte, den Schornstein abschnitt und sich zum Theil über die Locomotive legte. Alsbald begann letztere ihre schwierige Arbeit wieder. Der Zug war zum Stehen gebracht und nachdem die ärgsten Hindernisse beseitigt waren, bugsirte der heldenmüthige Zugführer die noch fahrfähigen Theile wieder in den Bahnhof zurück. Durch seine Geistesgegenwart und seinen bewundernswerthen Mannesmuth, die ihn abhielten abzuspringen, hatte er unberechenbares Unglück verhütet, das hätte geschehen können, wenn beide Züge in den Bahnhof und weiter gekommen wären. Nun war aber die Gefahr noch lange nicht beseitigt. Der Triester Postzug war, als von Klamm abgefahren, bereits signalisirt. Schnell entschlossen schickte der Stationschef eine Locomotive auf dem fahrbaren Geleise entgegen, der es gelang, durch Abwinken und Zeichen den daherbrausenden Postzug aufzuhalten, bevor er den Trümmerhaufen, der auf dem Thalgeleise lag, anrannte und vielleicht selbst zerschellte. Sachverständige schätzen den Schaden auf 30,000 Gulden.

[Aus einem Hotel in Mexico] schreibt Gerstäcker: Aufs Aeußerste war ich erstaunt, als ich im Hotel National, wo ich abstieg, sogar die Bequemlichkeit eines telegraphischen Klingelzugs vorfand. An dem ersten Abend hatte ich allerdings keine Gelegenheit, davon Gebrauch zu machen, am nächsten Morgen aber, nachdem ich mich gewaschen, drückte ich bescheiden einmal auf den Knopf, um den Kaffee herauf zu citiren, und zündete mir indessen eine Cigarre an, aber der Kaffee kam nicht. Ich drückte jetzt zweimal und wartete mit echt deutscher Geduld wohl eine Viertelstunde — er kam noch immer nicht, auch Niemand sonst, der sich um mich bekümmerte, und ich fing an, ungeduldig zu werden. Ich ließ den Telegraphen wie ein Glockenspiel arbeiten und horchte dann, weil ich glaubte, die Kellner würden jetzt von allen Seiten herbeistürzen, um zu erfahren, wo ein Unglück geschehen sei. Nichts Derartiges geschah. Das Haus blieb todtenstille, nur ich mußte zuletzt selber hinuntergehen, um meinen Kaffee zu bestellen. Am nächsten Morgen erneute ich allerdings noch einmal den Versuch, aber nur mit dem nämlichen Erfolge, und fand jetzt, daß der Telegraph im Hause eigentlich nur eine scherzhafte Einrichtung sei, um durchreisende Fremde zu dem irrigen Glauben zu veranlassen, daß sie irgend eine Bedienung zu erwarten hätten. Eine Treppe tiefer, unter dem Zahlenbrette, das die Nummer des gezogenen Telegraphen angab, saß allerdings, wie ich später bemerkte, in beschaulicher Ruhe der Portier und drehte jedesmal, wenn die Klingel zum ersten Male ertönte, den Kopf danach um, wahrscheinlich nur um zu sehen, welcher Fremde wieder einmal in die Falle gegangen sei. Das war auch Alles; er hielt es nicht einmal der Mühe werth, einen der langsam auf den Treppen herumschlendernden Leute nach einem möglichen Kellner auszuschicken, und bei weiteren Ruhestörungen rührte er sich gar nicht. Ertönte dann wieder einmal Morgens die Klingel, erst leise, dann laut und gebieterisch, so wußte ich ganz genau, daß ein neuer Fremder in dem Hotel eingezogen sei und eben damit beschäftigt war, Lehrgeld zu bezahlen.

Wien. [Julie Ebergenyi] ist nicht, wie ein Berliner Blatt meldet, zur Oberin von Neudorf, sondern vorläufig nur zur Oberwäscherin daselbst avancirt, was übrigens für eine Giftmörderin auch kein übler Posten ist, und die Aufsicht über die Wäsche bedeutet. Dieses Avancement ist übrigens ein wohlverdientes, da Julie eine exemplarische Frömmigkeit entwickelt. Sie wird, wie man uns weiter berichtet, wie eine Nonne behandelt, und nicht wie der schnöde Plebs der übrigen Sträflinge.

** [Vom „Illustrirten Familien-Journal"] (A. H. Payne, Leipzig) liegt uns in Nr. 27 der Anfang eines neuen Quartals vor. Es ist das Beste, was die neueste Zeit an Unterhaltungsliteratur darbietet. Abgesehen von der sehr anständigen äußern Ausstattung, finden wir einen gediegenen, offenbar sorgfältig gewählten Inhalt und diesem ganz entsprechende, vorzüglich gelungene Illustrationen. Die Nummer enthält den Anfang eines illustrirten Romans: „Die feindlichen Brüder oder das Geheimniß von Rowley Court", zwar beginnt die kunstvoll angelegte Verwickelung mit einem Morde, aber unter so seltsamen, geheimnißvollen Umständen und in einem so gewandten und tactvollen Styl geschrieben, daß man sofort den Unterschied gegen „Mordgeschichten" gewöhnlicher Art erkennt. Hieran reiht sich: „Eine Helferin auf den Schlachtfeldern Böhmens aus den Erfahrungen der mit der goldenen Medaille für Verwundetenpflege decorirten Frau Marie Simon in Dresden", nebst deren Porträt. Diese Mittheilungen werden nach gewissen Richtungen hin ihr verdientes Aufsehen nicht verfehlen. Ferner: „Papiere eines Revolutionsagenten, von einem österreichischen Polizei-Beamten", eine Reihe von Bildern aus dem revolutionären Treiben der Polen, welche in der fesselndsten Form einen ganz neuen Blick in die Geheimnisse der leitenden revolutionären Kreise eröffnen. An Joachim Winckelmanns, des großen Kunstforschers hundertjährigen Todestag anknüpfend, Mittheilungen aus seinem Leben nebst einer großen meisterhaften Illustration, welche Winckelmann in ganzer Figur in einem italienischen Garten darstellt. Ein höchst wirksamer Artikel aus dem Taucherleben: „Unter der See", zugleich eine Entwickelungsgeschichte der unterseeischen Schifffahrt enthaltend. Frühlingsmelodien von Adolf Böttger, sowie eine reiche Auswahl feuilletonistischer Sachen aller Art vervollständigen den Inhalt. Nach dem darin abgedruckten Prospect haben die Leser viel des Vorzüglichsten noch zu erwarten.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 309 der Breslauer Zeitung. — Sonntag, den 5. Juli 1868.

E. **Hirschberg**, 3. Juli. [Die Verpflichtung des Herrn Prüfer als Bürgermeister] und Einführung in sein Amt hierselbst durch den königlichen Regierungs-Commissarius ꝛc. Herr v. Stülpnagel, welcher der Herr Landrathsamtsverweser Graf v. Canitz beiwohnte, erfolgte heute Vormittag präcise 10 Uhr im Stadtverordneten-Conferenz-Zimmer in der formellen Weise und wohnten derselben nur 15 Bürger der Stadt im Zuhörerraume bei. Nach der Vorstellung ergriff der Herr Regierungs-Commissarius das Wort indem er erklärte, sich glücklich zu schätzen, daß die königl. Regierung ihn zur Ausübung dieses Actes beauftragt habe, da „liebe Verhältnisse" (Herr v. Stülpnagel war früher hier Landrathamtsverweser und heirathete die Tochter eines hiesigen Kaufmanns, welche ihm nach kurzer glücklicher Ehe zu früh starb) ihm Hirschberg lieb gemacht hätten. Er hoffe, daß man dem Bürgermeister Herrn Prüfer mit Liebe entgegenkommen und dieser durch Erfüllung seiner Verpflichtungen, durch Loyalität gegen das königliche Haus voranleuchten würde ꝛc. ꝛc. Herr Stadtverordneten-Vorsteher Großmann hieß dann Herrn Prüfer im Namen der Stadt willkommen, worauf dieser sowohl dem Herrn Regierungs-Commissarius, wie auch den Stadtverordneten gegenüber seinen Dank aussprach. Er könne vorerst nicht verlangen, daß man ihm mit vollständigem Vertrauen entgegenkomme, aber er hoffe zu genügen, obgleich man ihm nicht zumuthen würde, ein Programm aufzustellen u. s. w. Herr Kämmerer Zander sprach dann noch im Namen des Magistrats, indem er vor allem sich das Eine Recht der freien Meinungsäußerung bei Ausführung des Amtes erbat, worauf Herr Bürgermeister Prüfer kurz erwiderte, daß er bemüht sein werde, das Interesse der Stadt auf dem Wege der Collegialität zu wahren und in dem ausgesprochenen Sinne zu handeln. Hierauf schritt man zur Tagesordnung, aus der wir nur hervorheben, daß die Wiederbesetzung der durch den Tod des Sanitätsraths Herrn Dr. Tscherner vacant gewordenen Armenhausarztstelle durch Herer Dr. Lucas beliebt wurde; dann, daß Herr Dr. Tscherner der Commune 1/10 des 4. Theiles seines Vermögens, deren Genießbrauch jedoch noch seiner Gattin bis zu ihrem Ableben zufällt, erblich vermacht habe. Schließlich muß ich noch erwähnen, daß vom Herrn Bürgermeister Vogt ein Dankschreiben eingegangen war, welches in der Sitzung verlesen wurde. Ein ähnliches war auch Herrn Kämmerer Zander zur Uebermittelung an den Magistrat übermacht worden. Heute Nachmittag findet bei Häusler im Arnold'schen Saale ein „Zweckessen" statt.

—. **Reinerz**, 3. Juli. [Bade-Angelegenheiten.] Die Frequenz des hiesigen Bades ist gegenwärtig eine bedeutende und hat noch nie zur jetzigen Zeit eine solche Höhe erreicht gehabt wie dies Jahr. — Gegen 600 Familien mit 900 bis 1000 Personen sind in der Kurliste verzeichnet und die Anmeldungen auf Wohnungen für die künftigen Wochen sind sehr bedeutend. Trotzdem herrscht kein Wohnungsmangel, wenn auch die Auswahl, wie wir gern zugeben wollen, eine beschränkte ist. — Dadurch, daß der Monat Mai und Anfang Juni uns so viele Gäste zuführte, ist jetzt der Abgang auch bedeutender, und wenn selbst ein Kranker augenblicklich ein passenderes Zimmer nicht finden möchte, er ist in der Lage, schon nach einigen Tagen seine Wünsche befriedigen zu können. — Für künftiges Jahr steht der Bau einiger Villa's in Aussicht, da ein reicher Privatmann gesonnen ist, sich hier anzukaufen. Die Speculation ist jedenfalls nicht schlecht, denn der Werth des Grund und Bodens wird steigen, wenn, wie die Aussicht ist, nun auch endlich Eisenbahn durch die Grafschaft gelegt werden und der leichtere Verkehr größere Frequenz der hiesigen Bäder herbeigeführt haben wird. Alle Freunde von Reinerz wird die Nachricht angenehm berühren, daß in der von dem Bade eine Viertelstunde abgelegenen Eisenschmelze des Herrn Egells eine feine Restauration mit Glassalon für das Kurpublikum erbaut und mit der Anlage schon dieses Jahr begonnen werden soll. Es ist hierdurch einem dringend gefühlten Bedürfnisse abgeholfen, da die jetzige Restauration viel zu klein ist und zu wenig bieten kann. — Die hiesige Verwaltung unterstützt natürlich das Project und wird den bisherigen sogenannten Poetenweg, welcher an einem Bergabhange neben der Fahrstraße nach der Egellshütte führte, derartig verlegen, daß auch die kleinste Steigung des Weges verloren geht und derselbe recht schattig wird. — Der Verbrauch an Moorbädern ist ein so ungewöhnlicher, daß die im Vorjahre geschachteten 200 Ruthen in wenigen Wochen zu Ende sein werden. Darum wird schon jetzt für den Abstich neuen Moores Sorge getragen, damit derselbe im Schuppen trocken wird, was in ökonomischer Beziehung besser ist.

X **Neisse**, 3. Juli. [Festliches.] Der 3. Juli, der Siegestag von Königsgrätz, ist in militärischen wie bürgerlichen Kreisen festlich begangen worden. Abends zuvor fand großer Zapfenstreich, am Morgen des 3. große Reveille statt. Die Truppen wurden in den Kasernen festlich bewirthet. — Die Bürger-Ressource, deren thätigem Vorstande wir schon so manches spezielle Vergnügen wie auch allgemeine Volksfest verdanken, hatte in dem geräumigen Garten der Erbs'schen Brauerei in Rochus eine Festlichkeit veranstaltet, wozu nicht blos der Männer-Gesangverein und der Liederkranz mit ihren Angehörigen, sondern auch die Patrioten in Neisse und Umgegend freundlichst eingeladen waren. — Nach der einleitenden Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber und einer darauf von Herrn Gutsbesitzer O. Christ, Vorsitzender der Bürger-Ressource, gehaltenen, die Bedeutung der Feier besprechenden Ansprache, wurde von sämmtlichen Festgenossen das Lied: „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen. Das hierauf folgende Vocal- und Instrumental-Concert, ausgeführt von den genannten Gesang-Vereinen, sowie der Kapelle des 2. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 23, brachte nur der gediegensten deutschen Liedern: z. B. „Borussia" von Spontini, „Schwertlied" von C. M. v. Weber, „Wacht am Rhein" von Wilhelm, auch recht nette Instrumental-Piecen. Die Festtheilnahme war eine durchweg gehobene, und wenn auch Jupiter Pluvius im Laufe des Tages zuweilen seine Schleusen geöffnet hatte und die Nässe des Gartens die Anwesenden mehr in die große Colonade zurückdrängte, so that dies der Stimmung keinen Eintrag. Papa Erbs war stets bemüht mit seinem vorzüglichen „Bairisch" bei einem jeden Einzelnen die äußere Nässe mit der inneren in's Gleichgewicht zu bringen und dadurch der Gemüthlichkeit einen „Impuls" zu geben. Erst Abends spät trennten sich die Festgenossen.

4 **Leobschütz**, 3. Juli. [Tageschronik.] Die heutigen anhaltenden Regengüsse haben uns den Tag mit allen seinen vorbereiteten Festlichkeiten zu Ehren des Andenkens an den glorreichen Sieg bei Königgrätz total verdorben. So mußte das in Aussicht gestellte militärische Schauspiel auf dem großen Exercierplatze, die große Zuschauermenge hingelockt hatte, ganz unterbleiben, und die militärische Feier beschränkte sich auf eine kleine Parade auf dem Ringe, die mit einem kräftigen, vom Escadronchef Major v. Bertell ausgebrachten Hurrah auf den Schlachttag schloß. Ein patriotisches Diner fand im Gasthofe zum deutschen Hause statt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Belgrad, 30. Juni. Die Justiz nahm heute die erste blutige „Revanche pour Topschider". Gendarmhauptmann Mircailovich wurde, wie bereits telegr. gemeldet, Morgens um 6 Uhr erschossen. Einer der Letzten, die verhaftet worden, war er der Erste, den seine Strafe ereilte. Als Mitglied der serbischen Armee machte ihm das Kriegsgericht den Proceß; dieses kam vorgestern zu einem Urtheilsbeschlusse, der ihm gestern Abend [illegible] wurde. Mircailovich [illegible] gewonnen [illegible] die Nachricht [illegible] in Besitz zu [illegible] zwingen. [illegible] Cameraden [illegible] war erst [illegible] getreten [illegible] der Kopf [illegible] wie sein Vater; dieser wurde wegen eines Attentates auf Alexander Karageorgevich zu drei Jahren Schanzarbeit verurtheilt und ist jetzt neuerdings unfreiwilliger Bewohner der Festungs-Casematten. Der Hauptmann bekannte, vom Morde gewußt zu haben. Er stand am 10. Juni Abends eingangs der großen Kaserne, als [illegible] zu treffen. [illegible] Paul Radovanovich [illegible] den Berg hinauf [illegible] kam [illegible] der Befehl des Kriegsministers, sich in Bereitschaft zu setzen und das Gewehr [illegible] anstatt [illegible] sein [illegible] Zeughause, [illegible] stand [illegible] der Stadt [illegible] noch nicht. [illegible] verdächtig [illegible] Entwickelung der Dinge [illegible] Schrecken [illegible] nach dem Attentate, Mircailovich wurde unruhiger, unsteter; sein Blick, sein Gang, sein Benehmen zeigten eine große Veränderung; sie verdächtigten ihn, so oft von dem Attentate und dem großen Unglück, das über Serbien gekommen, die Rede war. Er floh endlich die Serbenstadt und trieb sich in den entlegensten Wüsteneien des „Türkenviertels" umher. Da wurde er eines Tages angehalten und zur Haft gebracht. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung fand sich eine bedeutende Summe Geldes in Dukaten, die ihn noch mehr verdächtigte. Er machte dem zusammengetretenen Kriegsgerichte anfangs große Schwierigkeiten, gab aber schließlich alles Leugnen auf und bekannte sich als Mitwisser um den Mord an dem Fürsten Michael. Näheres über Personen, Anstifter und Endziele der Verschwörung war aus ihm nicht herauszukriegen, und heute hat er für seine Mitwissenschaft auf dem Festungswalle gebüßt.

Vor 5 Uhr Morgens schon sah ich größere Trupps von Belgradern den Kalimaidan überschreiten. Dieser wurden immer mehr und mehr. Als ich mich um ½6 Uhr von meinem Hotel aus auch auf den Weg machte — ich wollte mir auch einmal eine derartige Volksversammlung ansehen, andere erlaubt der Belagerungszustand ohnehin nicht — fand ich die sanften Höhen und die grünen Niederungen, die den äußersten Festungswall auf der der Türkenstadt zugekehrten Seite umgeben, dicht von Menschen besetzt. Hier unten auf dem Platze, wo man einst Türkengräber gefunden, sollte die Execution stattfinden. Ein hübscher, duftiger Morgen lag über dem kleinen Landschaftsbilde, von dem sogar die nebenfließende Save etwas freundlicheres Colorit annahm. Tief unter uns erwachte soeben das Leben in dem minarete- und moscheengesegneten „Dortjoe", das uns seine „fränkischen" Juden und Jüdinnen in nicht sehr gewählter Morgen-Toilette heraussendete. Der ganze Hügel um den äußersten Festungswall herum glich einer natürlichen Theater-Galerie, auf der Hunderte von Menschen in langen, staffelförmigen Reihen im Grase herumsaßen. Unterhalb des menschenbesäeten Hügels bildeten eine Abtheilung Gendarmerie und eine Compagnie des Regimentes, dessen Hauptmann Mircailovich war, ein Carré um eine große, offene Grube, die eben erst aufgeworfen worden. Es ist hier nämlich Brauch, den der Strafe durch Pulver und Blei Verfallenen (andere Todesstrafen als die des Erschießens kennt man in Serbien nicht) in eine Grube, aus der er nur mit dem Kopfe und der Brust herausragt, zu stellen und ihn so erschießen zu lassen. Dicht vor der Grube standen fünf Mann Gendarmerie, die zum Schießen bestellt waren, und hinter ihnen fünf andere Reserveschützen, von deren Büchsen nöthigenfalls Gebrauch zu machen wäre, höhere Officiere in voller Parade, der Gendarmerie-Commandant, und zur Seite der Grube stand ein Pope. Etwas entfernt von der Grube standen die Erdschaufler, die nach gethaner Execution sogleich das Grab zu verschütten hatten. Einige Minuten vor 6 Uhr sah man auf der Brücke, die aus den Festungs-Casematten heraus ins Freie führt, die Gestalt des Inquisiten in Begleitung zweier Gendarmen erscheinen. Der Pope ging ihm entgegen und sprach noch Einiges zu ihm. Als der Hauptmann Mircailovich — ein sehr hübscher Mann, im Waffenrock seines Regiments, ganz ähnlich der Uniform unseres Geniecorps — in die nächste Nähe der versammelten Menge kam, welche nicht hundert Schritte von der Grube entfernt ihren Platz genommen, da empfingen ihn von allen Seiten die lauten Rufe: „Pokret bijo!" („Sei verdammt!"), welche sich von Mann zu Mann und von Weib zu Weib fortpflanzten — ein Ausdruck des Volksunwillens, den der Hauptmann noch ins offene Grab mitnehmen mußte. Das hinderte ihn nicht, festen Schrittes weiterzugehen und an der Grube angelangt, todesmuthig in dieselbe hinabzuspringen. Als er, Kopf und Brust den Schützen zugewendet, mit verbundenen Augen fertig in der Grube stand, feuerten die fünf Schützen ihre Kugeln gegen ihn ab und er fiel in die Grube. Dann warteten sie einige Minuten, bis der letzte Lebenshauch geschwunden, und warfen die Grube zu. (N. Fr. Pr.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§§ **Berlin**, 2. Juli. Die Börse blieb dem seit Wochen vertretenen Programme mit einer Consequenz treu, welche alle anderen Einflüsse paralysirte. Wir haben häufig wahrgenommen, daß während der Liquidation die regelmäßige Coursentwickelung suspendirt wird und sich Einflüsse geltend machen, welche im Laufe des Monats fehlen. Diesmal aber ließ sich die Stimmung weder von dieser Seite her noch durch die schwächere Haltung, welche zuweilen in Paris die Oberhand gewann, einschüchtern.

Nach dem Verlauf der Liquidation ist die Existenz einer stärkeren Haussepostion unzweifelhaft und die erhöhten Reports- und ermäßigten Deportssätze legten zuweilen die Gefahr nahe, daß die der Speculation zu Gebote stehenden Geldmittel nicht ausreichen würden, dem Bedarf überall zu entsprechen. Wenn trotzdem die Liquidation einen verhältnißmäßig leichten Verlauf nahm, so ist dies dem flüssigen Geldstande zu danken, welcher allen zum Juni in erheblichem Grade an ihn herantretenden Ansprüchen genügte; aber das Geld, welches nöthig wurde, gehörte nicht der Speculation, sondern den Reporteurs, welche es der ersteren zur Verfügung gestellt haben. Alle Opfer, welche diese Verhältnisse erheischten, wurden willig gebracht, ein Beweis, daß die Börse die Hausse will und sich nicht um die Schwierigkeiten kümmert, die sich ihr in den Weg stellen.

Der Eisenbahnactienmarkt hielt sich erfreulicherweise frei von der fieberhaften Erregung, welche die österreichischen Papiere ergriffen hat. Wer das Treiben der Wiener Börse beobachtet, dieses wechselnde Erfassen des einen und Verlassen des anderen Werthes, das Bevorzugen von Papieren, die noch nicht erschienen sind, aber gerade deshalb und weil ihr Handel nur Credit und keine Zahlungsmittel in Anspruch nimmt, gesucht sind, der wird sich nicht über die Folgen täuschen können, welche solche Ausschreitungen früher oder später nach sich ziehen müssen. Von noch lebhafteren Bewegungen als Wien wurde Pest ergriffen, wo ein solches Actienfieber herrschte, daß jeder Tag neue Unternehmungen brachte, die gleich bei ihrer Entstehung mit einem Agio von 10—15 Procent honorirt wurden. Im Laufe von 8 Tagen sind nicht weniger als 10 industrielle Unternehmungen mit einem Aufwande von beinahe 7 Millionen Gulden begründet, was bei der verhältnißmäßig geringen Leistungsfähigkeit des dortigen Platzes eine sehr belastende Ziffer ist.

Die hiesige Börse folgte den Wiener Fluctuationen durch „Dick und Dünn" und die Hausse machte in den österreichischen Papieren namhafte Fortschritte. Nachdem Anfangs hauptsächlich Franzosen und österr. Credit die Hauptrolle gespielt hatten, zogen in der zweiten Hälfte auch Lombarden und sämmtliche österr. Loospapiere an. Der letzteren nahm sich die Speculation in der Erwägung an, daß die Wahrscheinlichkeit nicht für die Emission neuer österr. Loose spricht, und daher für die Befriedigung der nicht aussterbenden Spielneigung zeitig Vorsorge getroffen werden müsse. Auch Italiener betheiligten sich, wenn auch in bescheidenem Maße, an der Haussebewegung, von der nur Amerikaner ausgeschlossen blieben.

In Eisenbahnactien nahm das Geschäft zwar einen ruhigen, aber gleichfalls günstigen Verlauf. Das Capital wendet diesem Verkehrszweige wieder eine erhöhte Aufmerksamkeit zu, seitdem es durch die drohende Ueberschwemmung mit russischen Obligationen von der Anlage in diesen Werthen zurückgeschreckt wird. Die Cours- und Verkehrsentwickelung der meisten Eisenbahnactien war in der letzten Woche eine sehr befriedigende. Nachdem Bergisch-Märkische, Köln-Mindener, Rheinische und Mainzer den Weg geebnet hatten, kamen von den schlesischen Devisen Coseler und Oberschlesische an die Reihe. Das in rapiden Courssteigerungen zum Ausdruck gelangende Interesse stützt sich auf die Wahrnehmung, daß die Getreidetransporte aus Ungarn, welche einige Wochen etwas nachgelassen hatten, wieder einen Aufschwung genommen haben, dessen Fortdauer im Hinblick auf die guten Ernteaussichten in Ungarn als wahrscheinlich anzusehen ist. Was die Beziehungen der schlesischen Grenzbahnen zu Oesterreich um so werthvoller gestaltet, das ist zum Theil auf die Consequenzen des preußisch-österreichischen Handelsvertrages insofern zurückzuführen, als die früher fehlenden Rücktransporte aus Schlesien durch den ausgedehnten Bedarf Oesterreichs an Kohlen und Eisen gesichert erscheinen. Im Uebrigen ist zu erwähnen, daß Rechte-Oderufer-Stamm-Prioritäten anzogen, während Niederschlesische Zweigbahn durch zufällige Verkaufsordres gedrückt wurden.

Von den Bank- und Creditactien setzten Darmstädter Credit unter lebhaften Umsätzen ihre Steigerung fort. Disconto-Commandit schlossen ebenfalls mit Kauflust. — Von den zinstragenden Papieren erhielten sich inländische Prioritäten in Frage, während russische zu wenig veränderten Coursen vernachlässigt blieben. Anleihen ohne Anregung.

Minerva-Bergwerks-Actien stiegen in Folge mannigfacher grundloser Berichte. Es ist unbegreiflich, bei der Aussicht, Jahre lang keine Dividende zu erhalten, daß sich Käufer für dies Papier finden, während so viele andere, sichere Chancen tragende Effecten vorhanden sind.

Auch in diesem Jahre ist der Geldmarkt durch die Wollmärkte nicht mehr als sonst beeinflußt worden. Der marktgängige Zinsfuß hat sich zwar gehoben, doch ist diese Erscheinung eine Folge der gewöhnlich im Juni steigenden Geldbedürfnisse. Ueber den Umfang der Umsätze auf den preußischen Wollmärkten liegen amtliche statistische Angaben vor, nach denen sich berechnet

	der Umsatz von Wollen Ctr.	zum Geldwerthe von Thlr.	z. Durchschnittspreise von Thlr.
1863	264,567	18,273,900	69
1864	220,630	15,247,300	69
1865	240,708	15,619,410	65
1866	167,405	9,590,205	59
1867	212,768	14,468,224	68

Die diesjährigen Wollmärkte sind mit mindestens 20,000 Ctr. stärker befahren, welche mit einem Abschlage von ca. 8 Thlr. verkauft, einen Gesammterlös von 13,966,000 Thlr. ergeben. Die Rückwirkung auf die Lage der preußischen Bank findet in folgenden Zahlen ihren Ausdruck:

Im Juni.	Veränderung der Wechsel- und Lombardbestände.			Zunahme des ungedeckten Notenumlaufs.
1863	Millionen	Thlr.	+ 18,802	19,206
1864	"	"	+ 15,379	16,631
1865	"	"	+ 18,269	18,327
1866	"	"	— 0,451	1,386
1867	"	"	+ 7,899	6,926

Im laufenden Jahre ist der Einfluß nicht viel erheblicher gewesen, denn es haben die Wechsel- und Lombardbestände um 8,421,000 Thlr. und der ungedeckte Notenumlauf um 7,752,000 Thlr. zugenommen. Wie im Vorjahre, so hat sich auch diesmal der Metallvorrath, damals um ca. 4 Mill. Thlr., diesmal um ca. 3½ Mill. Thlr. zugenommen, welche im Verein mit einer gleichzeitigen Vermehrung des Banknotenumlaufs darauf hindeuten, daß behufs Gewinnung bequemerer Zahlungsmittel Silberthaler gegen Banknoten umgetauscht sind.

Die Monatsübersichten der preußischen Bank ergaben folgende Ziffern:

	1868	1867	1866	1865
		Millionen Thlr.		
Metall	95,030	89,927	65,320	69,446
Papiergeld	2,457	2,519	3,620	2,035
Wechsel	66,960	67,353	83,413	83,259
Lombard	18,102	14,016	16,370	13,892
Verschiedene Activa	15,832	17,805	15,400	15,053
Notenumlauf	147,546	138,755	137,862	136,146
Depositen	19,632	18,919	16,459	21,157
Verschiedene Passiva	2,060	4,611	5,024	3,307

Die Coursbewegung war folgende:

	Juni 27.	Juni 29.	Juni 30.	Juli 1.	Juli 2.	Juli 3.
Bergisch-Märkische	133	133⅞	134	134	134½	135
Breslau-Freiburger	116½	116⅝	116¾	117	116	117
Brieg-Neisse	94¾	94⅞	94¾	94¾	95	95
Köln-Minden	130¾	130½	130½	130½	130¾	131½
Cosel-Oderberg	90	92¼	94¼	94¾	97½	96¼
Niederschl. Zweigbahn	77	76¼	75¾	77	75¾	75
Obersch. Litt. A. und C.	184¼	184¾	184½	187	187¼	187¾
" Litt. B.	163¼	164½	164½	164⅝	166	168
Oppeln-Tarnowitz	76	75¾	76	75⅞	75¾	75⅞
Rechte-Od.-Ufer-St.-A.	76	75½	75¾	75⅞	75⅞	76
dito Stamm-Prior.	90	90	90	90⅛	90⅛	90¾
Rheinische	118⅜	118¼	118¼	118⅝	118⅞	119
Franzosen	153½	155	154½	150½ excl.	151½	151½
Lombarden	105⅞	105⅝	105¼	105	106	106
Oesterr. Credit	86¾	87½	87	85¾ excl.	86⅛	86⅛
Oesterr. 1860er Loose	74	74½	74⅞	76	76¾	76¾
Italiener	52⅞	53⅜	53	52½	53	53⅜
Amerikaner	78¼	78¼	78¼	78¼	78⅛	78⅛
Schles. Bankverein	115½	115¼	115¼	115¼	115¼	115½

• **Breslau**, 4. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Wenn die Börse jemals in der Behauptung ihrer Haltung eine glänzende Feuerprobe bestanden hat, so war dies in unserer diesmaligen Berichtsperiode der Fall. Der so unerwartet eingetretene Geldmangel war ganz geeignet, für den so nahe bevorstehenden Ultimo im Kreise der Speculanten Besorgnisse zu erregen, zumal die schwebenden Engagements so umfangreich waren, daß sich zur Bewältigung der Liquidation eine Commission bildete, deren uneigennützige mit Aufopferung übernommene Arbeit leider deshalb zu keinem Resultat führte, weil ihr seitens vieler Betheiligten der gute Wille nicht zur Seite stand und dadurch die verwirrenden Ueberweisungen um einen Tag verzögert wurden. Trotzdem behauptete die Börse die feste Tendenz und alle diese mißlichen Zwischenfälle alterirten den Verkehr nicht im Geringsten.

Die Speculation hat sich von allen äußeren Einflüssen vollständig emancipirt, wofür schon der Umstand spricht, daß sie seit einiger Zeit ihre Thätigkeit auch auf heimische Werthpapiere ausdehnte, wobei natürlich manches unterlaufen ist, das auf eine vorzugsweise Theilnahme an der Hausse keinen Anspruch hat; es sind dies jedoch Erscheinungen, welche in so bewegten Börsenperioden immer wiederkehren.

Wir haben demnach auf allen Gebieten namhafte Courserhöhungen zu registriren, wovon jedoch der Löwenantheil der italienischen Rente und österreichischen Papieren zufällt; dagegen stagniren Amerikaner, weil die Goldnotiz aus Newyork wenig variirt und die Goldausfuhr nach Europa fortdauert. — Es stellten sich die Course bei sehr belangreichen Umsätzen: von österreichischen Effecten:

Creditactien	87⅝—88⅝ excl. Superdiv.,
National-Anleihe	54 —56,
Loose von 1860	76 —76½,
Banknoten	87⅚—88 1/12,

und von Eisenbahnactien:

Oberschlesische	184 — 188¼,
Freiburger	116½—117—116⅝,
Coseler	91⅞ — 97,
Tarnowitzer	76 — 76¼.

In Minerva-Actien waren die Umsätze ganz bedeutend, sie erreichten gestern bereits den Cours von 40¾, schließen jedoch heute wieder 39¾.

Fonds waren Anfangs der Woche in Folge des Geldmangels gedrückt, in den letzten Tagen jedoch zeigte sich wieder einiger Begehr, so daß die Coursrückgänge theilweise wieder eingeholt sind. — In Wechseln schwaches Geschäft bei wenig veränderten Notirungen.

Juli 1868.

	29./6.	30./6.	1.	2.	3.	4.
Preuß. 4proc. Anleihe	88¾	88¾	88¾	88¾	88½	88⅞
Preuß. 4½proc. Anleihe	95⅞	95⅝	95⅝	95⅝	95⅝	95½
Preuß. 5proc. Anleihe	103¼	103¼	103¼	103⅛	103¼	103⅜
Preuß. Staatsschuldscheine	83¾	83¾	83¼	83½	83⅝	83¾
Preuß. Prämien-Anleihe	119½	119	119	119	119	119
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	83⅞	83⅞	83¾	83 1/12	83⅝	83½
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	91¾	91⅚	91¾	91⅞	91 11/12	92
Schles. Rentenbriefe	91⅛	91 1/12	90 11/12	91⅛	91⅙	91⅛
Schl. Bankvereins-Antheile	115⅜	115½	115¼	115¾	115⅞	115½
Cosel-Oderberger	91⅛	92⅞	95⅛	94¾	97	97
Freiburger Stammactien	116½	116½	117	116⅞	116	116⅝
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	184¾	185	185½	187½	188½	188¼
Rechte-Oderufer-St.-Actien	76	76	76	76	76	76¼
dito Stamm-Prioritäten	90⅛	90⅛	90¼	90¼	90¼	90½
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener	58½	58½	58½	58⅝	59	58⅞
Minerva-Bergwerks-Actien	37½	37¼	39	38⅞	40½	39¾
Russisches Papiergeld	83⅓	83	82¾	82¾	83	83
Oesterr. Banknoten	87⅚	88	88	88 1/12	88⅜	88 1/12
Oesterr. Creditactien	87	86⅞	85⅜	85½	86½	87
Oesterr. 1860er Loose	74	—	75	76¼	76½	—
Oesterr. 1864er Loose	—	—	—	—	—	—
Oesterr. National-Anleihe	54	54¼	55	54¾	55¼	56
Baierische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerikanische 1882er Anl.	78¼	78¼	78¼	78¼	78¼	78⅜

Breslau, 4. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 2000 Pfd.) laufender Monat fester, gek. 1000 Ctr., pr. Juli 52¾ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 50½ Thlr. bezahlt u. Gld., August-September —, September-October 49⅞—½ Thlr. bezahlt und Gld., 49¾ Thlr. Br., October-November 49 Thlr. Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 84 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 54 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 48 Thlr. Br., September-October 43 Thlr. Gld., October-November —, November-December —.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) fest, gek. — Ctr., loco 9½ Thlr. bezahlt, pr. Juli, Juli-August und August-September 9½ Thlr. Br., September-October 9 7/12

bis 9½ Thlr. bezahlt und Br., October-November und November-December 9⅚—½ Thlr. bezahlt.

Spiritus niedriger, gek. 10,000 Quart, loco 17¾ Thlr. Gld., 18 Thlr. Br., pr. Juli und Juli-August 17⅔ Thlr. bezahlt, August-September 17⅚ Thlr. bezahlt und Br., September-October 17$\frac{1}{12}$ Thlr. Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Breslau, 4. Juli. [Zuckerbericht.] Auch von dieser Woche vermögen wir noch keine erheblichen Veränderungen über den Gang des Zuckermarktes zu melden. Das Geschäft blieb mäßig bei unverändert zu nennenden Preisen, jedoch bleibt hervorzuheben, daß sich diese Woche mehr Bedarfsfrage als zeither bemerkbar machte.

[Butter.] Die Zufuhren in schlesischer Butter waren auch in dieser Woche nur mäßig, trotzdem konnte das Geschäft zu keiner Belebung gelangen, weil die auswärtige Frage sich zurückhaltend verhält. Es haben sich daher Preise kaum auf dem vorwöchigen Standpunkte behaupten können. Schmalz war wenig gefragt bei festen und unveränderten Preisen. Es ist zu notiren: Schlesische Butter zum Versand 24—25⅚ Thlr. pro Ctr. nach Qualität. Prima-Schmalz versteuert 25 Thlr. pro Ctr. Dasselbe unversteuert 22⅔ Thlr. pro Ctr. (Handelsbl.)

Breslau, 4. Juli. [Wochenbericht der landwirthschaftlichen Sämereien-, Producten- und Düngmittel-Handlung von Benno Milch, Junkernstraße Nr. 5.] Im Gegensatz zur Vorwoche hatten wir in dieser anhaltend trübes Wetter und mehrere Regentage, die wohl kaum für die Ernte irgend welche Bedeutung haben dürften, demungeachtet zeigte sich hierdurch die Speculation vereinzelt angeregt.

Der Wasserstand der Oder blieb ungeachtet der Witterung niedrig und somit der Mühlenbetrieb und Schifffahrtsverkehr beschränkt. Kahnraum ist hier reichlich disponibel und blieben demzufolge die Frachtforderungen mäßig, Getreideverladungen haben in Folge der Geschäftslage jedoch nicht stattgefunden, für Güter wurde an Fracht nach Stettin und Berlin 5—6 Sgr., nach Hamburg 8 Sgr. pr. Ctr. bezahlt.

England hatte fortwährend sehr schönes Wetter und seewärts genügende Zufuhren; deshalb war, trotzdem die inländischen Märkte sehr schwach versorgt waren, die Stimmung bei mangelnder Kauflust flau. In Frankreich drückte die Nähe der Ernte, welche im Süden bereits in Angriff genommen wurde; Paris namentlich war für Mehl recht flau. Auch in Holland, wo der Bedarf sich zurückhaltender zeigte, und am Rhein war matte Tendenz vorherrschend. In Süddeutschland war das Angebot, namentlich von Ungarn, wieder stärker und drückte auf den Werth, da wenig Kauflust bestand. Sachsen hatte langsames Geschäft zu wenig veränderten Preisen.

In Berlin hat der Terminhandel in

Roggen an einzelnen Tagen zwar etwas mehr Regsamkeit gezeigt, zu einer größeren Lebhaftigkeit sich jedoch niemals erhoben.

Im Geschäftsverkehr des Getreidehandels am hiesigen Platze hört man, wie zeitüber, nur Klagen über den anhaltend trägen Geschäftsgang, deren Berechtigung sich allerdings nicht verkennen läßt, da die Versandfrage hier gänzlich fehlt und die Versorgung des Consums höchst langsam und nothdürftig stattfindet.

Weizen blieb in dieser Woche ohne bemerkenswerthen Umsatz, zumal die Zufuhr und das Angebot von hiesigen Lägern sehr beschränkt blieb. Am heutigen Markte wurde bei ruhiger Kauflust pr. 84 Pfd. weißer 90—104—112 Sgr., gelber 88—100—105 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Per Juli 84 Thlr. Br. per 2000 Pfund. — **Roggen** wurde am Landmarkte bei reichlicherem Angebote sehr vernachlässigt, so daß sich Preise andauernd in retograder Richtung bewegten und gegen den Schluß der Vorwoche successive 5 Sgr. pr. Scheffel verloren. Gestern zeigte sich die Stimmung, angeregt durch die Witterung, etwas fester und blieb dementsprechend am heutigen Markte bei vermehrter Kauflust, wir notiren per 84 Pfund loco schlesischer 59—64—68 Sgr., fremder 52—60—68 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. Im Lieferungshandel blieb im verflossenen Monat das Geschäft still und waren Preise ferner nachgebend, der Regulirungspreis pr. Juni-Lieferung wurde auf 53 Thlr. festgestellt; im laufenden Monat gewannen Termine einige Festigkeit und mit derselben den verlorenen Preisstand, ungeachtet der fortgesetzten Kündigungen, in diesem Monat bereits 10,000 Ctr. An der heutigen Börse war der laufende Termin fester, pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 52¼—52¾ Thlr. bez. u. Gld., Juli-August 50¾ Thlr. bez. u. Gld., Sept.-Octbr. 49¾—⅞ Thlr. bez. u. Gld., 49¾ Br., Oct.-Nov. 49 Thlr. Br. — **Mehl** war schwer beachtet und billiger erlassen. Wir notiren per Centner unversteuert Weizen I. 6 bis 6⅔ Thlr., Roggen I. 5 bis 4½ Thlr., Hausbacken 3¾ bis 4⅙ Thlr., Roggen-Futter 52—56 Sgr., Weizenschale 42 bis 44 Sgr. — **Gerste** wurde in feiner weißer Waare vereinzelt beachtet, im Allgemeinen fehlte jedoch auch für diese Fruchtgattung alle Kauflust und blieb deren Umsatz selbst bei ermäßigten Forderungen belanglos. Wir notiren pr. 74 Pfund loco 46—50 bis 58 Sgr., feinste über Notiz bez. pr. Juli 54 Thlr. Br. — **Hafer** wurde bei reichlichen Offerten in dieser Woche billiger erlassen, demungeachtet blieb der Umsatz schwerfällig und beschränkt; wir notiren pr. 50 Pfd. loco 35—38 bis 40 Sgr., feinster über Notiz bez. pr. 2000 Pfd. pr. Juli 45 Thlr. Br., pr. diesen Monat 45 Thlr. Br., Juli-August 44 Thlr. bez., 44⅓ Thlr. Gld., Sept.-Octbr. 43 Thlr. Gld., Oct.-Nov. 43 Thlr. Gld.

Hülsenfrüchte blieben ohne bemerkenswerthe Nachfrage. Wir notiren **Kocherbsen** per 90 Pfd. 64—67 Sgr., **Futtererbsen** 50—58 Sgr. — **Wicken** pr. 90 Pfd. à 45—50 Sgr. **Linsen, kleine,** 70—80 Sgr., **große böhmische** 3 bis 3⅔ Thlr. — **Weiße Bohnen** pr. 90 Pfd. 75—85 Sgr. **Pferdebohnen** pr. 90 Pfd. 80—90 Sgr. nominell. **Lupinen** pr. 90 Pfd. **gelbe** 38—44 Sgr., **blaue** 38—44 Sgr., **Buchweizen** 55—60 Sgr. pr. 70 Pfd. bez. **Hirse,** roher, 72—82 Sgr. pr. 84 Pfd., **gemahlener** 7 Thlr. pr. 176 Pfund unversteuert. — **Kukuruz** wurde am Markt, 62—68 Sgr. pr. Ctr.

Kleesamen wurde nicht umgesetzt. Preise sind daher nur nominell zu notiren. Für **roth Klee** 10—13 Thlr., **weiße Saat** 11—18 Thlr. Für neuen Samen waren jedoch größere Proben am Markte, deren Qualität sehr befriedigte. — **Schwedischer Kleesamen** 18 bis 24 Thlr. — **Thymothee** 6—6⅔ Thlr. pr. Centner.

Oelsaaten, neuer Ernte wurden vermehrt zugeführt, begegneten jedoch sehr ruhiger Kauflust, derzufolge Preise langsam nachgaben, am heutigen Markte waren feuchte Sorten stark zugeführt; wir notiren heute pr. 150 Pfund Winterraps 145—160—170 Sgr., Winterrübsen 150—158—162 Sgr.

Schlaglein wurde sehr vernachlässigt und war dementsprechend billiger käuflich, wir notiren pr. 150 Pfund 5⅚—6⅓ Thlr., feinste über Notiz bez. — **Rapskuchen** wurden ohne vermehrt beachtet, wir notiren 50 bis 52 Sgr. pr. Ctnr. — **Leinkuchen** 90 bis 94 Sgr. pr. Centner.

Rüböl hat bei anhaltend matter Stimmung auf nahe Termine ¼ Thlr. pr. Ctr. am Preise im Laufe dieser Woche verloren, gewann zuletzt jedoch einige Festigkeit, die auch an der heutigen Börse anhielt. Wir notiren pr. 100 Pfd. loco 9⅔ Thlr. bez., pr. diesen Monat 9¼ Thlr. Br., Juli-Aug. 9¼ Thlr. Br., Aug.-Sept. —, Sept.-Octbr. 9⅙ Thlr. bez. u. Br., Septbr.-Octbr. in dem Verbande 9¾ Thlr. bez., Oct.-Nov. 9⅔—9½ Thlr. bez. u. Br., Nov.-December 9⅔—9¼ Thlr. bez. u. Br.

Spiritus wurde, da frische Zufuhren gänzlich fehlen, von den hiesigen Lägern vermehrt beansprucht, so daß diese bei nicht unbeträchtlich verminderten Beständen bleiben. Vielleicht hierdurch hat die Stimmung an Festigkeit gewonnen und haben sich Preise etwas gebessert, das Geschäft selbst blieb in diesem Artikel sehr beschränkt. An der heutigen Börse waren Termine niedriger. Gekündigt 10,000 Quart. Wir notiren pr. 100 Quart à 80% Tralles loco 17¾ Thlr. Gld., 18 Thlr. Br., pr. diesen Monat 17⅔ Thlr. bez., Juli-August 17⅔ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 17⅚ Thlr. bez. u. Br., Sept.-Oct. 17⅚ Thlr. bez.

Im Laufe des Monats Juni wurden 2,200 Ctr. Weizen, 1200 Ctr. Gerste, 1000 Ctr. Hafer, 5500 Ctr. Roggen, 5500 Ctr. Rüböl, 200,000 Quart Spiritus.

Kartoffeln 15—28 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. — **Heu** 22—28 Sgr. pr. Ctr. — **Stroh** 6—7 Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd. — **Eier** 19—20 Sgr. pr. Schock. — **Butter** 16—18 Sgr. pr. Quart.

Bremen. [Neues transatlantisches Kabel.] Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß ein Concurrenz-Unternehmen zu dem transatlantischen Telegraphen, das ein Kabel von Brest nach Newport legen will, die Vorstadien glücklich überwunden hat. Die Gesellschaft ist bereits in Amerika constituirt und hat von der geschäftsführenden Director derselben in Paris die kaiserliche Genehmigung erlangt. Das Capital ist auf 1 Million Francs, welche gegenwärtig bereits von Newport her übernommen, und auch bereits die Gesellschaft schon deponiren und kann die einfache Depesche nicht mehr als 60 Francs nehmen. Ihr Gelingen bei der Kabel-Legung würde also unmittelbar eine sehr fühlbare Gebühren-Ermäßigung für Kabel-Telegramme nach sich ziehen.

△ **Vergleich des alten mit dem metrischen Maß und Gewicht.** Ein zeitiges Bekanntwerden mit den neuen Verhältnissen, ein allmäliches Hineindenken und Hineinleben in dieselben ist unbedingt erforderlich, sollen, wenn der Wendepunkt gekommen ist, so große Schwierigkeiten entgegentreten. Besonders schwer wird der Uebergang älteren Personen werden, ihnen muß die Schule helfen. Wir stellen nachfolgend neues und altes Maß und Gewicht gegenüber. Bei den Längenmaßen bildet der Meter oder Stab die Einheit, wir kennen dann abwärts folgende Maße: 7500 Meter = 1 Meile, 1000 Meter = 1 Kilometer = 3185 Fuß, 1 Hektometer = 100 Meter = 318,5 Fuß, 1 Dekameter = 10 Meter = 31,8 Fuß, 1 Meter 3,18 Fuß, 1 Decimeter = $^1/_{10}$ Meter = 0,318 Fuß = 3,8 Zoll, 1 Centimeter (Neuzoll) = $^1/_{100}$ Meter = 0,38 Zoll = 4,58 Linien, 1 Millimeter (Strich) = $^1/_{1000}$ Meter = 0,46 Linien; (oder 1 Ruthe = 3,77 Meter, 1 Fuß = 0,314 Meter, 1 Zoll = 0,0262 Meter, 1 Linie 0,00218 Meter; — 1 Elle = 0,667 Meter, 1 Lachter = 2,09 Meter, 1 Faden = 1,88 Meter, 1 Meile 1,004 Neumeile = 7532,5 Meter. Als Flächenmaße gelten die Quadrate der Längenmaße, die Einheit bildet das Quadratmeter. Man unterscheidet 1 Kilar = 1 Quadrat-Kilometer = 10,144,225 Quadratfuß, 1 Hektar = 1 Quadrathektometer = 101,442 Quadratfuß, 1 Ar = 1 Quadratdekameter = 1014 Quadratfuß, 1 Quadratmeter = 10,14 Quadratfuß, 1 Quadratdecimeter = 0,01 Quadratfuß, 1 Quadrat-Neuzoll = 1 Quadratcentimeter = 0,144 Quadratzoll, 1 Quadratstrich = 1 Quadratmillimeter = 0,21 Quadratlinie; (oder 1 Quadratruthe = 14,18 Quadrat-Meter, 1 Quadratfuß = 0,09 Quadratmeter, 1 Quadratzoll = 0,0007 Quadratmeter, 1 Quadratlinie 0,000005 Quadratmeter; ferner 1 Morgen = 25,5 Ar = ¼ Hektar. Als Körpermaße gelten die Würfel der Längenmaße, die Grundlage bildet das Kubikmeter. 1 Kubikdekameter = 32,309 Kubikfuß, 1 Kubikmeter = 32,3 Kubikfuß, 1 Kubikdecimeter = 0,032 Kubikfuß, 1 Kubikcentimeter = 0,000032 Kubikfuß, ein Kubikmillimeter = 0,000,000,032 Kubikfuß; (oder 1 Kubikruthe = 53,423 Kubikmeter, 1 Kubikfuß = 0,0309 Kubikfuß, 1 Kubikzoll = 0,000,018 Kubikmeter (ungefähr = 18 Kubikcentimeter), 1 Kubiklinie = 0,000,000,010 Kubikmeter (ungefähr 10⅓ Kubikmillimeter); 1 Schachtruthe = 4,452 Kubikmeter, 1 Klafter = 3,339 Kubikmeter. — Bei den Hohlmaßen ist die Einheit ein Liter = $^1/_{1000}$ Kubikmeter, das ist der Inhalt eines Würfels von 10 Centimeter (= 1 Decimeter) Länge. ½ Liter = 1 Schoppen, 50 Liter = 1 Scheffel, 100 Liter = 1 Hektoliter = 1 Faß. 1 Wispel wird = 1319,08 Liter = 13,19 Hektoliter, 1 Scheffel = 54,96 Liter, 1 Metze = 3,44 Liter. 1 Oxhoft = 206,11 Liter, 1 Fuder = 824,42 Liter, 1 Ohm = 137,4 Liter, 1 Eimer = 68,7 Liter, 1 Anker = 34,35 Liter, 1 Quart = 1,15 Liter. — Die Einheit des Gewichts bildet das Kilogramm (2 Pfd.), es ist das Gewicht eines Liters destillirten Wassers bei + 4° Cels. 1 Tonne = 20 Ctr., 1 Ctr. = 50 Kilogramm, 1 Kilogramm = 100 Dekagramm, 1 Dekagramm = 10 Gramm, 1 Gramm = 10 Decigramm, 1 Decigramm = 10 Centigramm. 1 Loth = 1⅔ Dekagramm (Neuloth) = 16⅔ Gramm; 1 Quentchen = 1⅔ Gramm; 1 Cent = 0,16 Gramm, 1 Korn = 0,016 Gramm.

Magdeburger Privatbank. Nach der Uebersicht vom 30. Juni sind gegen ult. Mai vermehrt: Wechselbestände um 154,721 Thlr., Lombardbestände um 34,970 Thlr., diverse Forderungen um 10,331 Thlr., Banknoten in Umlauf um 47,430 Thlr. — Dagegen sind vermindert: Gemünztes Geld um 79,742 Thlr., Kassenanweisungen, Noten und Giroanweisungen der preußischen Bank um 73,095 Thlr., Guthaben von Privatpersonen ꝛc. mit Einschluß des Giroverkehrs um 3443 Thlr., verzinsliche Depositen mit zweimonatlicher Kündigung um 1140 Thlr.

Schützen- und Turn-Zeitung.

Liegnitz, 2. Juli. [Zum Provinzial-Schützenfest und 300jährigen Jubiläum der hiesigen Schützengilde.] Die Vorbereitungen zu diesem Feste nehmen den erwünschten Fortgang, die Schießhalle, so wie der Schießgraben mit den 4 Kehrscheiben sind vollendet. Zur Ausschmückung der Stadt haben die städtischen Behörden 20 Fuder Laub bewilligt, welche Freitag Abend und Sonnabend Früh vor dem Feste vertheilt werden sollen. Die Costüme zu dem stattlichen Aufzuge sind mit historischer Treue ausgeführt, die Pagen bereits designirt und für ihre Dienste einexercirt. Für die schaulustige Menge wird es des Sehenswerthen bei dem Feste sehr viel geben. An den Haupt-Festtagen Montag und Mittwoch werden Feuerwerke abgebrannt. — Auf die Vorstellung der hiesigen Schützengilde an die Eisenbahndirectionen der Niederschlesisch-Märkischen und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wegen Stellung von Extrazügen zu dem Feste hat die erstere, ohne feste Bestellung durch die Corporationen und Cautionsleistung, den Antrag abgelehnt, wird aber bei den gewöhnlichen Zügen den auskömmlichen Wagenpark beschaffen. Die Direction der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn hat ebenfalls Extrazüge abgelehnt, dagegen die Tagesbillets, welche am 13. Juli Früh zum Frühzuge gelöst werden, bis zum 17. Juli zur Rückfahrt giltig erklärt.

Silberpreise sind eingegangen resp. angemeldet: Von hiesiger Gilde 2, ferner von den Schützengilden Lüben, Bunzlau, Leubus, Glogau, Schweidnitz und dem Freihandschießen-Verein in Görlitz, zum Theil von bedeutendem Werthe. Der jubilirenden Gilde Liegnitz stehen dem Vernehmen nach angenehme Ueberraschungen in Aussicht. Außerdem sind im Fest-Etat der hiesigen Gilde 1000 Thlr. Geldgewinne angenommen. Der Provinzial-Schützen-König, Herr Partikulier Güttler aus Lüben und der zweite Ritter, Herr Klemptnermeister Herrmann aus Waldenburg, werden am 13. vom Bahnhofe hier eingeführt. Der erste Ritter, Glasermeister Ammendorf in Lauban ist leider durch eine Badereise verhindert, am Feste zu erscheinen. Unter den zahlreichen mit Namensverzeichnissen angemeldeten Gilden sind sieben bis acht im Besitz von königlichen Fahnen, eine mit Fahne als Geschenk der Königin Elisabet. Alle Fest- und Lust-Schießen finden nach 24 Cirkeln statt. (Stadtbl.)

*** **Wien**, 3. Juli. [3. deutsches Bundesschießen.] Wie ungemein großartig das Fest sich gestalten wird, kann man u. A. auch aus der Thätigkeit des „Schießcomite's abnehmen. Die tüchtigsten und erfahrensten Schützens Wien's und der Umgebung, die nicht allein mit allen Zweigen des Schießwesens vollkommen vertraut sind, sondern auch in der Mehrzahl die früheren Schützenfeste in Frankfurt und Bremen persönlich mitgemacht und sich dort reichhaltige und gut zu verwerthende Erfahrungen gesammelt haben, bilden den Stamm des Comite — das engere Schieß-Comite. Das weitere Schieß-Comite, ebenfalls nur aus practischen Schützen bestehend, ist zur Handhabung der Executive in der Schießhalle berufen, und wird seinen Stand schließlich auf nahezu 200 Mitglieder bringen müssen, um alle die mühevollen Dienstesverrichtungen während des Festes entspechend versehen zu können. Die Obliegenheiten des weiteren Schieß-Comite's beziehen sich insbesondere auf die Ueberwachung der Schießhalle, die strengste Aufrechthaltung der Schießordnung, die Handhabung der pünktlichsten Ordnung bei den Scheibenständen, endlich die Ueberwachung des gesammten dem Schieß-Comite unterstehenden Beamten- und Dienstpersonales. Welche unausgesetzte Thätigkeit nur dieser eine letzte Punkt erfordern wird, ist leicht zu beurtheilen, wenn man weiß, daß 21 Schieß-Cassirer, 9 Controleure, 84 Secretäre, 10 Telegraphisten, 5 Oberwarner, 170 Warner, 6 Oberzeiger, 177 Zeiger, 43 Diener, 6 Portiere, sonach zusammen 531 Personen in dienstlicher Verwendung stehen werden, und daß die geringste Nachläßigkeit, die sich Bedienstete allenfalls zu schulden kommen lassen, kaum auszugleichende Unordnungen in der Controle und im Schießen selbst, und dadurch die empfindlichsten Nachtheile für die Fest-Cassa mit sich bringen kann.

Der Besuch des Festplatzes in den letzten zwei Feiertagen war ein sehr lebhafter, man kann sagen ein über alle Erwartung erfreulicher. Wohl über 15,000 Menschen strömten in großen und kleinen Karavanen und Gruppen den Pforten der Riesenhürde im Prater zu, um sich darin nach allen Seiten hin auszubreiten und die hingezauberten Prachtbauten zu bewundern. Außer der Festhalle fand das Publikum an der Festküche ganz besonders Wohlgefallen. Die Bratöfen und Herde mit ihren colossalen Röhren und Kesseln beengten das Herz jeder Hausfrau, und reizten sie zum Vergleiche ihres Sparherdes mit der Riesenbatterie, die bestimmt ist 6000 Schützen zugleich zu sättigen. Die Kellerungen, die Speisekammern, die Gasleitungen, kurz Alles wurde von sachverständigen Augen gesichtigt, geprüft und bewundert. — Der Inhaber des Eßterhazybades, Herr Joseph Eggerth, erklärt sich in warmer Theilnahme für das Schützenfest bereit dem Central-Comite 3 Wohnungslocalitäten einzuräumen und alle Schützen, welche sie benützen, täglich zum Frühstück einladen zu wollen. Ferner erläßt er an sämmtliche Schützengäste die Einladung zum unentgeltlichen Gebrauch seines Luftbades, jedoch unter der Bedingung, daß zu gleicher Stunde nicht mehr als 15 Personen daran participiren können.

Der kais. österr. General-Consul Loosey in New-York theilt dem Central-Comite mit, daß das von den Schützen New-York's und Umgebung für das dritte deutsche Bundesschießen als Ehrenpreis gewidmete Prachtklavier, welches bekanntlich einen Werth von mehr als 1500 Dollars hat, am 16ten d. M. von dort mittelst Dampfers „Germania" abgegangen ist. Das Piano war einige Tage früher in New-York in der Fabrik des Erzeugers Herr Steinway & Sohn öffentlich ausgestellt und wurde am 13. Juni durch den Präsidenten des nordamerikanischen Bundesschießens General Siegel im Beisein von Vertretern des Chicago Sängerfestes mit feierlicher erhebender Ansprache an den Herrn General-Consul übergeben. — Die Anwesenden stimmten bei diesem Anlasse begeisterte Hochrufe auf den Erfolg des dritten deutschen Bundesschießens an. — Das Executiv-Comite des nordamerikanischen Bundesschießens wird eine förmlich beglaubigte Deputation zum dritten deutschen Bundesschießen absenden. — Außerdem dürfen, wie General-Consul Loosey berichtet, auch zahlreiche andere Schützen und Gäste aus Nordamerika hier erwartet werden.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

München, 4. Juli. Die „Hoffmannsche Corresp." meldet: Der König genehmigte baierischerseits den ausgearbeiteten Entwurf betreffs der ständigen baierisch-würtembergisch-badischen Militär-Commission zur Beaufsichtigung des süddeutschen Defensiv-Systems im Zusammenhange mit der Vertheidigung Gesammt-Deutschlands; die desfallsigen Verhandlungen beginnen demnächst.

Paris, 4. Juli. Legislative. Thiers replicirt: Bei der Finanzlage Frankreichs sei die geringste Störung des europäischen Friedens die folgenschwerste für Frankreich. So lange Bismarck, welcher Frankreich vorbereitet weiß, seine Gesundheit und seinen Einfluß bewahrt, finde hoffentlich keine Störung statt. Niemand stehe aber für Unvorhergesehenes ein. Es ist nothwendig, auf Ueberraschungen vorbereitet zu sein. Die Finanzlage sei nur erträglich, wenn der Friede auf 8—10 Jahre gesichert sei. Der Finanzminister bestreitet dies.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 4. Juli, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 135½. Breslau-Freiburger 116¾. Neisse-Brieger 95. Kosel-Oderberg 99. Galizier 93⅝. Köln-Minden 131⅞. Lombarden 108. Mainz-Ludwigshafen 134¾. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 98⅝. Oberschles. Litt. A. 188⅝. Oesterr. Staatsbahn 151¾. Oppeln-Tarnowitz 75⅞. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 76¼. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 91. Rheinische 120. Warschau-Wien 59. Darmst. Credit 93½. Minerva 39. Oesterr. Credit-Actien 86½. Schles. Bank-Verein 115½. 5proc. Preuß. Anleihe 103¼. 4½proc. Preuß. Anleihe 95½. 3½proc. Staatsschuldscheine 83⅜. Oesterr National-Anl. 55½. Silber-Anl. 61¼. 1860er Loose 77. 1864er Loose 53¾. Italien. Anleihe 54¼. Amerik. Anleihe 78¼. Russ. 1866er Anleihe 111½. Russ. Banknoten 82⅝. Oesterr. Banknoten 88⅝. Hamburg 2 Monate 150⅞. London 3 Mon. 6, 23⅛. Wien 2 Monate 87⅝. Warschau 8 Tage 82. Paris 2 Mon. 80⅚. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 66¼. Poln. Pfandbriefe 62¾. Baier. Prämien-Anleihe 101¾. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 93⅛. Schlesische Rentenbriefe 91. Posener Creditscheine 85½. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 55¼.

Wien, 4. Juli. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 58, 00. National-Anl. 63, 00. 1860er Loose 87, 50. 1864er Loose 92, 20. Credit-Actien 197, 20. Nordbahn 180, 50. Galizier 210, 25. Böhm. Westbahn 155, 25. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 257, 80. Lombard. Eisenbahn 182, 00. London 115, 00. Paris 45, 60. Hamburg 85, 10. Kassenscheine 169, 50. Napoleonsd'or 9, 16. — Sehr beliebt.

New-York, 3. Juli, Abends 6 Uhr. [Pr. atlant. Kabel.] Wechsel auf London in Gold 110⅞. Goldagio 40⅝. 1882er Bonds 113⅜. 1885er Bonds —. 1904er Bonds —. Illinois —. Eriebahn —. Baumwolle 31¼. Petroleum in Philadelphia 34. Mehl 8 D. 25 C.

Berlin, 4. Juli. Roggen: fest. Juli-August 53½, Aug.-Septbr. —, Sept.-Octbr. 52¼, Octbr.-Novbr. 50. — Rüböl: fest. Juli-August 9⅝, Sept.-Octbr. 9⅔. — Spiritus: höher. Juli-August 18⅞, Aug.-Sept. —, Sept.-Oct. 17¾, Oct.-Nov. —.

Stettin, 4. Juli. [Telegr. Dep. des Bresl. Handels-Bl.] Weizen wenig verändert, pro Juli 87½. Juli-August 85. September-October 76½. — Roggen fester, pro Juli 60. Juli-Aug. 55½. Septbr.-Octbr. 53. — Rüböl behauptet, pro Juli-Aug. 9⅔. Sept.-Oct. 9⅚. — Spiritus unverändert, pro Juli 18⅝. Aug.-Sept. 18¾. Sept.-Oct. 17¾.

Bekanntmachung. [324]

Breslau, den 4. Juli 1868.

Nachdem in neuerer Zeit am hiesigen Orte wiederholte Fälle des Relapsing fever (febris recurrens) aufgetreten sind, werden die hiesigen Medicinalpersonen unter Hinweisung auf die Bestimmungen der §§ 9. 36 des Regulativs vom 8. August 1835 daran erinnert, daß sie verpflichtet sind, einen jeden in ihrer Praxis vorkommenden derartigen Erkrankungs- und Todesfall bei Vermeidung einer Geldstrafe von 2 bis 5 Thalern sofort dem betreffenden Revier-Polizei-Commissarius anzuzeigen.

Der Königl. Polizei-Präsident. gez. Frhr. v. Ende.

Die lange **Oderbrücke** wird wegen Aufbringung einer Interimsbrücke vom 6. bis 10. d. Mts. für **Fuhrwerk** gesperrt und muß letzteres daher während dieser Zeit über die Sandthorbrücke dirigirt werden.

Breslau, den 4. Juli 1868. [291]

Der königliche Polizei-Präsident. Frhr. v. Ende.

National-Dank.

Da das zum 3. Juli vom National-Dank angezeigte **Fest im Schießwerdergarten zum Besten der Veteranen von 1813–15** sowohl wegen der an diesem Tage anhaltend schlechter Witterung als wegen im Saal unternommener Baulichkeit im letzteren nicht abgehalten werden konnte, wir auch außer Stande waren, **rechtzeitig** eine Anzeige von dem Ausfalle zu machen; sowie wegen des bis nächsten Mittwoch stattfindenden Königschießens der Garten uns nicht zur Verfügung steht, erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß das Fest zu demselben Zwecke in künftiger Woche nach näherer Mittheilung stattfinden wird.

Wir hoffen, daß der Wohlthätigkeitssinn der Breslauer Einwohnerschaft wie bei allen edlen Zwecken, auch hier uns nicht verlassen und den alten Veteranen den unverschuldeten Aufschub nicht entgelten wird.

Breslau, am 4. Juli 1868. [279]

Das Stadtbezirks-Commissariat.

Zahnarzt Dr. Th. Block

in **Berlin** „Unter den Linden" 54 55, [257]
ist vom 18. Juli bis Mitte August d. J. in **Wiesbaden** und **Ende September** in **Breslau** zu consultiren.

---

ke. — Trotz der noch immer hohen Getreidepreise dürfte als verhältnißmäßig billigstes Nahrungsmittel das **Fritz Böhm**'sche Landbrot bestens empfohlen werden. Von Allen, die dieses gute Fabrikat bis jetzt geprüft und in ihrem Haushalte eingeführt haben, wird dasselbe als äußerst nahrhaft und wohlschmeckend befunden und hat außerdem noch den Vorzug, daß es binnen 6–7 Tagen nicht altbacken wird. Der in kurzer Zeit gesteigerte Verbrauch des Brotes dürfte noch eine Vervielfältigung der schon zahlreich bestehenden Commanditen nöthig machen. [321]

Unsre heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Bunzlau, den 1. Juli 1868. [68]

Rudolf Heidrich.
Hermine Heidrich, geb. **Kiesewalter.**

Heute Früh 5 Uhr verschied sanft nach namenlosen Leiden unser heissgeliebter Gatte, Vater und Schwiegersohn, der Königl. Oberst-Lieutenant z. D., Herr **Wilhelm Bober**, was wir im tiefsten Schmerz statt jeder besonderen Meldung hierdurch anzeigen.

Hirschberg, den 3. Juli 1868.

[797] **Die Hinterbliebenen.**

Familien-Nachrichten.

Verbindungen: Der Hauptmann im Generalstabe Schmidt v. Altenstadt mit Frl. v. Bujak. Der Hauptmann im Ingenieur-Corps Vincenz mit Frl. Piehl in Minden.

Geburten: Dem Staats-Anwalt Engelke in Cammin ein Knabe. Dem Landesältesten Frhrn. v. Feilitzsch in Pfaffendorf ein Mädchen. Dem Hauptm. im Inf.-Regt. Nr. 89, v. Bassewitz, eine Tochter. Dem Gutsbesitzer Hällmigk in Ressen ein Knabe.

Todesfälle: Der Lieut. im Inf.-Regt. Nr. 17, v. Tschudi. Der Oberst-Lieut. a. D. Brandt in Crossen. Der Oberst-Lieut. a. D. v. Haeseler in Merseburg.

Stadttheater.

Sonntag, den 5. Juli. Erstes Gastspiel des Hrn. Emanuel Carrion. **„Der Troubadour."** Große Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammarano von Heinrich Proch. Musik von Verdi. (Manrico, Hr. Emanuel Carrion. Leonore, Frl. von Carina, von der kaiserl. Hofoper in Wien. Azucena, Frau Burger-Weber, vom Stadttheater in Leipzig.)

Montag, den 6. Juli. Zum zweiten Male: **„Susanne."** (Le frère aîné.) Dramolet in 1 Akt, nach dem Französischen des A. Daudet und E. Manuel von A. Winter. Hierauf: **„Er experimentirt."** Scherz in 1 Akt von Hollpein. Zum Schluß: **„Zehn Mädchen und kein Mann."** Komische Operette in 1 Akt von Franz von Suppé.

H. 7. VII. 6. J. u. B. J. □ I.

Archäologische Section.

Montag, den 6. Juli, Abends 7 Uhr: Herr Privatdocent **Dr. A. Schultz**: Ueber die Armen-Bibel (Biblia Pauperum) und analoge Bilderkreise. [295]

Bei seiner Abreise nach Leipzig empfiehlt sich den Frühstücksgästen des alten Börsenkellers [839]

Der bekannte Wurschtkeßler.

Freunden und Bekannten bei unserer Abreise nach Leipzig ein herzliches Lebewohl.

[810] **Julius Sachs und Frau.**

Quittung über 25 Thlr., welche zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden, da frühere Hülfeleistung nicht erinnerlich. [766]

„Gelobt sei Jesus Christus!"

Handw.-Verein. Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5.

Montag: Keine Versammlung. — **Donnerstag**, Hr. Dr. **Steuer**: Unser Planetensystem. — **Heute**: Spaziergang nach Marienau zu Hein. [286]

Frauenb.-Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit.

Unser Bureau zur unentgeltlichen Arbeits-Vermittelung zwischen Arbeiterinnen und Arbeitgebern befindet sich jetzt Herrenstraße 7a, in der Leihbibliothek des Herrn R. May, woselbst jede Arbeiterin und jeder Arbeitgeber kostenlos Auskunft erhält. [204]

Der Nätherinnen-Verein

hält seine nächste Vierteljahrs-Versammlung **Dinstag, den 7. Julic., Abends 7 Uhr,** im **„Hôtel de Silésie"** (Bischofsstraße).

In derselben wird eine Strickmaschine im Betriebe sein.

Ehrenmitglieder und sonstige Freundinnen des Vereins werden zum Besuche der Versammlung ergebenst eingeladen vom

[?23] **Vorstande.**

Ich wohne jetzt:

Salvatorplatz Nr. 3—4.

[717] **Dr. Kabierske.**

Mein **Comptoir** und **Wohnung** befindet sich von jetzt ab [679]
Albrechtsstraße Nr. 38, 2. Etage.
M. Lichtenstein.

Mein [795]

Comptoir

befindet sich von jetzt ab

Nikolaistraße 79, 2. Etage, gegenüber der Elisabetkirche.

Carl Leuchsenring.

Ich wohne jetzt [818]
Graupenstraße (alte) Nr. 9.
E. Potoтzky, vereideter Sensal.

Geschlechtskranke, Ausflüsse, Geschwüre 2c.
Wundarzt Lehmann, Altbüßerstraße 59.

Liebich's Garten

(Gartenstraße Nr. 19). [316]

Heute Sonntag, den 5. Juli.

Großes Concert,

ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 51, unter Leitung des **Kapellmeisters Herrn R. Börner.**

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. Kinder die Hälfte.

Es wird dringend ersucht, die Passe-partouts an der Kasse vorzuzeigen.

Anfang des Concerts 3½ Uhr.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Morgen Montag:

Großes Concert

von derselben Kapelle.

Entree à Person 1 Sgr.

Kinder die Hälfte.

Anfang des Concerts 7 Uhr.

Schießwerder-Garten.

Heute Sonntag den 5. Juli:

Zur Nachfeier des glorreichen Sieges bei Königgrätz:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regts. Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog**, und im Saale

Extra-Vocal- und Instrumental-Concert

des **blinden Vailati aus Mailand** (der einzige Paganini auf der Mandoline und Guitarre auf einer Seite), unter gefälliger Mitwirkung des **Wiener Coupletsängers Emerich Lebourd.**

Zur Aufführung kommt u. A.:

großes militärisches Schlacht- und Sieges-Potpourri

zur Erinnerung an die Schlacht bei Königgrätz.

mit **Kanonendonner** und **Feuerwerk.**

Abends: [311]

Große Illumination

des **ganzen Gartens** durch **bunte Ballons**, **großer Zapfenstreich** bei bengalischer Beleuchtung.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

☞ Bei ungünstiger Witterung Concert im Saale.

Wintergarten.

Heute Sonntag den 5. Juli:

Zur Nachfeier glorreichen des Sieges bei Königgrätz.

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von dem 2. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 8, genannt **„Nachod-Dragoner"**, unter persönlicher Leitung des **Stabstrompeters Herrn Balder.**

Abends: [312]

Großes Feuerwerk, oder **Illumination** des **ganzen Gartens** durch **bunte Glaslämpchen und Decoration** von **Gasflammen.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

☞ **Bei ungünstiger Witterung Concert im Saale.**

Heute:

Großes Preis-Kegelschieben.

Morgen Montag

den 6. Juli:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.**

Abends:

große bengalische Beleuchtung

des ganzen Gartens.

Anfang 5½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zelt-Garten.

Heute, Sonntag den 5. Juli:

Großes Militär-Concert

ausgeführt vom Musikchor des königl. Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, unter Direction des Kapellmeisters Herrn **C. Englich.** [317]

Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Morgen Montag: **Concert** von derselben Kapelle. Anfang 7 Uhr.

Dr. Alzinger aus Budstädt versendet seine bei **Rheumatismus** und **Gicht** sich mit großem Erfolge bewährte Essenz per Adr Dr. A. poste rest. franco Sprottau (Nschl.). [1]

J. Wiesner's Brauerei.

Nikolaistraße Nr. 27, im goldenen Helm.

Heute Sonntag den 5. Juli:

Großes Garten-Concert

von der Kapelle des königl. Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Grube.**

Große Vorstellung

der Wunder-Fontaine.

Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Entree a Person 1 Sgr.

Morgen Montag:

Großes Garten-Concert,

von der Kapelle des Königl. 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabet, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Löwenthal.**

Vorstellung der [315]

Wunder-Fontaine.

Anfang 6¼ Uhr Nachmittags.

Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Sonntag [814]

Großes Concert

von der Kapelle des **kgl. 3. Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabet).**

In der Arena

Extra-Instrumental-Concert

des blinden **G. Vailati** aus **Mailand**, der einzige Paganini auf der Mandoline und Guitarre auf einer Saite, verbunden mit **Präsenten-Vertheilung**, bestehend **in einem reich servirten Abendessen für 12 Personen**, welches den geehrten Gewinnern gratis zufällt.

NB. Man erhält auf ein Billet zum Extra-Concert in der Arena eine Nummer gratis.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Abends

bengalische Beleuchtung.

Eichen-Park.

Heute Sonntag den 5. Juli:

Großes Gartenfest

zur Nachfeier der glorreichen Siege in der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866.

Großes [792]

Instrumental-Concert

ausgeführt von der **Kuschel'schen Kapelle.**

Zur Aufführung kommt:

Großes Schlacht- und Sieges-Potpourri

unter Kanonendonner.

Decoration des Parkes, bei eintretender Dunkelheit Illumination der Garten-Anlagen.

Um 9 Uhr:

Großer Zapfenstreich

bei brillant bengalischer Beleuchtung des Parkes.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Jänsch's Brauerei.

Margarethenstraße. [736]

Morgen Montag:

großes Instrumental-Concert

unter Direction des Herrn **Franz Valenta.**

Anfang 7 Uhr. Entree 1 Sgr.

Zur Tanzmusik in Rosenthal

heute, Sonntag. Morgen, Montag,

Gesellschaftl. Unterhaltung

bei **Flügel-Concert**, beide Tage im Pavillon.

[793] **Seiffert.**

Wegen Sperrung der Oderbrücken Omnibus-Abfahrt vom Wäldchen von 2 Uhr ab.

Bad Cudowa.

Concert-Anzeige.

Von Sonntag den 7. Juni 1868 ab regelmäßig jeden Sonntag und Mittwoch, von 4 Uhr Nachmittags ab:

Sinfonie- resp. Salon-Concert

gegeben vom

Musikdirector P. Teichert

mit seiner Kapelle.

Billets à 5 Sgr. sind bis 4 Uhr Nachmittags beim Gasthofsbesitzer Herrn **Rother** und bei Herrn **Marel**, 1. Verkaufsbude, zu haben. Familien-Billets 4 Stück 15 Sgr., ebendaselbst. Entree an der Kasse 7½ Sgr.

NB. Bei ungünstiger Witterung finden diese Concerte unter der Veranda oder im Cur-Saale statt. [75]

Geld auf kurze Zeit wird nachgew. **Hinterdom, Uferstr. 20a**, 3 Tr., Thüre 18.

Concert

der humoristischen Musikkapelle

„Harke"

Freitag, den 10. Juli 1868,

im Deutschen Kaiser-Garten zum Besten des Breslauer Suppenvereins.

Billets à 1 Sgr. sind zu haben bei
Hrn. Hutfbrk. **M. Brosig**, N.-Sandstr. 17.
" Conditor **C. Brusch**, Taschenstraße 12.
" Goldarbeiter **Farr**, Weidenstraße 35.
" Kaufm. **Oscar Giesser**, Junkernstr. 33.
" Kaufm. **Hermann Hübner**, Friedrich-Wilhelmsstraße 71.
" Drechslermstr. **Herm. Mix**, Mauritiusplatz 10b. [781]
" Klemptnermstr. **Rob. Pfitzner**, Neum. 11.
" Kaufm. **Carl Schampel**, Schubbr. 81.
" Kaufm. **S. Steuer**, Rosenthalerstr. 9.
" Fris. **Otto Rubbert**, Gartenstr. 21b.

Saarau.

Montag, den 6. Juli 1868:

2. Abonnement-Concert.

Anfang Abends 6 Uhr.

Gäste haben gegen Entree Zutritt.

[2440] **C. Dierske.**




Extrafahrt

von **Breslau** über **Berlin** und **Hamburg**

nach Helgoland und London.

Abfahrt des Extrazuges von Breslau am 27. Juli Früh 6 Uhr (Märk. Bahnhof).

Von Breslau nach Helgoland und zurück II. Kl. 23 Thlr., III. Kl. 18 Thlr.

Von Breslau nach London und zurück II. Kl. 45 Thlr., III. Kl. 30 Thlr.

Billets und Programme sind bis zum 15. Juli c. bei mir im Comptoir, Carlsstraße Nr. 28, zu haben. [313]

Emil Kabath,
Inhaber des Stangenschen Annoncen-Bureaus.

Städtische Ressource.

Das am Dinstag, 7. Juli fällige Concert fällt wegen des Königsschießens aus.

[298] **Der Vorstand.**

Vorräthig in **Priebatsch's Buchhandlung**, Ring 14 — Becherseite: [266]

Zur Beleuchtung der Gesangbuchfrage,

nebst einem Auszuge aus dem

Kirchen- und Haus-Gesangbuche.

Von

E. G. Floeter.

36 Seiten. Preis 3 Sgr.

Die kleine, auf das **Günstigste** beurtheilte Schrift sei Allen, die sich für die beregte Angelegenheit irgend interessiren (und auch größeren Kreisen) auf das Wärmste empfohlen.

Bescheidene Anfrage.

Mit welchem Rechte und nach welchem Gesetze darf ein Bürgermeister in einer kleinen Stadt Oberschlesiens, während er mit seiner Frau Gemahlin spazieren geht, einen harmlos seines Weges gehenden sogenannten polnischen Juden ohne Weiteres durch einen Polizei-Beamten verhaften lassen? Sollte es dem geehrten Herrn Bürgermeister fremd sein, daß auch Preußen seine Habeas-Corpus-Acte hat? Dürfte es nicht vielmehr gerathener erscheinen, wenn das so sehr besorgte Oberhaupt der Stadt mehr darauf achtete, daß während einer herrschenden Nervenfieber-Epidemie die Reinlichkeit auf den Straßen in einen besseren Zustand gebracht werde, da ja ohnehin schon der Staub und Schmutz in gedachter Stadt sprüchwörtlich geworden ist? [78]

Ein Reisender.

Auf die räthselhafte Annonce meines Chefs Herrn **Herrmann Hannach** in **Lissa** erwidere nur, daß mir die Furcht um Erhaltung seiner Kundschaft höchst lächerlich vorkommt, meine werthen Kunden kennen mich und werden mir, wenn ich recht bald ein anderes Haus vertreten werde, hoffentlich gewogen bleiben.

Adolph Cohn.

Zum **neuen Lehr-Cursus** im

Schnell-Schönschreiben

werden Theilnehmer sofort und täglich angenommen. — Geschäftsleute auch Früh von 7 Uhr oder Abends von 7 oder 8 Uhr ab.

J. Spiess, Calligraph aus Berlin,
Grüne Baumbrücke Nr. 1, erste Etage.

Königsschießen.

Das diesjährige Königsschießen beginnt **Sonntag, den 5. Juli c. Nachmittag 3 Uhr,** und dauert bis [898]
Mittwoch, den 8. Juli c. Abends 6 Uhr.

Die Bedingungen desselben hängen in dem Schießstande aus.

Breslau, den 3. Juli 1868.

Der Schießwerder-Vorstand.

Die durch den Abgang des bisherigen Inhabers erledigte **Forst-Verwalter-Stelle** soll sofort anderweitig besetzt werden.

Die Anstellung erfolgt nach Ablauf einer einjährigen Probedienstzeit auf Lebenszeit.

Mit dieser Stelle ist neben freier Dienstwohnung und freiem Brennholz ein jährliches Gehalt von 400 Thlr., eine persönliche Gehalts-Zulage von 100 Thlr. pro Jahr und die Nutzung von circa 5 Morgen Dienstland verbunden.

Als Caution sind 400 Thlr. in Staatspapieren zu erlegen.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einsendung der erforderlichen Atteste bis spätestens **den 26. d. M.** bei Unterzeichnetem melden. [896]

Habelschwerdt, den 2. Juli 1868.

Der Magistrat.

Ziegelei-Verpachtung.

Die hiesige städtische Ziegelei, welche einen Stock-Ofen, einen gewölbten einfachen und zwei gewölbte Doppelöfen enthält und zu deren Betrieb ausreichendes Lehm-Material vorhanden, soll vom **1. Januar 1869** ab auf sechs Jahre verpachtet werden. Pachtlustigen werden wir auf Erfordern die näheren Bedingungen mittheilen. [236]

Neustadt in Oberschl., den 27. Juni 1868.

Der Magistrat.

Neues Wasserwerk zu Breslau.

[888]

Die Lieferung der **Hydranten und Schieberhähne** für unser neues Wasserwerk soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen sind in unserem Bureau VII. Elisabethstraße Nr. 12, 2 Treppen hoch, gegen Erstattung der Selbstkosten in Empfang zu nehmen, resp. werden dieselben nach außerhalb gegen Postnachnahme versandt.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift:
„Lieferung von Hydranten, resp. von Schiebehähnen"
sind spätestens am 24. Juli d. J. bei uns einzureichen.

Breslau, den 29. Juni 1868.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 5607 □ Fuß Granit-Trottoirplatten und 871 lfde. Fuß Granitrinnen soll in Submission vergeben werden. Die Bedingungen hängen in der Dienerstube des Rathhauses zur Ansicht aus und werden versiegelte Offerten mit bezeichnender Aufschrift bis incl. den 10. Juli d. J. in unserem Bureau VII., Elisabethstraße 12 zwei Treppen hoch entgegen genommen. [897]

Breslau, den 1. Juli 1868.

Die Stadt-Bau-Deputation.

☞ **Am Mittwoch, den 8. Juli d. J.** steht vor der Kreis-Gerichts-Commission zu Raudten Subhastations-Termin zum **Verkauf der Wassermühle und Bäckerei** in **Queissen** bei **Raudten** an. Gerichtl. Taxe 21,600 Thlr. Kauf- und Zahlungsbedingungen angenehm.

---

154. Frankfurter Lotterie!

Gewinne 2 à 100,000 Fl. und abwärts!

☞ Ziehung 2ter Klasse am 15. Juli c.

Loose: Halbe für 6 Thlr, Viertel f. 3 Thlr.

Antheilscheine: Achtel für 1 Thlr. 15 Sgr., und 1/16 für 23 Sgr. [6250]

sind zu haben in der Agentur

☞ **Julius Sachs in Breslau,** Carlsstraße Nr. 27. ☜

Louis Oelsner's

präparirte Gehör-Wolle,

anerkannt bestes Mittel gegen Schwerhörigkeit, Ohrenfluß und Ohrensausen, à Dosis 3 Thlr., nur direct zu beziehen von **Louis Oelsner.** [244]
Neue Schönhauser-Str. 12. **Berlin.**

Privat-Heilanstalt

für [794]

Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Vormittags von 9—11, Nachmittags von 2—4 Uhr.

Dr. **Demlow**, Neumarkt 21.

Epilept. Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt f. Epilepsie Dr. **O. Killisch**, Berlin, Jägerstr. 75,76. **Auswärtige brieflich.** Schon über Hundert geheilt.

Gesucht werden einige gesunde **Mühlwellen** von 30 Fuß Länge, 28 Zoll Durchmesser, achtkantig beschlagen. Offerten bittet man zu richten an [678]

Joseph Doms in Ratibor.



Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.

Der am 1. Juli 1868 fällige Zinscoupon der Warschau-Bromberger Stamm-Actien kommt mit zwei Rubel für die **Serie A**, und mit zehn Rubel für die **Serie B** bei den nachbenannten Zahlstellen vom $\frac{23.\ \text{Juni}}{5.\ \text{Juli}}$ bis $\frac{24.\ \text{Juli}}{5.\ \text{August}}$ d. J. zur Einlösung:

in Warschau, bei der Hauptkasse der Gesellschaft,
in Breslau, beim Schlesischen Bankverein,
in Amsterdam, bei Hrn. Lippmann Rosenthal u. Co.,
in Berlin, bei Hrn. Feig u. Pinkus,
in Frankfurt a. M., bei Hrn. J. J. Weiller u. Söhne,
in Krakau, bei Hrn. Anton Hölzel,
in Brüssel, bei Hrn. Brugmann u. Söhne,
in Petersburg, bei Hrn. Sterky u. Sohn.

Den einzulösenden Coupons muß ein arithmetisch geordnetes Nummer-Verzeichniß beigelegt sein. [6237]

Rückständige, im Verlauf der obigen Frist nicht eingelöste Coupons, können nur noch allein bei der Eisenbahn-Hauptkasse in Warschau und zwar am $\frac{10.}{22.}$ jeden Monats zur Einlösung präsentirt werden.

Warschau, den 8./20. Juni 1868.

Der Verwaltungs-Rath.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.



Im Auftrage des Verwaltungsrathes obiger Eisenbahn-Gesellschaft lösen wir die am 1. Juli dies. Jahres fälligen Zins-Coupons [242]

der Actien Lit. A à 2 Rubel pr. Stück,
" " " B à 10 " " "

in den Vormittagsstunden ein.

Berlin, den 30. Juni 1868.

Feig & Pinkuss, Französische Strasse 20 a.

Allgemeine Frauen-Industrie- und Kunst-Ausstellung in Berlin.

[290]

Der Termin der Anmeldungen ist bis Ende August verlängert. Dieselben werden vor wie nach von den Unterzeichneten angenommen.

Das Breslauer Zweig-Comite für die Allg. Frauen-Industrie- und Kunst-Ausstellung in Berlin.

Frau **Minna Ptnoff**, Kohlenstraße 7. Frau Polizeiräthin **Wenzig**, Matthiasstraße 65. **Grande**, Matthiasstraße 81. Frau Kaufmann **Reinke**, Oderstraße 1.

Im Auftrage der betreffenden Verwaltungen werden von der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bezahlt vom 1. bis 31. Juli d. J.:

1. Die Super-Div.-Scheine Nr. 24 von Disconto-Commandit-Antheilen mit 8 Thlr. pr. Stück oder 4 pCt.
2. Die Zins-Coupons der Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.
3. dito der Neisse-Brieger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.
4. dito der Niederschles. Zweig-Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.
5. dito der Märkisch-Posener Eisenbahn-Stamm-Actien.
6. dito der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Prior.-Obligat. und Actien.
7. dito der Düsseldorf-Elberfelder dito } u. verlooste Obligationen.
8. dito der Dortmund-Soester dito }
9. dito der Aachen-Düsseldorfer dito }
10. dito der Ruhrort-Crefelder dito
11. dito der Posener 5pr. Prov.-Obligationen u. verlooste Obligationen.
12. dito der Creuzburger 5proc. Kreis-Obligationen.
13. dito der Falkenberger 4proc. dito
14. dito der Grottkauer 4proc. dito
15. dito der Namslauer 5proc. dito
16. dito der Waldenburger 4proc. dito
17. dito der Schuldverschreibungen der hiesigen jüdischen Gemeinde.
18. dito der Breslau-Odervorstädtischen Deichverbands-Obligationen.
19. dito der Warschau-Bromberger Eisenbahn (Ser. A. 2 Rbl., Ser. B. 10 Rbl.)
20. dito der Franz-Josephs-Bahn-Actien mit 3 Thlr. 10 Sgr. pr. Stück.

Vom 5. bis 31. Juli:

21. Die Div.-Scheine Nr. 1 pro 1867 der Warschau-Wiener-Eisenbahn (Abschlags-Div.-Scheine à 1½ Rbl., Super-Div.-Scheine à 3½ Rbl.), Genuß-Actien à 2 Rubel und verlooste Actien.

Vom 15. Juli ab:

22. Die Zins-Coupons der Super-Dividenden-Scheine Nr. 2 von Schlesischen Bank-Vereins-Antheilen mit 3½ pCt.

Breslau, im Juni 1868. [205]

Schlesischer Bank-Verein.

Providentia,

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Nachdem Herr **Julius Krebs** zu Breslau die Vertretung der **Providentia** niedergelegt hat, ist von uns mit dem heutigen Tage

Herrn M. Fuchs zu Breslau, Carlsstr. 36,

eine **General-Agentur** unserer Gesellschaft, Abtheilung für Lebens-Versicherung, übertragen worden. Frankfurt a. M., 1. Juli 1868. [120]

Die Direction der Providentia.

Die Provinzial-Hilfskassen-Obligationen über 100 Thlr. Nr. 48, 49 oder 50 sind gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. [901]

Nicolai. **Der Magistrat.**

Nur noch wenige Tage findet der Verkauf von Antheil-Loosen für die [6198]

Königl. Preuß. 138. Landes-Lotterie

statt. In gesetzlicher Form gedruckte Antheil-Looje (nicht originale) kosten:

Pro 1. Klassen-Ziehung: 8 Juli.

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
18 Thlr.	9 Thlr.	4½ Thlr.	2¼ Thlr.	1⅛ Thlr.	20 Sgr.	10 Sgr.

Voll-Loose für alle 4 Klassen giltig (für Auswärtige am Zweckmäßigsten):

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
70 Thlr.	35 Thlr.	17½ Thlr.	8¾ Thlr.	4½ Thlr.	2¼ Thlr.	1⅛ Thlr.

Schlesinger's Lotterie-Agentur,
Ring 4, erste Etage.

Gebr. Flügel und Pianino's,
gut und billig in der [302]
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.
Ratenzahlungen genehmigt.

Bekanntmachung. [589]

In dem Concurse über das Vermögen des Hotelbesitzers **Karl Mosler** von hier — Bischofsstraße 4/5 — ist der Kaufmann Gustav Friederici hierselbst zum endgiltigen Verwalter ernannt und zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 1. September 1868 einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 16. Juni 1868 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 15. September 1868, Vorm. 11 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath Siegert im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Bouneß und Friedensburg und die Rechtsanwälte Wiener und Brier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 25. Juni 1868.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [590]

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Simon Steinitz** hier ist durch Accord beendet.

Breslau, den 26. Juni 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Der Concurse über das Vermögen des Schlossermeisters **August Kerl** zu Brieg ist beendet. [900]

Brieg, den 26. Juni 1868.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Aufforderung der Gläubiger im erbschaftlichen Liquidationsverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 25. December 1867 zu Ratibor verstorbenen Schuhmachermeisters **Franz Dziadzia** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 12. September 1868 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 26. September 1868, Vormitt. 10¼ Uhr, in unserm Audienzzimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt. [902]

Ratibor, den 27. Juni 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. [505]
Kreis-Gericht. Falkenberg.

Das dem Grafen **Fedor v. Sierstorpff** gehörige Rittergut Puschine mit den Vorwerken Jamke und Neuhof landschaftlich abgeschätzt a) zum Credit auf 158,951 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf., b) zur Subhastation auf 160,038 Thlr 29 Sgr. 7 Pf. soll

den 12. November 1868, Vormittags. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle

subhastirt werden.

Die Abschätzungs-Verhandlung und der neueste Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Falkenberg, den 28. März 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bücher-Auction.

Am 22. Juli d. J., Vorm. von 9 Uhr ab, sollen im Auctionslocale des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu Breslau aus dem Nachlasse des Professors Dr. **Cybulski** eine Sammlung Bücher, meistens über slavische Geschichte, Literatur und Sprachen, versteigert werden. Der gedruckte Katalog ist im Bureau des Unterzeichneten zu haben. [304]

Der Auct.-Commiss. Rechnungsrath **Piper.**

---

[903] **Bekanntmachung.**

Im Auftrage des hiesigen königlichen Kreis-Gerichts werde ich den gesammten Nachlaß des zu Constadt verstorbenen Kaufmann **Salomo Bergmann**, bestehend in dem bedeutenden Schnittwaarenlager, verschiedenen Möbels und Kleidungsstücken

vom 15. d. M., Vormittags 9 Uhr ab, und die darauf folgenden Tage im Sterbehause zu Constadt gegen baare Zahlung meistbietend verkaufen.

Creutzburg, den 2. Juli 1868.

Der gerichtliche Auctions-Commissar.
Kühnemann.

Ein Pariser Portrait- und Landschafts-Objectiv von 36''' und vorzüglicher Leistungsfähigkeit nebst Balgkammera, Statif und Kassetten ist ganz billig zu verkaufen.

Gef. Offerten sub Chiffre S. J. 75 franco an die Expedition der Bresl. Ztg. [62]

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

Freitag, den 17. Juli a. c., Abends 8 Uhr.

Ordentliche General-Versammlung

im Hörsaale des Instituts-Gebäudes, Schuhbrücke Nr. 50.

Tages-Ordnung:
1) Rechnungslegung pro 1867,
2) Berichterstattung der Revisions-Commission,
3) Ersatzwahl der ausscheidenden Vorsteher,
4) Wahl der Revisions-Commission und deren Stellvertreter pro 1868 (nach § 19),

wozu die resp. Mitglieder hierdurch ergebenst einladen:

[289] **Die Vorsteher.**

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Zufolge des zwischen der Schlesischen Landschaft und der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bestehenden Vertrages, gehen den Dominien von den Prämien ihrer Versicherungen 50 pCt. des verhältnißmäßigen Gewinnes der Gesellschaft zu Gute. Der Antheil jedes Einzelnen soll mindestens 15 pCt. der Prämie betragen und wird durch Verloosung festgestellt. Nachdem nun zu diesem Zweck die Summe von 4,457 Thlr. 14 Sgr. für das verflossene Jahr von der Hochlöblichen General-Landschafts-Direction verloost worden, kommen 390 Dominien mit 15 pCt. ihrer vorjährigen Prämie zur Erhebung. Letztere geschieht, vorbehaltlich der vertragsmäßigen Ausnahmen nur durch Anrechnung auf die im laufenden Jahre zu zahlende Prämie und zufolge der, von dem Hochlöblichen Engern Ausschuß den Herren Perzipienten ertheilten, oder noch zu ertheilenden Nachricht. **Die noch nicht betheiligten, bei der Gesellschaft versicherten Dominien nehmen an der nächsten Verloosung Theil.**

Breslau, den 1. Juli 1868. [259]

Im Auftrage der Direction

Die Haupt-Agentur Johann August Franck.

Nach der nunmehr erfolgten Ausgabe einer **vierten** Serie der [287]

Kölner Dombau-Geld-Lotterie

ist der Unterzeichneten wiederum der Debit der Loose übertragen worden.

In allen Städten Schlesiens werden Special-Agenturen errichtet, und sind die bezüglichen Uebernahme-Offerten **schleunigst** anzumelden.

Ein ganzes Originalloos kostet 1 Thaler.

Es kommen zur Verloosung:

125,000 Thaler

mit Hauptgew. von **25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000** 2c. Niedrigster Gewinn **20 Thlr.**

Schlesinger's Haupt-Agentur, Breslau,
Ring Nr. 4, erste Etage.

Mutua Confidentia.

Zur gegenseitigen Bewahrung vor säumigen Schuldnern und Schuldeneinziehung ohne gerichtliche Verfolgung.

Auskunfts-Bureau für alle Länder.

Direction dieser Vereinigung von Kaufleuten, Berlin, Friedrichsstraße 66,

General-Agentur für Breslau und Umgegend

Herr **Leopold Gnadenfeld**, Schmiedebrücke 64 u. 65.

Haupt-Agentur für die Lausitz Herr Adolph Kempner in Spremberg.

Prospecte 2c. werden gratis und franko versandt. [268]

Montag, den 27. Juli cr. [899]

Viehmarkt in Löwenberg i. Schl.

Bei Otto Wigand in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Technologische Studien

auf der Allgemeinen Kunst- und Industrieausstellung
zu Paris im Jahre 1867.

Von Johannes Rudolf Wagner,
Professor der Technologie in Würzburg.

Auf Veranlassung des königl. baierischen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten.

gr. 8. Preis 1 Thlr. [300]

Bei Otto Wigand in Leipzig ist erschienen:

Was steht in den preußischen Schulregulativen?

Von
Dr. Wolfgang Eras.
8. 1868. brosch. 8 Ngr. [301]

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich mein

Atelier künstlicher deutscher und französischer Haararbeiten

von **Ohlauerstraße Nr. 35** nach **Ohlauerstraße Nr. 13**, 1. Etage, verlegt habe, und daß ich die neuesten Haargarnirungen von gut präparirten Haar-Chignons jeder Art, Zöpfe, Locken, Toupée's 2c. vorräthig habe.

Auch kaufe ich stets abgeschnittene und ausgefallene Frauenhaare und zahle dafür den höchsten Preis.

Hausirer halte ich nie, weder in noch außerhalb Breslau.

Frau Maria Koch, Haarkünstlerin,
[782] **Ohlauerstraße 13, 1. Etage.**

Schlesische 3½ proc. Pfandbriefe

auf das Rittergut Sczyglowitz, Kreis Tost, tauscht gegen gleichhaltige Pfandbriefe um und zahlt **2 Procent** zu: [280]

S. Pringsheim in Breslau,
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23.

Während des Umbaues meines Geschäftslocals befindet sich der Eingang zu demselben im Hausflure.

[755] **Wilhelm Prager.**

Hamburg-Amerikanische Näh-Maschinen.
Verbessertes und vervollkommnetes
Wheeler- & Wilson-System.



Diese Nähmaschinen zeichnen sich vor allen anderen aus: durch **gänzlich geräuschloses Gangwerk**, durch einfache, practische Bauart welche alle Schwierigkeiten der Behandlung derselben beseitigt; durch den **Stichsteller nach Nummern**; durch die Vorrichtung, wonach das Rad **nicht rückwärts geht**, ferner durch **eine Menge** auf alle nur vorkommenden Näthe berechneter **Apparate**, welche den glatten Stoff der Nadel vollkommen präparirt zuführen und die mit anderen Maschinen gleicher Art **nur denselben Namen führen**, in ihrer Vollkommenheit aber **von keiner erreicht werden.** Mit diesen Apparaten ist es ein Leichtes, die zierlichsten Arbeiten auf das Sauberste zu verrichten, wie die Hand gar nicht im Stande.

Es hat sich obiger Vorzüge wegen diese Nähmaschine nicht nur die größte Verbreitung bei den hohen Herrschaften zum **Familiengebrauch** verschafft, sondern auch der größte Theil der hiesigen großen Weißwaaren-Geschäfte hat ihren Näherinnen die Anschaffung dieser Maschine zur Bedingung gemacht, da Arbeiten von dieser deren Vorzug haben. **Dies spricht für die Qualität dieser Maschine wohl mehr als jede Reclame.**

Es werden zu denselben gratis zugegeben:

1 nach 10 Nummern stellbarer Säumer für alle Stoffe, 1 schm. Säumer zu besonders dünnen Stoffen als Mull und Battist, 1 verstellb. Kappnäher, 1 Drückerfuß von Stahl, 1 Schnurfuß, 1 Schnurenstreicher, 1 schm. Faltenfuß, 1 Drückergabel, 1 Stoßschnurannäher, 1 Soutacheglas, 1 Soutachespulenhalter, 1 Bandaufnäher, 1 Bandeinfasser, 1 Kräuselapparat, 1 Wattirlineal, 1 grades Lineal, 4 Metallspulen, 12 Nadeln, 1 Fadensucher, 2 Reserve-Spiralfedern, 1 Nadelmaß, 1 Nadelschlüssel, 1 Schraubenzieher, 1 Schraubenschlüssel, 1 Oelkanne, 1 Fadenöler und 1 Schleifstein, illustr. Anleitung zum Selbstunterricht, 1 Spitzenannäher.

Kleine englische Familien-Nähmaschinen 28 Thlr.,
Hand-Nähmaschinen von 12 Thlr. ab.

Ferner empfehle Manufactur-Nähmaschinen für
Schneider, Schuhmacher, Sattler, Kürschner, Tapezierer, deutsche Handschuhmacher ꝛc.
ganz besonders geeignet.

Dieselben arbeiten mit bekannt größter Schnelligkeit (5½ Stich in einer Wendung) ganz **geräuschlos**, sind in Folge ihrer einfachen Construction und leichten Gangart sehr leicht zu handhaben. Es können nach weniger Uebung selbst die schwächlichsten Personen sofort practische Arbeiten damit ausführen. [288]

Cylinder-Maschinen für Schuhmacher, Riemer, Sattler ꝛc., Schnurstich-Maschinen, Grover-Baker-Stich-, Kettenstich-Maschinen ꝛc.
sind stets auf Lager.
Agenten und Wiederverkäufer in der Provinz werden gesucht.

J. C. Bräuer jun., Alte Taschenstraße 17, erste Etage, in der goldenen Nähmaschine.
Alle Arten Näharbeiten, ganze Ausstattungen ꝛc. werden angenommen.
!!! Theilzahlungen werden gern bewilligt !!!

Ia. echt aufgeschlossenen Peru-Guano
von Ohlendorff & Co.,
10 Procent Stickstoff, 10 Procent lösliche Phosphorsäure.

Ia. echt Peru-Guano, 12—14 pCt. Stickstoff, direct aus den Regierungs-Dépôts,
Ia. Baker-Guano-Superphosphat, 18—22 pCt. lösliche Phosphor-Säure,
Ia. Knochenkohlen-Superphosphat, 14—16 pCt. lösliche Phosphorsäure,
Ia. fein gemahlenes Knochenmehl laut Analyse,
Ia. robes und dreifach concentrirtes Kalisalz

offeriren billigst:

Breslau, Kupferschmiedestrasse 8, „zum Zobtenberge". **Paul Riemann & Co.**

General-Dépôt des echten aufgeschlossenen Peru-Guano's der Herren **Ohlendorff & Comp.** Von Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne** und **Aug. Jos. Schön & Comp.** und ausschliesslich autorisirte Fabrikanten des aufgeschl. echten Peru-Guano's für Deutschland etc.

Gedämpftes Knochenmehl I.,

Knochenmehl mit 25 pCt. **Schwefelsäure**, präparirt,
ged. Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano,
präp. Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano,
Superphosphat mit conc. Kali-Salz,
ammoniak. Superphosphat,
Superphosphat I.,
Superphosphat II.,
schwefels. Ammoniak,
Poudrette I,
Poudrette II.,
Staßfurter Abraumsalz, Prima-Qual.,
Schwefelsäure,
echten Peru-Guano,
do. in gemahlenem Zustande,
Kali-Salz, 5fach concentrirt,
Wiesen-Dünger,

offeriren unter Garantie des Gehaltes laut Preis-Courant: [150]

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,
Fabrik: An der Strehlener Chaussee, hinter Huben.
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der Neuen Schweidnitzer-Straße.

Geschäfts-Verkauf!

Ein Materialwaaren-Geschäft in einer der bedeutendsten und lebhaftesten Städte der Provinz Posen, seit 35 Jahren mit bestem Erfolge betrieben, ist wegen anderer Unternehmungen nebst Grundstück bei Anzahlung von 3—4000 Thlrn. sehr günstig und sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei
Julius Sachs in Breslau,
[837] Carlsstraße 27.

Zwei große und circa 30 kleinere Kronen-

(Hängeleuchter), gut erhalten, sind wegen der in unserer Synagoge eingerichteten Gasbeleuchtung aus freier Hand zu soliden Preisen zu verkaufen. Nähere Auskunft wird vom unterzeichneten Vorstande bereitwilligst ertheilt.

Ostrowo, den 26. Juni 1868.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Spiro. [60]

Schwefelsäure!

bei einzelnen Ballons und Particen, desgleichen 90% Soda äußerst billig bei [262]
Franz Darré, in Breslau.

Hotel de Zator,
Oswięcim,
vis-à-vis dem Bahnhofe.

Dieses neu erbaute, dem Grafen **Mauricy Potocki** gehörige, mit größtem Comfort eingerichtete Hotel, empfiehlt der unterzeichnete Pächter der geneigten Beachtung des p. t. reisenden Publikums. [625]

Jakob Haberfeld.

Hotel-Empfehlung.
F. Fiebach's Hotel zum Raben,
Landeshut i. Schl.,
vollständig neu und elegant eingerichtet, empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

Mein **Omnibus** steht zum Empfange der verehrten Reisenden Station Reichenbach bereit. [40] D. O.

Ein Hôtel garni

mit Restauration, 13 Zimmern, den nöthigen Kellerräumen, Stallungen, Kegelbahn und großen Gesellschaftsgarten, ist in einer der Industriereichsten Städte Oberschlesiens, an der Bahn gelegen, sofort zu verkaufen.

Frankirte Anfragen unter der Chiffre O. K. 71, nimmt die Exp. der Bresl. Ztg entgegen.

Ein Rittergut

in M./Schl., an der Chaussee, ¼ M. Bahnhof, mit ca. 1650 Mg., wovon 125 Mg. Wiesen, 440 Mg. Wald (25,000 Thaler Holzwerth), Acker, meist Weizen- und Gerste-Boden, liegt äusserst günstig und gewährt sichere Erträge; mass. gross. Schloss mit 20 Mg. Garten, compl. leb. und todtem Inventar, 20 Pf., 50 Rindv., 1000 Schafe etc. Brauerei zu 3000 Quart, festen Hypoth., ist mit ca. 80 Thlr. pro Morg. bei 40,000 Thaler Anzahlung zu verkaufen.

Ein Bauergut

bei Goldberg, 210 Mg., wovon 170 Mg. Acker, 32 Wiesen und Busch, mass. Baustand, 3 Pf., 16 Rindv., 80 Schafe; Auss. 55 Mg. Roggen und Weizen, 30 Hafer, 16 Gerste, 16 Lein ꝛc. Preis: 26,000 Thlr. Anz.: 8000 Thlr. [763]

Ein Rittergut,

1 M. Kr.-St. und Märk. Bahn, ca. 1000 Mg., wovon 400 Mg. Acker, Rest Wiesen und Forst (erhebl. Holzwerth), mass. Baustand, comf. Schloß im Garten, 10 Pf., 24 Rindv., ca. 300 Schafe. Auss. 150 Mg. Roggen u. Gerste, 20 Weizen, 60 Hafer, 40 Hackfrüchte, 15 Gemenge, 24 Klee, Lein ꝛc., 14 Oelsaat, 40 Lupine. (Gutstaxe: 50,000 Thlr.) Preis: do. Anz.: 16,000 Thlr.

Näheres durch den ger. Administrator Kaufmann Schwab, Albrechtsstr. 25.

Ein Gut unweit Schweidnitz von 277 Morgen incl. 42 Mrg. Wiese und 43 Mrg. Wald, vollständigstem Inventar, guten Gebäuden und herrschaftlichem Wohnhaus, ist bei 5—6000 Thlr. Anzahlung sofort käuflich zu übernehmen. Näheres durch C. Noesselt in Breslau, Gartenstraße 23 d. [798]

Ein Ziegelei-Grundstück von 18 Morgen, dicht bei einer größeren Provinzialstadt, mit 3 gewölbten Oefen und großen Gebäulichkeiten ist für einen billigen Preis bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder gegen ein hiesiges Haus umzutauschen. Näheres durch C. Noesselt, Gartenstr. 23 d. [799]

Mühlen-Verkauf.

Zum sofortigen Verkauf meiner neuen Holländer- und neuen Wassermühle und Grundstücke setze ich von heute bis den 15. Juli c. wegen Ernte und Uebernahme, Preis 14,000 Thlr., zum Verkauf. Diese Lage zu Kauf-, Tausch-, (Detail-) und Landmüllerei, ist unter Hunderten eine der Besten. Auf Lästerzungen ist nicht zu hören, weil Viele meinem Geschäft nachgraben; der Wahrheit die Ehre; bloß bei mir selbst zu erfahren. Auch bin ich bereit, obige Grundstücke einzeln zu verkaufen. [69]

Probsthain bei Goldberg.
Friedrich Brestrich, Müllermeister.

Ein **Mühlengrundstück**, Kr. Poln.-Wartenberg, mit ca. 115 Morgen Areal, halb Wiesen, halb Acker, arrondirt, sehr günstig an der Chaussee gelegen, ist mit vollständiger Ernte, complettem Inventar, bald verkäuflich und zu übernehmen. Näheres **Bohrauerstr. Herrmannsruh**, 3 Stiegen links. [820]

Gasthofs-Verpachtung.

Püschel's Gasthof, Teichstraße Nr. 20, soll von jetzt ab anderweitig verpachtet werden und die Uebernahme desselben den 1. Januar 1869 stattfinden. Die näheren Bedingungen des Pachtcontracts sind täglich einzusehen daselbst im 1. Stock links. [816]

Gasthof-Verkauf.

Ein Gasthof 1. Klasse mit vollständigem Inventarium und Einrichtung von 7 Fremdenzimmern, großem Tanzsaale mit Gaseinrichtung, Billardzimmern, Kegelbahn, schönem Garten, Eiskeller und Aeckern, in einer der besten Ortschaften des Waldenburger Kreises, ist veränderungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten von Selbstkäufern werden franco Salzbrunn A. B. † 12 erbeten. [67]

Ein Grundstück mit Bauplatz

in einer der belebtesten Vorstädte Breslau's, welches sich zu jedem großartigen Geschäftsbetriebe eignet, ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen oder **sofort** zu verpachten. — Nähere Auskunft ertheilt Herr Tischlermeister **Gloger**, Hummerei 30. [790]

Ein rentables Geschäft

von Band, Zwirn, Wollen, Weiß- und Kurzwaaren in einer der bedeutendsten Provinzialstädte Schlesiens, in bester Lage, mit fester Kundschaft, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen.

Näheres durch Herrn **J. G. Berger's Sohn** in Breslau. [258]

Das Vorzüglichste von
Holländ. Jäger-Heringen u. Engl. Matjes-Heringen
empfing u. empfehle in ¹/₁- u. getheilten Tonnen

Oscar Giesser,
Delicatessen-, Südfrucht- und Mineralbrunnen-Handlung, Junkernstraße Nr. 33. [817]

Ripps-Jaquetts

von bester Seide in großer Auswahl, für deren Haltbarkeit wir garantiren.

Im Preise von 7 bis 9 Thlr. verkaufen [292]

Gebr. Kreutzberger,
Ring 34.

Fertige Kleider für Damen

verkaufen wir, um mit dem Lager zu räumen, das Stück von 6 bis 8 Thlr.

Gebr. Kreutzberger,
Ring 34. [293]

Regen-Mäntel für Damen,

von wasserdichtem Stoff, elegant und modern gearbeitet für 7 Thlr., offeriren

Gebr. Kreutzberger,
Ring 34. [294]

---

[263]
Alle Küchengeräthe,
Gleiwitzer Kochgeschirr, Tischmesser und Gabeln,
bester Qualität,
bekannt billigste Preise.

Guttmann & Heisig,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe,
Herrenstr. 26, Nikolaistr.-Ecke.

Zur Pflege der Haut

und deren **Gesundheit** und **Geschmeidigkeit** zu erhalten und zu befördern, sind keine Producte bewährter, als die schon seit Jahren rühmlichst bekannten **Schwefel- und Glycerin-Seifen**, und empfehlen wir:

Dr. Mouchard's arom. Schwefel-Seife, à Stück 2½ Sgr., à Dutzend 22½ Sgr.
Heger'sche Schwefel-Seife, à St. 5 Sgr.
Sämmtliche **Glycerin-Fabrikate** der renommirten **Pecher'schen Fabrik** in Wien zu den billigsten Preisen, als: [308]
Feinste flüssige Glycerin-Seife in ¹/₁ und ½ Flaschen.
Glycerin-Seife in Stücken, **transparent.**
Feinstes Toilette-Glycerin in ¹/₁ und ½ Flaschen.

Ferner empfehlen wir von soeben eingetroffener Sendung:
Savon superfin Patchouly, à Stück 7½ Sgr.

Handlg. Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Für Juwelen, Gold und Silber
zahlt die höchsten Preise: [6006]

Adolf Sello,
Riemerzeile Nr. 10,
dicht am Laden des Herrn Kaufmann Straka.

Den hochgeehrten Herrschaften die ergebenste Anzeige, daß ich bequemes und gutes **Reise-Fuhrwerk** nach allen Richtungen auf Bestellung nach Station Rubbank sende, als auch von Landeshut ab, wenn die Herrschaften bis Landeshut mit dem Omnibus kommen. Dies zur gefälligen Nachricht. [64]

Carl Exner, vormals **Bürgel,**
Lohnfuhrmann.
Landeshut in Schl., Niedervorstadt 248.

Im Hirschberger Thale.

In Kunnersdorf ist das sogenannte **„Feldschlößchen"**, nur wenige Minuten von der Stadt entfernt, gegen geringe Anzahlung zu verkaufen. Das Haus bietet eine hübsche Aussicht nach dem Hochgebirge und enthält: 7 bewohnbare Stuben, 2 Küchen, 1 Gewölbe, 1 Entree, 1 Plumpe, sehr schönen Bodenraum und gehören dazu Pferdestall, Wagenremise und zwei Gärten. **Näheres** wird Herr Maler und Redacteur **Elsner** hierselbst die Güte haben mitzutheilen. [6230]

Hirschberg, im Juni 1868.

Gegen Anzahlung von 500 Thaler ist eine complett eingerichtete **Filz- und Strohhutfabrik** veränderungshalber sofort zu übernehmen. Die vorhandenen Waaren sind durchweg current und werden bei Uebernahme zum Fabrikationspreis berechnet, Kundschaft gut, Localmiethe und Lebensbedürfnisse billig. — Ernstliche Reflectanten erfahren Näheres unter Chiffre G. S. 63 poste restante Gr.-Glogau. [32]

Mein Zimmerplatz mit **Dampfschneide-Mühle, Remisen und Stallungen**, an einer belebten Straße gelegen, ist wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Der günstigen Lage wegen würde sich das Ganze auch zu jedem anderen Fabrikgeschäft eignen.

Liegnitz. [325]
Müller, Zimmermeister.

Hôtel garni
St. Marienbourg.

Berlin, Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr., neu eingerichtet, empfiehlt dem reisenden Publikum seine comp. eingerichteten Zimmer zum billigsten Preis. [243]

Hierdurch erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich [783]
Harrasg. u. Taschenstr.-Ecke
im Hause des Herrn **Wuthe**
ein Seifengeschäft
nebst allen dazu gehörigen Artikeln als
Stärke, Soda, Wäschblau ꝛc.
etablirt habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Breslau, den 2. Juli 1868.
Pauline Stephan.

Ein eleg. Mahag.-Pianino

wenig gebr., von Hoffabrikant Vogt aus Berlin, sowie neue Pianino's in Nußbaum u. Polixander, stehen besonders billig zum Verkauf **Alte Taschenstraße Nr. 11,** erste Etage. [833]

Juwelen, Gold und Silber
kauft und zahlt die höchsten Preise:

M. Jacoby.
Riemerzeile Nr. 19.

Ein leistungsfähiges Weinhaus in Bordeaux mit einem vollständig assortirten Lager in Berlin, sucht für die größeren Provinzialstädte gegen hohe Provision zuverlässige und tüchtige **Agenten.**

Gef. Adressen mit Angabe von Referenzen erbittet man unter P. F. 18 poste restante Berlin. [178]

Ein prachtvolles Rittergut

ganz nahe der hiesigen Stadt, alter Besitz, mit sehr elegantem Schlosse und großartigem Parke versehen, 1000 Mrgn. durchweg Weizenboden enthaltend, ist für 150,000 Thlr. bei 100,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. [826]

D. M. Peiser, Büttnerstraße 7.

Thaler 20,000
habe ich auf hiesige Häuser und
sehr große Capitalien
auf Rittergüter zu vergeben.
[825] **D. M. Peiser,** Büttnerstraße 7.

Verkaufs-Anzeige.

Ein **Gerichts-Kretscham** bei Landeshut, zweistöckiges Wohnhaus mit Saal, 65 Morg. Acker und Wiese, vollständ. Inv. mit einer Anz. von 3000 Thlr. Näh. durch **C. Kerger,** Fischergasse 3. [813]

Alle Sorten der beliebtesten [307]
Dinten,

als: **Bureau- und Archiv-Dinte,** in Flaschen a 1¼ Sgr. (gleichzeitig als Dintenfaß zu gebrauchen) bis 10 Sgr., desgl. in **rother** und **blauer** Farbe; ferner: **Universal-Dinte** in Fl. v. 2 bis 10 Sgr., **Alizarin-Dinte** v. 2 bis 10 Sgr., **Kanzlei- und Comptoir-Dinte** v. 1 bis 5 Sgr., **Prima Gallus-Dinte** in Fl. v. 4½ bis 12 Sgr., in vorzüglicher Qualität von soeben eingetroffener Zusendung, ebenso die jeder Hand zusagende **neue Stahlfeder,** in Cartons von 12 Dutzend 12½ Sgr.

Hauptlager: Ed. Groß,
in **Breslau,** am Neumarkt 42.

Ein herrschaftliches Haus

mit schönem Garten und in guter Lage, ist wegen Erbtheilung bei 8000 Thlr. Anz. billig zu verkaufen. **D. M. Peiser,** Büttnerstr. 7.

Ein Wiener Commissions- und Agentur-Geschäft empfiehlt sich zur Annahme von Ein- und Verkäufen aller **Rohprodukte,** industrieller und Luxusartikel. Demselben stehen die besten Referenzen des In- und Auslandes zur Seite. Auskunft ertheilt das Speditions-Geschäft von [765]

C. F. G. Kärger in Bresl., N. Oderstr. 10.

Engl. Sprengzünder

bester Qualität, zum Steinsprengen ꝛc., offerirt zu sehr billigen Preisen:

M. Bodländer junior,
Breslau, Ring 31. [285]

Stricklumpen gesucht.

Einen zuverlässigen Lieferanten für schlesische, geschnittene Stricklumpen suchen gegen comptante Zahlung [269]

Holländer & Herzfeld
aus Köln a./Rhein.

Ein guter gebr. 7oct. **Mahagoni-Flügel** ist billig zu verkaufen Ring 29, im Hofe bei **Lauterbach.** [835]

Ein **vorzügliches Pianino** ist billig zu verkaufen **Große Feldstraße Nr. 10 b.** par terre rechts. [834]

Für Böttcher u. Stellmacher
steht Eichen-Scheitholz z. Verkauf Klosterstr. 80.

Dom. Krain, Kr. Strehlen, hat circa
50 Stück Vollblut-Ferkel,
engl. Race, zum Verkauf. [71]
Das Wirthschafts-Amt.

Ein guter **Flügel** (100 Thlr.) zu verkaufen **Werderstr. 5e.,** 3 St. links. [800]

Zwei Paar Lauferſteine, Bodenſtein, Welle und Getriebe, ſowie 12 Stück eiſerne Säulen, 6 und 7 Fuß hoch, ſtehen zum Verkauf Fiſchergaſſe Nr. 1/2.
Näheres im Comptoir daſelbſt. [7116]

Schwaben=Tod

à Schachtel 6 Sgr. empfiehlt [310]
Hdlg. Eduard Gross,
in Breslau, am Neumarkt 42.

Alte Fenſter,

billig Bahnhofſtraße 17 zu verkaufen. [801]

Matjes=Heringe,

zu 6, 8 und 9 Pf. und neue Bratheringe, friſch, ſowie ſchöne Brab. Sardellen empfiehlt
G. Donner, Stockgaſſe 29, in Breslau.



Ich empfing neue [306]
Jäger=Fett=Heringe,
welche ſich in Güte und gutem Geſchmack auszeichnen und empfehle dieſelben jedem Kenner.
G. Donner, Stockgaſſe 29 in Breslau.

Offerte.

Holländ. Jäger-Fett-Heringe,
die 1/16 To. incl. Gebd. 2 Thlr., d. St. 1½ Sgr.,
Engl. Fett-Heringe,
die 1/16 To. incl. Gebd. 1½ Thlr., d. St. 1 Sgr., in beſten Qualitäten bei [296]
C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, in den 3 Bretzeln.

Gyps gebrannt u. gemahlen,

à Ctr. incl. Sack 21 Sgr., ungebrannt billiger, liefert fr. Bahnhof Ratibor u. Czernitz, Sack fr. zurück 6 Sgr. billiger: [838]
Schulzik, Müller in Pſtronsna per Czernitz.

[2314] **Offerte.**
Gedämpftes Knochenmehl in bekannter Qualität offerirt, Antonienhütte, 17. Juni 1868. Die Hütten=Verwaltung.

Ein Hauslehrer

für 2 Knaben im Alter von 5 u. 7 Jahren wird auf einem Gute im Bromberger Regierungsbezirk verlangt. Näheres bei **Jacob Flanter** in **Wongrowiec.** [59]

Ein mit der ländlichen Polizeiverwaltung und Correſpondenz vertrauter **Secretär,** der auch im Stande iſt, eine Partei vor Gericht zu vertreten, wird zum 15. Auguſt d. J. gewünſcht. Nur obigen Anforderungen entſprechende Beamte wollen ihr Bewerbungsgeſuch mit Zeugnißabſchriften in beglaubigter Form bis zum 12. d. M. in der Expedition dieſer Zeitung unter Chiffre X. X. 72 niederlegen. Die Stelle hat ein Einkommen von 300 Thlr. de anno einſchließlich der Emolumente. [213]

☞ Ein junger Mann, mit der Buchführung und Correſpondence vertraut, der polniſchen Sprache mächtig und fähig, zeitweiſe kleine Geſchäftsreiſen zu unternehmen, findet in einem Deſtillations= und Cigarren=Geſchäft pr. 1. October d. J. dauernde Stellung. — Näheres zu erfahren unter P. P. 50 franco poste restante Oppeln. [43]

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, welcher ſchon am hieſigen Platze ſervirte, findet in meiner Leinen= und Modewaaren=Handlung bei ſofortigem Antritt Engagement. [836]
J. Cohn, Schmiedebrücke Nr. 12.

Ein recht braver, junger Mann, kath., der ſeine Lehrzeit in einem Specerei=, Getreide= und Eiſengeſchäft vollbracht, ſucht Stellung als **Commis.** — Gef. Off. an **A. Brandt,** Lehrer in Zobten am Berge. [70]

Für mein **Wein= und Cigarrengeſchäft** ſuche ich per 1. Auguſt einen **Commis,** der das Detail=Geſchäft und kleine Reiſen beſorgen kann. Fr. Offerten ſind genaue Angaben über bisherige Thätigkeit beizufügen.
Wilhelm Dombrowsky in Oppeln.

2 Commis, mit dem **Galant.= und Kurzw.=Geſch.** vertraut, finden ſofort Engagement durch
[827] **E. Richter,** Carlsſtr. 8.

Für's Band= und Weißwaaren=Geſchäft wird zum 1. Auguſt ein **Commis** geſucht durch **E. Richter,** Carlsſtr. 8. [828]

Für Manufactur= und Tuch=Engros=Handlungen werden **2 tücht. Reiſende** mit gutem Gehalt geſucht durch
[829] **E. Richter,** Carlsſtr. 8.

1 Commis (Speceriſt), cautionsfähig, wird ſofort zu engagiren gewünſcht durch [830]
E. Richter, Carlsſtraße Nr. 8.

Ein Commis,

Speceriſt, der polniſchen Sprache mächtig, findet ſofortiges Engagement bei
[57] **J. S. Aschner** in **Kattowitz.**

Ein junger Mann, welcher jetzt ſelbſtſtändig ein Galanterie=, Porzellan= und Kurzwaaren=Geſchäft leitet, ſucht Stellung in einem Engros=Geſchäft derſelben Branche als **Lager=Commis.** Adreſſen werden erbeten unter R. 6 poste restante Cosel. [76]

In unſerem Tuch=Engros=Geſchäft iſt die Stelle eines **Lehrlings** vacant.
[107] **Durra & Morgenſtern.**

Für mein **Manufactur=Engros=Geſchäft** ſuche ich einen **Lehrling.**
[746] **Jacob Landsberg.**

Tücht. Vermeſſungsgehilfen

finden **ſofort** Engagement bei dem königl. Kataſter=Controleur **Dinkelbuch** zu **Groß=Strehlitz.** [73]

Ein anſtändiger, erfahrener, umſichtiger, militärfreier, der polniſchen Sprache mächtiger **Wirthſchafts=Inſpector,** welcher ſich durch gute Atteſte ausweiſen kann, findet zum 10. September oder 1. Octbr. d. J. in Plonchaw bei Radmannsdorf W.=Pr. beim Rittergutspächter **G. Samel** dauernde Stellung. Gehalt 120 Thlr., bei entſprechender Tüchtigkeit 150 Thlr. neben freier Station. [844]

Das Placirungs=Comptoir von Joh. Aug. Goetſch in Berlin, Roſenthalerſtraße 2 vermittelt **landwirthſchaftliche, gewerbliche und kaufmänniſche Engagements** und kann bei ſeiner **17jährigen** Wirkſamkeit und ausgebreiteten Bekanntſchaft gut empfohlene Stellenſuchende **immer bald paſſend** verſorgen. [45]

Für die **Nachmittage** ſucht ein gebildetes Mädchen **bei Kindern Beſchäftigung.** Näh. sub A. B. 78 i. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger, ſolider **Brauer,** der die Behandlung des Lagerbieres kennt und durch Zeugniſſe eine mehrere Jahre innegehabte Stellung nachweiſt, findet bei gutem Gehalt, als Werkführer in meiner Brauerei dauernd Engagement.
Verheirathete werden bevorzugt.
Zabrze im Juli 1868. [51]
L. Haendler, Brauereibeſitzer.

Bedienter geſucht.

Ein verheiratheter Bedienter, kinderlos oder mit wenig Kindern, der Perſonen= und Tafelbedienung ordentlich verſteht und ſich über mehrjährigen Aufenthalt bei einer Herrſchaft durch vortheilhafte Zeugniſſe ausweiſen kann, wird von einer Herrſchaft auf dem Lande zum Antritt an Michaeli geſucht. Bewerbungen unter der Bezeichnung G. v. R. Constadt poste restante. [72]

Ein mit guten Zeugniſſen verſehener, mit Blumenzucht, Gemüſebau und Warmhausbetrieb vertrauter Gärtner wird geſucht.
[216] Dom. **Schmellwitz** bei Schweidnitz.

Für mein Weißwaaren= und Confections=Geſchäft ſuche ich einen Lehrling. [815]
Iſidor Hamburger in Guben.

Ein **Lehrling** mit nöthiger Schulbildung kann ſofort antreten im Galanterie= und Kurz=Spielwaaren=Engrosgeſchäft bei
[774] **Joſeph Kohn,** Roßmarkt Nr. 7.

Handlungslehrlinge

für alle Branchen werden geſucht durch
[831] **E. Richter,** Carlsſtr. 8.

Ein **Deſtillateur** und ein **Speceriſt** (jüd. Confeſſion) werden nach auswärts geſucht durch **E. Richter,** Carlsſtr. 8. [832]

Für einen vierzehnjährigen Knaben, Sohn rechtlicher Eltern, Quartaner einer Realſchule erſter Ordnung, wird eine **Lehrlingsſtelle** bei freier Station am liebſten in einem **Manufacturwaarengeſchäft** geſucht. Gefl. Franko=Offerten beliebe man recht bald an Unterzeichneten zu richten. [77]
Jutroſchin, Provinz Poſen.
S. Sklarek.

Palmſtraße „Alma.“

Eine Wohnung in der 1. Etage beſtehend aus 3 Stuben, Cabinet, Entree, Küche und Zubehör, ſowie eine Wohnung parterre, beſtehend aus 3 Stuben, 2 hellen Cabinets, Entree, Küche und Zubehör, à 150 Thaler jährliche Miethe ſind vom 1. October d. J. ab zu vermiethen. Näheres in der 2. Etage daſelbſt. [787]

Große Lager=Räume,

beſtehend in Böden und Remiſe, im **Ruſſ. Kaiſer** zu vermiethen. Zu erfragen beim Herrn Inſpector **J. Scholz** daſelbſt. [810]

Junkernſtraße Nr. 18|19,

iſt **ein Laden** und eine **Wohnung** zu vermiethen. [843]

Bahnhofſtraße 17

iſt der 2. halbe Stock per 1. October zu beziehen. [802]

Die erſte Etage,

Schmiedebrücke 57, beſtehend aus 6 Piecen, iſt billig zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres daſelbſt Parterre. [326]

Eine Wohnung im Parterre oder 2. Etage, mit Lagerraum und Keller, wird pro 1. October geſucht. Offerten sub Z. 77 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [773]

An **der Verbindungsbahn, Neue Schweidnitzerſtraße 9.** im Prinz **Friedrich Carl,** ſind Wohnungen zu vermiethen. Näheres daſelbſt 1. Etage bei **S. Machol.** [807]

Wallſtraße 14 ſind Wohn. 1., 2., 3. Etage für 260 Thlr., 240 Thlr. u. 115 Thlr. zu verm. u. Mich. d. J. z. bez. Näh. b. Haushälter.

Altbüßerſtraße 11 (zur ſtillen Muſik) am Magdalenenplatz iſt der **erſte Stock,** elegant eingerichtet, zum 1. October d. J. zu vermiethen. [805]

Sofort iſt **Berlinerplatz 5,** rechts 3 Stg. ein Vorderzimmer möbl. billig an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. [769]

Fiſchergaſſe 6a am Nikolaiplatz 1. und 2. Stock 3 große Stuben, Cabinet, Küche, Entree, Boden, Keller, mit ſchöner, freier Ausſicht; **6 b** im 1. Stock Stube und Küche, im 4. Stock 2 Stuben, Küche, Alles bald zu beziehen.

Hummerei 26, nahe der Kirche iſt eine große Wohnung im 1. Stock mit Waſſerleitung und Ausguß zu Michaeli zu beziehen. [811]

Graupenſtraße Nr. 16
iſt die Hälfte der 3. Etage zu vermiethen und pr. Termin Michaelis zu beziehen. [736]

Ein fein möbl. Zimmer

mit ſep. Eing. iſt ſofort oder pr. 15. d. M. an 1 oder 2 anſtändige Herren zu vermiethen **Neue Junkernſtr. 4 b,** 3. Etage. [777]

Blücherplatz 4

ist ein **grösseres Geschäftslocal** (Gewölbe nebst Keller) termino Weihnachten dieses Jahres zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir (1 Treppe hoch). [779]

Werderſtraße 30 iſt der 2. Stock zu Mich. zu vermiethen. Näh. Werderſtr. 14.

Ein in der **Ohlauerſtraße gut gelegenes,** mit mehreren Schaufenſters verſehenes, zu jedem Geſchäft ſich eignenden **Geſchäfts=Local** iſt bald oder zu Mich. d. J. zu vergeben. Preis 500 Thlr. Auch ſind daſelbſt noch mehrere Repoſitorien abzulaſſen. Näheres L. K. Nr. 20 poste rest. Breslau. [158]

Berlinerplatz Nr. 5 [731]
iſt der 3. Stock ganz oder geth. Mich. zu verm.

Ein großes und ein kleines **Geſchäftslokal** iſt **Alte Taſchenſtraße 6** bald zu vermiethen. Näheres 3. Etage b. Wirth. [737]

Junkernſtraße 35

iſt der erſte Stock pr. October zu vermiethen. Näheres Ring 17 im Gewölbe. [232]

Schweidnitzerſtraße Nr. 29

iſt die 3. Etage für jährlich 140 Thlr. per 1. October d. J. zu vermiethen. [738]

Zu vermiethen: 3 Zimmer, Entree, **Küche mit Waſſerleitung,** Parterre zu Michaeli, 1. und 3. Stock ſofort zu beziehen **Grünſtraße Nr. 21** (neben der Apotheke). Näheres daſelbſt beim Haushälter und **Tauenzienſtraße Nr. 31 a.** [741]

Ein **Wollſpeicher** nebſt **Comptoir** iſt **Junkernſtraße Nr. 6** zu vermiethen und bald zu beziehen. [724]

Tauenzienplatz Nr. 12 iſt die 3. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Näheres daſelbſt 1. Etage. [754]

Am **Ohlau=Ufer** im **Schäferhauſe** iſt Hoch=Parterre 1 Wohnung (Preis 100 Thlr.) zum 1. October d. J. zu verm. Näh. in der Weinhandlung v. **Chr. Hanſen,** Ohlauerſtr. 9.

Tauenzienplatz 3a, beim Portier zu erfragen, iſt **ein Local,** beſtehend aus drei großen Zimmern, einem Diebes= und feuerſicheren Gewölbe, Entree, Laden und Keller, jetzt oder zu Michaelis zu vermiethen, welches ſich für einen großen Geſchäftsmann oder für eine Handelsgeſellſchaft zum Comptoir eignet.
Zugleich iſt daſelbſt eine **herrſchaftliche große Wohnung** im neuen Hauſe **Tauenzienſtraße 84a,** mit Ausſicht auf den Platz, im zweiten Stock, jetzt oder zu Michaelis zu vermiethen. [689]

Zu vermiethen eine herrſchaftliche Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Küchenſtube, 2 große Giebelſtuben und viel Beigelaß. Auskunft am Wäldchen Nr. 12 in der Gärtnerei. [192]

Matthiasſtraße Nr. 16

eine Wohnung beſtehend in 3 Stuben, Küche, Entree und Beigelaß bald zu beziehen. Näheres bei **C. Schwenke.** [842]

Albrechtsſtraße Nr. 3

iſt im 1. Stock ein großes Zimmer zum Geſchäftslocal von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Näheres bei **Bruno Wentzel** daſ.

Ein Comptoir,

1. Etage vornheraus, iſt **Albrechtsſtr. 20** zu verm. Das Näh. daſ. Part. im Gewölbe.

Roßmarkt Nr. 9
iſt die 3. Etage zu Mich. zu verm. [775]

Ohlauerſtraße Nr. 76|77 „3 Hechte“

ſind vom 1. October 1868 ab zwei Wohnungen im 3. und 4 Stock zu vermiethen. Näheres im Laden bei
[299] **Gebrüder Knaus.**

Für Reiſende in Schleſien!

In allen Buchhandlungen zu haben:
General-Karte von Schlesien im Maassstabe von 1:400,000 in 2 Blatt (Chrom-Lithographie und Imperial-Format) nebst **Special-Karte vom Riesen-Gebirge** i. M. von 1:150,000 und vom **Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier** i. M. von 1:100,000, sowie einem Plane der **Umgegend von Breslau** i. M. von 1:50,000, von **W. Liebenow,** Lieut. etc. und Geh. Revisor. Lith. Farbendruck 1½ Thlr., auf Leinwand gezogen und in Carton 2 Thlr. 12 Sgr. Mit colorirten Grenzen 1¾ Thlr., auf Leinwand gezogen und in Carton 2⅔ Thlr.
Handbuch für Sudeten-Reisende, mit besonderer Berücksichtigung für Freunde der Naturwissenschaften und die Besucher schlesischer Heilquellen. Von **W. Scharenberg.** — Neu bearbeitet durch **Dr. Friedrich Wimmer.** Dritte Auflage. 8. Mit 6 Kärtchen in lithogr. Farbendruck. Eleg. geb. 1⅓ Thlr.
Das Iser- und Riesengebirge. Mit den anschliessenden Theilen des Lausitzer- und des Bober-Katzbach-Gebirges. Von **Bernhard Neustädt.** Vierte Auflage. Vollständig neu bearbeitet von **Julius Peter.** 8. Eleg. cart. ½ Thlr.
Special-Karte vom Riesengebirge. (Maassstab 1:150,000.) Bearbeitet von **W. Liebenow,** Lieut. und Geh. Revisor. Lithogr. Farbendruck. In Carton ½ Thlr.
Grafschaft Glatz. Neuester und zuverlässigster Führer von **A. Brosig.** 8. Eleg. brosch. ¼ Thlr.
Special-Karte der Grafschaft Glatz, nebst angrenzenden Theilen von Böhmen und Mähren etc. (Maassstab 1:150,000). Bearbeitet von **W. Liebenow.** Lith. Farbendr. In Carton ¾ Thlr.
Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von **Dr. H. Luchs.** Mit Plan. 4. Aufl. 8. brosch. ⅙ Thlr.
Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Eine Wohnung für 120 Thlr. mit Garten iſt zu verm. **Kohlenſtr. 7.** [823]

Ein Eckladen mit 2 Schauf., i. d. M. d. Stadt, auf Verl. mit anſtoß. möbl. Zimmer iſt b. z. verm. Näh. **Schuhbrücke 84 p.** [780]

Zu vermiethen: Zu Michaelis ein Gewölbe, ſowie der 1. Stock nebſt Zubehör, **Albrechtsſtr. 19.** [771]

Ritterplatz 7

iſt die Hälfte der 2. Etage zu vermiethen und 1. October zu beziehen.
Näheres beim Wirth. [808]

Altbüßerſtraße 28,

Meſſergaſſen=Ecke, 1. Viertel am Neumarkt, iſt der 1. Stock, 10 F. Front, neu renovirt, zu vermiethen.
Näheres daſelbſt. [806]

Mehrere eleg. Wohnungen

ſind von 70 bis 200 Thlr. zu haben und erſten October zu beziehen.
[821] **Berlinerplatz 13d.**

Elegante Wohnungen

ſind **Schmiedebrücke 55** u. **Kupferſchmiede=Straßen=Ecke** in dem neu erbauten Hauſe pr. Michaeli zu beziehen.
Näheres bei **S. Koſterlitz.** [776]

Am Ohlau=Ufer Nr. 12,

1 Tr. hoch, iſt eine herrſchaftl. Wohnung mit Waſſerleitung u. Gaseinrichtung, 5 Stuben, Alkove, Küche, Speiſek., Mädchenk., Cloſet, Bodenraum u. Keller zu verm. u. ſgl. zu bez.

2 eleg. herrſch. Wohnungen

ſind Bahnhofsſtraße im 1. und 2. Stock, jede aus fünf Zimmern mit Balcon, 2 Cabinets, Entree, Küche und Gärtchen beſtehend, nebſt Stallung und Wagenremiſe **ſofort** zu vermiethen. Näheres bei **Kaliſch,** am Central=Bahnhofe Nr. 4. [803]

Schweidnitzer=Stadtgr. 23

iſt die kleinere Hälfte der dritten Etage pr. 1. October d. J. zu vermiethen. [804]
Näheres daſelbſt im Comptoir.

Zu vermiethen

iſt Zwingerſtraße Nr. 4a zunächſt der Liebichs=Höhe in der Belle=Etage eine Wohnung von 4 Stuben und Zubehör. Näheres zwei Treppen. [739]
Ein Lager=Keller iſt Zwingerſtraße 4a zu vermiethen.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

In allen Buchhandlungen iſt zu haben:

Aus Krieg und Frieden.

Schleſiſche Gedichte
von
Robert Rößler.
Octav. Eleg. broſchirt. Preis 22½ Sgr.
Inhalt: Als Vorwort. Uf a Wäg. — Im Krieg. Aus der Franzoſenzeit. — Aus dem ſchleswig=holſteiniſchen Kriege 1864. — Aus dem deutſchen Kriege 1866. — Im Frieden. Erzählende Gedichte. — Lieder. — Räthſel. — Anhang. Der Tag von Lundby, dramatiſches Bild.

Ohlauerſtraße Nr. 51 iſt der erſte Stock zu Michaelis zu beziehen. [788]

Eine Wohnung von 5 Piecen mit Garten für 160 Thlr. iſt zu verm. **Kohlenſtr. 7.**

Graupenſtraße Nr. 16 iſt ein großer, tageheller **Lagerkeller** zu vermiethen. [735]

Alte Taſchenſtr. 5 iſt die zweite Etage zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen. Näheres im Korſett=Laden. [768]

Roßmarkt Nr. 9 [722]
iſt die erſte Etage zu vermiethen.

Prß.=Looſe (Original) und Antheile verſ. billigſt **Labandter,** Berlin, Mittelſtr. 51. [6858]

Lotterie=Looſe à ¼ 6 Thlr. (Orig.) ⅛ 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr., verſendet **L. G. Ozanski,** Berlin, Jannowitzbrücke 2. [6163]

Pr. Looſe Orig. 1/1, ½, ¼; Antheile ⅛ 2 Thl., 1/16 1 Thl., 1/32 15 Sgr., verſ. **Goldberg,** Monbijouplatz 12. **Berlin.**

König's Hotel,

33. Albrechts-Strasse 33. 224
empfiehlt ſich geneigter Beachtung ganz ergebenſt.

3. und 4. Juli	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	329'''96	329'''52	329'''20
Luftwärme	+ 12,1	+ 10,8	+ 18,2
Thaupunkt	+ 10,9	+ 5,0	+ 8,6
Dunſtſättigung	91pCt.	62pCt.	47pCt.
Wind	W 0	W 1	N 0
Wetter	heiter	wolkig	wolkig
Wärme der Oder			+ 13,8

Breslauer Börse vom 4. Juli 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103⅝ B.
do. Staatsanl.	4½	95½ G.
do. do.	4½	95½ G.
do. Anleihe	4	88⅞ B.
St.-Schuldsch	3½	83¾ B.
Präm.-A. v. 55	3½	119 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	94¾ bz.
Pos.Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85 7/12-5/12-½ bzG.
Schles. Pfdbr.	3½	83¼ bz.
do. Lit A.	4	92 bz.
do. Rustical.	4	91 7/12 bz.
do. Pfb.Lit.B.	4	96 bz.
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	91⅝ G.
do. Rentenb.	4	91⅛-⅙ bz.
Posener do.	4	89¼ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	83 bz. G.
Freibrg. Prior.	4	85¼ B.
do. do.	4½	91¼ G.
Obrschl. Prior.	3½	78 B.
do. do.	4	86 bz.
do. do.	4½	93½ B.
do. do.	4½	92⅛ B.
R. Oderufer	5	90½ bz.
Märk.-Posener	5	—
Neisse-Brieger	4½	—
Wilh.-Bahn	4	—
do.	4½	—
do. Stamm	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		97½ B.
Louisd'or		111¾ G.
Russ. Bank-Bil.		83 bz. B.
Oest. Währung		88⅝-7/12 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	116⅝ B.
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A.u.C.	3½	188¼ bz. B.
do. Lit. B.	3½	—
Oppeln.-Tarn.	5	75⅞ bz.
R. Oderufer.-B.	5	76¼ B.
Wilh.-Bahn	4	97 bz.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	58⅞ B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	78⅜ bz.
Ital. Anleihe	5	54⅝ bz. G.
Poln. Pfandbr.	4	62½ B.
Poln. Liqu-Sch.	4	55⅝ B.
Krakau OS. O.	4	—
Krak.OS.Pr-A.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	55½-56 bz.
do. 60er Loose	5	—
do. 64er do. pr. St. 100 Fl.		—
Baier. Anleihe	4	—
Russ.Bod.Cred.Pfb.		—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	40½-39¾ bz.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schl. Bank	4	115½ B.
Oest. Credit.	5	87 G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg. 300 M.	kS	—
do. 300 M.	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl.	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission

Anhaltend feste Stimmung für Speculations-Papiere und Minerva, Actien weichend. Fonds unverändert.

Preise der Cerealien.
Feststellungen der poliz. Commission
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	107-112	102	88—96
do. gelber	101-104	98	88—93
Roggen, schl.	65—67	64	58—62
do. fremd.	65—67	60	52—58
Gerste	56—59	54	45—50
Hafer	38	37	36
Erbsen	60—64	58	45—52

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.

Raps	168	162	156
Winter-Rübsen	164	160	154
Sommer-Rübsen	—	—	—
Dotter	—	—	—

Kündigungspreise für den 6. Juli.
Roggen 52⅔ Thlr., Weizen 84, Gerste 54, Hafer 48, Raps —, Rüböl 9½, Spiritus 17⅔.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco 18 B. 17⅔ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Goldschmidt's
Cours-Buch Nr. 2
für Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Verkehr.

Ausgabe A. Mit 14 colorirten Routen-Karten und 1 color. Uebersichts-Karte. **Preis 15 Sgr.**
Ausgabe B. Mit einer colorirten Reise-Karte von Mittel-Europa. **Preis 10 Sgr.**

ist soeben erschienen und bei uns vorräthig.

Den Herren Buchhändlern Breslau's und der Provinz liefern wir das Coursbuch zu den vom Verleger normirten Baarpreisen. [357]

Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch) in Breslau,
Schweidnitzerstraße Nr. 16–18.

Im Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen erschien soeben:

Correspondenz Napoleon's I.

Auszug aus der officiellen Ausgabe.
Einzige autorisirte Uebersetzung von **Heinrich Kurz.**
In drei Bänden, jeder zum Subscriptionspreis von 1 Thlr.

Diese Auswahl ist vorzugsweise auf das Interesse des Staatsmannes, des Politikers und Geschichtsfreundes berechnet und erstreckt sich auf die schon gedruckten, sowie noch ungedruckten Theile der officiellen Ausgabe, welche bereits bis zu einer Briefzahl von über 20,000 in 23 starken Quartbänden angewachsen ist.

Der Uebersetzer hat es sich angelegen sein lassen, alle rein militärischen Berichte, die nur für den Soldaten, höchstens für den Geschichtsforscher von Bedeutung sind, auszuscheiden, und nur die Stücke auszuwählen, aus denen sich der historische Charakter Napoleon's ergiebt, welche eine Einsicht in seine politischen, nationalöconomischen 2c., überhaupt in seine Ideen gewähren.

Erschienen ist der erste Band (505 Seiten, mit einer Karte des italienischen Feldzugs) und in allen Buchhandlungen vorräthig. Band 2 und 3 erscheinen noch im Laufe dieses Jahres. [6280]

Bei **August Hirschwald** in Berlin erschien soeben:
(zu beziehen durch alle Buchhandlungen.) [344]

Ueber die Kanalisation von Berlin.

Gutachten der Königl. wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen nebst einem Nachtrage.
Mit zusätzlichen Bemerkungen von **Rud. Virchow.**
gr. 8. Preis: 12 Sgr.

Bad Langenau.

Personen-Post-Verbindung täglich im Anschluß an die
ersten Züge von **Frankenstein-Liegnitz** und zurück,
" " " **Breslau-Waldenburg** und zurück. [56]

Die Bade-Inspection.

Unseren verehrten Kunden
die ergebene Anzeige, daß wir
Unser Geschäfts-Local
von Blücherplatz Nr. 6 u. 7
nach **Schweidnitzerstraße 5,** vis-à-vis der goldenen Gans
verlegt haben. [361]

Gebrüder Weitz,

Fabrik und Niederlage von Toiletteseifen, Parfümerien und Lichtern.

Zur Mitanwendung bei Brunnen- und Molkenkuren

sind die Eduard Gross'schen Brust-Caramellen

ein wichtiges Unterstützungsmittel, wie die Erfahrung seit bereits 21 Jahren durch vieltausendfältige Erfolge documentirt hat, und haben medicinische Autoritäten ersten Ranges sich deren Empfehlung und Verbreitung angelegen sein lassen, wie wir durch das Certificat des Herrn Hofrath Dr. Gumprecht in Hamburg endstehend hervorheben und bemerken wir nur, daß unser echtes Fabrikat in den Packungen in chamois Cartons à 15 Sgr., in blau à 7½ Sgr., grün à 3½ Sgr., und Prima-Qualität in Gold-Cartons à 1 Thlr., die Begutachtung des Königl. Preuß. Sanitäts-Rathes, Kreis-Physikus Herrn Dr. Kolley, und des Hofrathes Herrn Dr. Gumprecht, sowie unser Firma-Facsimile trägt,

nur solche sind echt.

Feste Depots unseres **echten** Fabrikats befinden sich in **jeder** Stadt Schlesiens.

In Berlin bei dem Kgl. Hoflieferanten Herrn Carl Gustav Gerold, Unter den Linden 24.

Fabrik und General-Debit: Handlung Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Die **Brust-Caramellen** des Herrn Kaufmann **Eduard Groß** in Breslau sind bereits seit 1854 auch hier ein beliebtes Volksmittel bei Husten, Heiserkeit, Reizung der Schleimhaut und Athmen-Organe 2c. geworden und verdienen ihren guten Ruf vorzüglich dadurch, weil selben, wie ich mich seit mehreren Jahren zu überzeugen Gelegenheit hatte, eine Kraft inne wohnt, lösend und beruhigend zu wirken, weshalb ich gern überall hin, dieses wirklich wohlthätige Hausmittel empfehle und deren größte Verbreitung unterstütze.

Hamburg, den 12. December 1858.

J. Gumprecht, Dr. med. u. herzogl. Sachsen-Coburg-Gothaischer Hofrath, Ritter des St. Wladimir-Ordens.

[354]

!!! Viehsalz !!!

Da mir aus Staßfurth der
alleinige Verkauf für Oberschlesien
von weißem gemahlenen **Viehsalz** übertragen worden, offerire dasselbe, bei **Wagenladungen** zu **Fabrikpreisen** [94]

Ferdinand Königsberger.
Ratibor.

Niederlagen werden in allen Orten Oberschlesiens **durch mich** errichtet.

Die Mineralbrunnen- und Molken-Trink-Anstalt

der königl. Universitäts-Apotheke, Alte Taschenstraße 20, verabreicht täglich, Morgens von 5–9 Uhr sämmtliche natürliche und künstliche Mineralbrunnen, sowie Kuh- un. Ziegenmolken; bei ungünstiger Witterung gewährt die Gartencolonade ausreichenden Schutz

[336] **Fr. Bachmann, Apotheker.**

Brillanten, Perlen, Antiken, Gold und Silber

sucht zu kaufen und zahlt die höchsten Preise

Robert Markfeldt, Juwelier u. Goldarbeiter,
Riemerzeile Nr. 10, „zum goldenen Kreuz".
[5702] Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Die chemische Düngerfabrik zum Watt in Ohlau
offerirt: **Gedämpftes Knochenmehl und Superphosphat**
in seit vielen Jahren bekannter Qualität. [34] **Louis Heimann.**

Von einem geprüften Apotheker u. Chemiker | mit Dampf im Vacuum dargestellt.

Medicinisch-diätetische Präparate

aus der
Malzextract-Fabrik M. Diener, Stuttgart.

Linderungs- und Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust u. Halsleiden, Keuchhusten der Kinder. | Vollständiges und wohlschmeckendes Ersatzmittel des wirklichen Leberthrans.

Genau nach
Liebig's
Vorschrift bereitetes reines
MALZ-EXTRACT.

Vollständiger Ersatz der Muttermilch. | Stärkungsmittel für Bleich- u. Schwindsüchtige, Typhusgenesende.

LIEBIG'S
Nahrungsmittel f. Säuglinge, schwächl. Kinder & Reconvalescenten.
Beide Präparate in Flacons zu 13 Sgr. und 9 Sgr.

Gegen Bleichsucht, Blutarmuth. | Gratis-Flacons für Aerzte.

Eisenhaltiges Malz-Extract, in Flacon zu 1 Thlr. 5 Sgr.
Eisenhaltige Malz-Chocolade, pr. Pfd. zu 1 Thlr.
Gewöhnliche Malz-Chocolade, pr. Pfd. zu 15 Sgr.

Haupt-Dépôt bei B. Altrock, Königsplatz Nr. 3b, Breslau.

Commanditen in Breslau:
Hermann Straka, Riemerzeile. **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstrasse. **Oscar Giesser,** Junkernstrasse.
Wilhelm Zenker, Albrechtsstrasse. **Eduard Scholz,** Ohlauerstrasse.
H. Bossack, Königsplatz und Herrenstrasse. **A. Hammer,** Nikolaistrasse. [335]
W. Enke, Tauenzienstrasse. **R. Raschdorf,** Tauenzienplatz.

Auctionen. [352]

Am 14. Juli d. J. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude div. Mobiliar, Kleider, Betten, Hausrath, eine Parthie Borten und Strippenband,

Am 16. Juli d. Vorm. 9 Uhr im Appell.-Ger.-Gebde. Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Meubel, 9 Doppelbänke, 9 Gartentische, ferner 22 Bände Preußische Gesetzsammlung versteigert werden.

Der Auct.-Commiss. Rechgs.-Rath **Piper.**

Associe-Gesuch.

In einem im besten Schwunge befindlichen Speditions- und Commissions-Geschäft in einer bedeutenden Fabrikstadt von 10,000 Einwohnern der Nieder-Lausitz, Bahn-Station 2. Klasse an der Berlin-Görlitzer Eisenbahn, wird ein Theilnehmer mit 2–3 Mille Einlage als Associe gesucht. [42]

Gefällige francirte Offerten beliebe man in der Expedition der Bresl. Zeitung unter F. S. 73. niederzulegen, worauf sofort nähere schriftliche Mittheilung erfolgen wird.

Königl. Preuß. Lotterie-Loose,

Ziehung 1. Klasse am 8. Juli.

Ganze, halbe, Viert.-Originale

1/8,	1/16,	1/32,	1/64
2 Thlr.,	1 Thlr.,	15 Sgr.,	7½ Sgr.

auf gedruckten Antheilscheinen sind zu haben gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages bei

M. Meidner
in Berlin, [342]
Unter den Linden 16.
Bank- u. Wechselgeschäft.

Nipps-Jaquetts

von bester Seide in großer Auswahl, für deren Haltbarkeit wir garantiren.

Im Preise von 7 bis 9 Thlr. verkaufen [292]

Gebr. Kreutzberger,
Ring 34.

Fertige Kleider für Damen

verkaufen wir, um mit dem Lager zu räumen, das Stück von 6 bis 8 Thlr.

Gebr. Kreutzberger,
Ring 34. [293]

Regen-Mäntel für Damen,

von wasserdichtem Stoff, elegant und modern gearbeitet für 7 Thlr., offeriren

Gebr. Kreutzberger,
Ring 34. [294]

Vier sehr starke Arbeitspferde
stehen Claassenstraße Nr. 18 zum Verkauf.

Acht bis zehn Thaler billiger pro 1000 Stück

verkaufe ich in Folge eines Gelegenheits-Cassa-Kaufes ca. 200 Mille der so beliebten

Südamerikanischen Havanna-Flor-Amerika-Cigarren

in **Blechbüchsen à 250 Stück, jetzt pro 1000 Stück Thlr 20.** Diese sind noch nie unter 28–30 Thlr. pro Mille verkauft worden und wegen ihrer vorzüglichen Qualität und enorm billigen Preis wirklich empfehlenswerth. Gleichzeitig empfehle meine

ff. Havanna El Valor à 16 Thlr.

pro 1000. Proben à 250 Stück pro Sorte versende speesenfrei gegen Einsendung oder Postnachnahme des Betrages. Prompte und reele Bedienung Princip. [328]

Leipzig, Bamberger Hof. **A. Friedrich.**

Tabak-Liqueur,

einziges auf streng wissenschaftlichen Principien beruhendes Mittel, die schädlichen Wirkungen des Tabak- und Cigarrenrauchens, auftretend als Appetitlosigkeit, Eingenommenheit des Kopfes, Melancholie, Unlust zur Thätigkeit 2c. zu neutralisiren; Wirkungen, die nach sorgfältigen Erfahrungen von Medicinern dem Nicotingehalte des Tabaks entspringen. — Der Tabakliqueur ist gleichzeitig von hervorragender Wirkung geschwächte Verdaunng und gesunkenen Appetit wieder herzustellen. — Zu beziehen in Flaschen à 12½ Sgr. von den Erfindern

Kahle & Comp., Breslau, Schweidnitzerstraße 8.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. [229]

Die erwarteten Schiffsladungen von [89]

Bestem Englischen Dachschiefer

1a Blau und 1a Roth

sind nun angekommen, und mein Lager in allen Größen vollständig assortirt, so daß ich jetzt im Stande bin, alle bei mir eingehenden Aufträge promvt auszuführen.

Frankfurt a./Oder im Juli 1868. **G. A. Baltzer.**

---

63. 63. 63. **Reisekoffer** 63. 63. 63.

Taschen, Reiseartikel-Fabrik von
L. Pracht, Ohlauerstraße Nr. 63,
empfiehlt in größter Auswahl das Neueste. [264]

Roßmangel- und Galander-Verkauf oder Verpachtung.

In Hirschberg in Schl., wo die Bleicherei noch ziemlich stark betrieben wird, ist die fast ganz neu hergestellte, mit weißbuch. Tischen versehene (frühere Mauckisch'sche Roßmangel) anbeistehende Galander mit neuem Wohnhause, Stallung für 3 Pferde, Wagengelaß und Garten unter billigen Bedingungen bald zu verkaufen. [265]

Nähere Aukunft giebt **Fr. Hilbig, Tischlermeister.**

Gedämpftes Knochenmehl I,

Knochenmehl mit 25 pCt. Schwefelsäure, präparirt,	schwefels. **Ammoniak,**
ged. Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano,	**Poudrette I,**
präp. Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano,	**Poudrette II.,**
Superphosphat mit conc. Kali-Salz,	**Staßfurter Abraumsalz,** Prima-Qual.,
ammoniak. Superphosphat,	**Schwefelsäure,**
Superphosphat I.,	**echten Peru-Guano,**
Superphosphat II.,	**do.** in gemahlenem Zustande,
	Kali-Salz, 5fach concentrirt,
	Wiesen-Dünger,

offeriren unter Garantie des Gehaltes laut Preis-Courant: [150]

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,

Fabrik: An der Strehlener Chaussee, hinter Huben.
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der Neuen Schweidnitzer-Straße.

Hierdurch ernenne ich Herrn Generalsecretär Martini zu Danzig zum alleinigen Agenten für den Verkauf von Zuchtschafen aus meiner Southdownheerde für die Häfen Danzig, Königsberg und Stettin. [333]

Elmham Hall, Norfolk, England, 24sten Juni 1868. Lord **Sondes.**

Ein Grundstück mit Bauplatz

in einer der belebtesten Vorstädte Breslau's, welches sich zu jedem großartigen Geschäftsbetriebe eignet, ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen oder sofort zu verpachten. — Nähere Auskunft ertheilt Herr Tischlermeister **Gloger,** Hummerei 30. [790]

Eine leistungsfähige **Petroleum-Lampen-Fabrik** in Mitteldeutschland sucht einen mit dem Artikel und der Kundschaft bekannten **Vertreter** für [345]

Schlesien.

Adressen mit Angabe der Referenzen beliebe man unter „Lampenfabrik" an Herrn H. Engler's Annoncenbureau in Leipzig franko zu senden.

Eine leistungsfähige **Fabrik für Dampfkessel-Armaturen**, deren Fabrikate schon seit einer Reihe von Jahren eingeführt sind und sich des besten Rufes erfreuen, wünscht **einen Vertreter für Schlesien**, der schon durch sein Geschäft veranlaßt ist sämmtliche mit Dampfbetrieb arbeitenden Fabriken zu besuchen. Einem tüchtigen Manne würde die Fabrik eine hohe Provision bewilligen. Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen beliebe man sub **M. 2136** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin**, Friedrichsstraße 60, franco einzusenden. [334]

Den hochgeehrten Herrschaften die ergebenste Anzeige, daß ich bequemes und gutes **Reise-Fuhrwerk** nach allen Richtungen auf Bestellung nach Station Rubbank sende, als auch von Landeshut ab, wenn die Herrschaften bis Landeshut mit dem Omnibus kommen. Dies zur gefälligen Nachricht. [64]
Carl Exner, vormals **Bürgel**, Lohnfuhrmann.
Landeshut in Schl., Niedervorstadt 248.

Tausch-Offerte.

Meine in angenehmster Umgebung Breslau's gelegene elegante **Villa** mit **großem Garten, Stallung** und **Remisen**, beabsichtige ich gegen ein kleineres **Grundstück in** oder **außerhalb Breslau**, bei einer Anzahlung von 3000 Thlr. sofort zu vertauschen. Nähere Auskunft erfolgt auf Briefe unter M. N. 74 Briefkasten der Schlesischen Zeitung. [876]

Zur gütigen Beachtung für Gutskäufer.

Ein eingetretener unangenehmer Fall in meiner Familie macht leider den Verkauf meines Rittergutes in 1½ Stunde per Wagen und ¾ Stunden per Bahn und Wagen von Breslau erreichbar, wünschenswerth. Areal ist ca. 1100 Morgen anerkannt guter Boden und angenehmes Wiesenverhältniß. Hypotheken haften hierauf wenige. Den Preis würde ich solide bemessen. Anzahlung ist 30—40,000 Thaler erforderlich. Gefällige directe Offerten werden unter Chiffre O. v. S. 81 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [860]

Ein prachtvolles Rittergut,

ganz nahe der hiesigen Stadt, alter Besitz, mit sehr elegantem Schlosse und großartigem Parke versehen, 1000 M. durchweg Weizenboden enthaltend, ist für Thlr. 150,000 bei Thlr. 60,000 Anzahlung zu verkaufen. [826]
D. M. Peiser, Büttnerstr. Nr. 7.

Ein Rittergut

an der Chaussee, ¼-Meile von der Kreis- und Garnisonstadt, nächstens Eisenbahn-Station, ist eingetretener Familien-Verhältnisse wegen bald und preiswürdig zu verkaufen. 800 Morgen Areal, Weizen- und Flachsboden, durchweg im besten Zustande, schönem Inventar und voraussichtlich guter Erute. Näheres unter Chiffre S. Z. poste rest. Oppeln.

Spritfabrik-Verkauf.

Wegen Ableben des Besitzers, beabsichtigen die Erben eine sich im Betriebe befindliche Spritfabrik mit neuen, durchweg sehr zweckmäßigen Fabrikgebäuden, elegantem Wohnhause und großem Garten, neuestem französischen Kupferapparat &c., an der Halle-Nordhausener Bahn gelegen, aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Hinreichenden Rohspiritus liefert die nächste Umgegend und kann das Etablissement mit Leichtigkeit vergrößert werden.
Nähere Auskunft ertheilt [90]
F. W. Quensel in Sangerhausen.

Ein Ziegelei-Grundstück von 18 Morgen, dicht bei einer größeren Provinzialstadt, mit 3 gewölbten Oefen und großen Gebäulichkeiten ist für einen billigen Preis bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder gegen ein hiesiges Haus umzutauschen. Näheres durch C. Noesselt, Gartenstr. 23 d. [799]

Gasthof-Verkauf.

Ein Gasthof 1. Klasse mit vollständigem Inventarium und Einrichtung von 7 Fremdenzimmern, großem Tanzsaale mit Gaseinrichtung, Billardzimmern, Kegelbahn, schönem Garten, Eiskeller und Aeckern, in einer der besten Ortschaften des Waldenburger Kreises, ist veränderungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten von Selbstkäufern werden franco Salzbrunn A. B. † 12 erbeten. [67]

Wichtig für Geldplacirung.

Mit Aufhebung österreichischen Wuchergesetzes, nach welchem gesetzlich nur höchstens 6 pCt. zugelassen wurden, bietet sich für auswärtiges Geld, wo es nur 4 bis 5 pCt. abwirft, beste Gelegenheit dar, hierorts 10 pCt. feste Hypothek und courante Wechsel zu finden. Compagnie in ⅓ pCt. Provision leistet das Commissions- und Handlungshaus **L. Eroczyński, Krakau**, Haupt-Ring Nr. 36. [7207]

Mein **Zimmerplatz mit Dampfschneide-Mühle, Remisen und Stallungen**, an einer belebten Straße gelegen, ist wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Der günstigen Lage wegen würde sich das Ganze auch zu jedem anderen Fabrikgeschäft eignen. [325]
Liegnitz. **Müller**, Zimmermeister.

Für die Nachmittage sucht ein gebildetes Mädchen **bei Kindern Beschäftigung**. Näh. sub A, B, 78 i. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Meinen in **Schmiedeberg** in Schlesien am **Markte** gelegenen **Gasthof zum goldenen Löwen** empfehle ich dem geehrten reisenden Publikum als comfortable und **billig** hiermit ergebenst. [84]
C. Heilmann.

Hotel-Empfehlung.

F. Fiebach's Hotel zum Raben, Landeshut i. Schl.,
vollständig neu und elegant eingerichtet, empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.
Mein Omnibus steht zum Empfange der verehrten Reisenden Station Reichenbach bereit. [40] D. O.

Ein Hôtel garni

mit Restauration, 13 Zimmern, den nöthigen Kellerräumen, Stallungen, Kegelbahn und großen Gesellschaftsgarten, ist in einer der Industriereichsten Städte Oberschlesiens, an der Bahn gelegen, sofort zu verkaufen.
Frankirte Anfragen unter der Chiffre O. K. 71, nimmt die Exp. der Bresl. Ztg entgegen.



im Mittelpunkt der Stadt, nächst der Zeil, **120 comfortable Zimmer** mit Salons, Speise- und Restaurations-Säle, Table d'hôte um 1 und 5 Uhr. **Hotel-Omnibus** zu den Schnellzügen an den Bahnhöfen. **Reelle und billige** Bedienung; Zimmer von 48 Kr. an.
[6285] **Ferdinand Lissel**, Besitzer.

50 gute Briefbogen und } nur
50 große Couverts } 3 Sgr. 6 Pf.
100 feinste **lithogr. Visitenkarten** nur 12 Sgr.,
1 Pfund **Brief-Siegellack** 4½, 7½ und 15 Sgr. [366]
empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung
J. Bruck, Schweidnitzerstraße 5.

Ananas und Pfirsichen

werden zu kaufen gesucht.
Offerten franco an [862]
C. R. Kissner & Co.,
Breslau, Catharinenstraße Nr. 7.

Eine echte Dominico Montagnana

(Violine) ist für 70 Thlr. zu verkaufen. Näheres auf frankirte Anfrage.
Löwenberg i/Schl. [82]
C. H. Krusch jun, Oekonom.

[80] **Ein Billard**
in noch sehr gutem Zustande ist nebst 5 Stück Elfenbeinbällen und sämmtlichem Zubehör preisw. zu verkaufen. Offerten unter Y. Z. 79 franco an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Reisetaschen, Reisekoffer, Reisenecessaire, Damentaschen

große Auswahl billigst bei [337]
B. K. Schieß, Ohlauerstraße 87.

Offerte!

2 Faß Solar- und 1 Faß Harz-Oel habe als verfallene Lagergüter billigst zu verkaufen. [863]
L. W. Löhnert, Büttnerstr. Nr. 34.

600 Stück schwere Hammel,

im Alter zur Mastung geeignet, kauft **Dom. Ober-Peilau I** am Bahnhofe Gnadenfrei i. Schl. gelegen.
Franco-Offerten erbeten. [86]

Dom. Krain, Kr. Strehlen, hat circa
50 Stück Vollblut-Ferkel,
engl. Race, zum Verkauf. [71]
Das Wirthschafts-Amt.

Weißer flüssiger Leim

von **Ed. Gaudin in Paris**. Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist und sehr schnell trocknet, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier &c. und empfiehlt denselben in Fl. à 8 und 4 Sgr. [355]
Hdlg. Eduard Gross,
in **Breslau**, am Neumarkt 42.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Jäger-Fettheringe, Matjes-Heringe,

empfiehlt in ganzen To. wie fäßchen- und schockweise, ebenso **Schotten-, Ihlen- und Berger-Heringe**, **Brab. Sardellen, Bratheringe, Elb. Neunaugen, Anchovis**, russ. Sardinen, marinirte Krebse, Ananas, Champignons, Mixed pickles &c. in Glaskrausen.
G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau.

Magdeburger Cichorie,

von allen Sorten und Packungen, empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen
die Niederlage bei
C. W. Schiff,
[228] Reuschestraße Nr. 58/59.

Für mein Weißwaaren- und Confections-Geschäft suche ich einen Lehrling. [815]
Isidor Hamburger in Guben.

[2314] **Offerte.**
Gedämpftes Knochenmehl in bekannter Qualität offerirt, Antonienhütte, 17. Juni 1868. Die Hütten-Verwaltung.

Ein Hauslehrer

für 2 Knaben im Alter von 5 u. 7 Jahren wird auf einem Gute im Bromberger Regierungsbezirk verlangt. Näheres bei **Jacob Flanter in Wongrowiec.** [59]

Eine **erfahrene deutsche Bonne**, zwei **Französinnen** und eine **Engländerin**, sämmtlich sehr gut empfohlen, suchen Stellen durch Frau **O. Drugulin**, Ring 29. [873]

Eine **tüchtige Wirthschafterin**, mit Land- und Hauswirtschaft vertraut, empfiehlt Frau **O. Drugulin**, Ring 29. [874]

Gesucht: Zwei evangel. Gouvernanten, tüchtig in Französisch, Englisch, Musik &c. Näheres durch Frau **O. Drugulin**, Ring 29.

Für mein Putzgeschäft wünsche ich eine gewandte **Directrice** zu engagiren.
Nur Damen, welche schon längere Zeit conditionirt haben, wollen mit mir in Unterhandlung treten. [329]
Fr. Hämmerlein in Sprottau.

Ein junges, **gebildetes Mädchen**, mit häuslichen Kenntnissen versehen, sucht eine Stellung. Der Antritt kann sofort erfolgen. Gef. Franco-Offerten werden unter A. K. 200. poste restante Cosel O./S. erbeten. [83]

Ein Kaufmann, Ende 30er, der wegen Familienverhältnissen von seiner Selbstständigkeit zurücktreten mußte, sucht als Geschäftsführer für ein Detailgeschäft Engagement. Gefällige Offerten wolle man in der Exped. dieser Zeitung unter F. Z. 82 niederlegen.

Ein mit der ländlichen Polizeiverwaltung und Correspondenz vertrauter **Secretär**, der auch im Stande ist, eine Partei vor Gericht zu vertreten, wird zum 15. August d. J. gewünscht. Nur obigen Anforderungen entsprechende Beamte wollen ihr Bewerbungsgesuch mit Zeugnißabschriften in beglaubigter Form bis zum 12. d. M. in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre X. X. 72 niederlegen. Die Stelle hat ein Einkommen von 300 Thlr. de anno einschließlich der Emolumente. [213]

Ein junger Mann, welcher jetzt selbstständig ein Galanterie-, Porzellan- und Kurzwaaren-Geschäft leitet, sucht Stellung in einem Engros-Geschäft derselben Branche als **Lager-Commis**. Adressen werden erbeten unter R. 6 poste restante Cosel. [76]

Für Mühlenbesitzer.

Ein Kaufmann, der 9 Jahre große Mühlen leitete, sucht eine seinen Kenntnissen entsprechende anderweitige Stellung.
Adressen werden R. M. Nr. 24 poste rest. Breslau erbeten. [861]

Ein solider junger Mann, welcher an Umsicht, Fleiß und Pünktlichkeit gewöhnt ist, findet eine dauernde, anständige und höchst **einträgliche Stelle**. Der Antritt kann sogleich oder innerhalb der nächsten Monate geschehen, jedoch nur gegen eine Caution von 2000 Thlr. Bewerbungen unter L. 49 an das Intelligenz-Comptoir, Kurstraße 14 in Berlin. [846]

Ein Detail-Verkäufer,

der in der Weiß- und Woll-Waaren-Branche **vollständig** routinirt ist, im Decoriren Tüchtiges leistet und sich genügend über seine bisherige Thätigkeit ausweisen kann, findet eine sehr angenehme, dauernde Stellung. Offerten werden unter J. P. 80 in der Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [331]
Für dasselbe Geschäft wird ein **Lehrling**, mit guten Schulkenntnissen versehen, gesucht.

Ein tüchtiger, solider **Brauer**, der die Behandlung des Lagerbieres kennt und durch Zeugnisse eine mehrere Jahre innegehabte Stellung nachweist, findet bei gutem Gehalt, als Werkführer in meiner Brauerei dauernd Engagement.
Verheirathete werden bevorzugt.
Zabrze im Juli 1868. [51]
L. Haendler, Brauereibesitzer.

Graupenstraße Nr. 16 ist ein großer, tagesheller Lagerkeller zu vermiethen. [735]

Tücht. Vermessungsgehilfen

finden **sofort** Engagement bei dem königl. Kataster-Controleur **Dinkelbach** zu **Groß-Strehlitz.** [73]

Musiker-Gesuch.

Ein erster **Geiger** und ein **Posaunist** finden **sofort** ein dauerndes Engagement beim **Stadtmusikus** in **Ohlau.** [202]

Ein solider, tüchtiger **Conditor-Gehülfe** findet zum 1. August bei gutem Gehalt dauernde Stellung bei [81]
F. Grubert, Conditor u. Hotelbesitzer in Bunzlau i. Schl.

Die Herren Oeconomie-Inspectoren und Verwalter, Förster und Jäger, Gärtner, auch Brauerei-, Brennerei-, Ziegelei- und Mühlen-Werkführer, Schafmeister u. s. w., welche Anstellung suchen, können durch das **landwirthschaftliche Bureau in Berlin, Rosenthalerstraße 2**, jederzeit passende Engagements erhalten. [46]

Ein erfahrener, militärfreier Landwirth (Sachse) im 28. Lebensjahre, unverheirathet, welcher 7 Jahre im Königreich Sachsen als Beamter, sodann 7 Jahre in der Liegnitzer Gegend als Inspector fungirt hat, wünscht baldigst eine annehmbare Stellung als **Inspector** unter Leitung des Principals oder selbstständig. Die besten Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Gefällige Offerten wolle man sub O. M. 76 franco an die Expedition der Breslauer Zeitung senden. [63]

In unserem Tuch-Engros-Geschäft ist die Stelle eines **Lehrlings** vacant.
[107] **Durra & Morgenstern.**

Für einen vierzehnjährigen Knaben, Sohn rechtlicher Eltern, Quartaner einer Realschule erster Ordnung, wird eine **Lehrlingsstelle** bei freier Station am liebsten in einem **Manufacturwaarengeschäft** gesucht. Gefl. Franko-Offerten beliebe man recht bald an Unterzeichneten zu richten. [77]
Jutroschin, Provinz Posen.
S. Sklarek.

Ein Lehrling

wird unter günstigen Bedingungen sofort zu engagiren gesucht in der [856]
ersten Breslauer Wäsche-Fabrik von
H. Schlesinger & Co.,
Schmiedebrücke, 4 Löwen, 1. Etage.

In meinem Colonialwaaren-Geschäft ist eine **Lehrlingsstelle** frei. Bewerbungen werden nur von auswärts berücksichtigt.
Breslau, den 6. Juli 1868. [857]
Adolph Edgas, Matthiasstr. 65.

Wir suchen für das Comtoir unserer Wein-Groß-Handlung einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen. [61]
Beigel & Grimm in Stettin, vorm. F. W. Otto & Co.

In **Lehmgruben** oder **Huben** wird sogleich oder zum 1. October ein Lokal zu einer **Kinder-Bewahr-Anstalt** gesucht, bestehend aus einem großen und zwei kleineren heizbaren Zimmern und einem Spielplatz im Freien. Adressen abzugeben in der evangel. Schule in Lehmgruben. [879]

Werderstraße 7 ist eine große Wohnung zu vermiethen. Näheres bei Frau **Frenzel** daselbst, oder Wallstraße 11 bei **Wurzel**.

Ursulinerstraße Nr. 22 ist eine Schlosserwerkstatt nebst Wohnung zu vermiethen, die zu jeder Zeit bezogen werden kann. [867]

Große Lager-Räume,

bestehend in Böden und Remise, im **Russ. Kaiser** zu vermiethen. Zu erfragen beim Herrn Inspector **J. Scholz** daselbst. [810]

Wallstraße 14 sind Wohn. 1., 2., 3. Etage für 260 Thlr., 240 Thlr. u. 115 Thlr. zu verm. u. Mich. d. J. z. bez. Näh. b. Haushälter.

Mehrere eleg. Wohnungen

sind von 70 bis 200 Thlr. zu haben und ersten October zu beziehen,
[821] **Berlinerplatz 13d.**

Schweidnitzerstraße Nr. 29

ist die 3. Etage für jährlich 140 Thlr. per 1. October d. J. zu vermiethen. [738]

Albrechtsstraße Nr. 3

ist im 1. Stock ein großes Zimmer zum Geschäftslocal von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Näheres bei **Bruno Wentzel** das.

Ein großes 2fenstr. Zimmer

mit daranstoßendem 1fenstrigem Cabinet, ist Schweidnitzer Straße im 1. Viertel vom Ringe (Vorderfront) möblirt oder unmöblirt zu vermiethen. Näheres bei **E. Meinicke**, Schweidnitzerstraße Nr. 51. [855]

Im Bad Landeck im Deutschen Hause

sind sehr bequeme Wohnungen in nächster Nähe der Bäder und der Brunnenhalle zu vermiethen, auch sind daselbst Stallungen und Wagen-Remisen. [878] **S. Pariser.**

Carlsstraße 2 sind zwei Gewölbe einzeln oder zusammen zu vermiethen. Näheres daselbst im 1. Stock. [365]

Carlsstraße 2 ist eine Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst im 1. Stock.

Zu vermiethen: Zu Michaelis ein Gewölbe, sowie der 1. Stock nebst Zubehör, **Albrechtsstraße Nr. 19.** [771]

Kupferschmiedestraße Nr. 7 ist die Parterre-Localität, sowie die Hälfte des dritten Stockes zu vermiethen. Näheres Friedrich-Wilhelmsstraße 24 bei **Kleemann.** [880]

In Obernigk Nr. 7

sind noch einige **freundliche** Wohnungen, bestehend in Stube, Cabinet, Küche und Keller mit Benutzung eines schönen **Gartens** und **Parkes** mit großen schattigen Bäumen zu vermiethen.
Das Haus befindet sich in reizender Lage und genießt man von demselben eine vorzügliche Aussicht.
Näheres ist daselbst oder bei **G. Donner**, in Breslau, Stockgasse Nr. 29, zu erfragen.

Obernigk (Nr. 7),

in schönster Lage ist ein **Verkaufsladen** mit geräumigem Keller, ferner ein **Saal mit Cabinet, schöner Küche, Keller** und **Garten** für **Gastwirthschaft und Conditorei** sofort zu vermiethen. Näheres daselbst oder bei
G. Donner, Breslau, Stockgasse 29.

Zu vermiethen und Michaeli d. J. zu beziehen **Neudorferstraße 3**, Hochparterre 4 Stuben, Alkove u. Zubehör, u. im 3. Stock 3 Stuben, Alkove u. s. w. Auch könnte für 2 Pferde Stallung abgelassen werden. [848]

Blücherplatz 4

ist ein **grösseres Geschäftslocal** (Gewölbe nebst Keller) termino Weihnachten dieses Jahres zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir (1 Treppe hoch). [854]

Schweidnitzerstraße 51 (Stadt Berlin) ist eine Wohnung im 2. Stock zu vermiethen. Näheres daselbst. [866]

Prß.-Loose { (Original) und Antheile vers. billigst **Labandter**, Berlin, Mittelstr. 51. [6858]

Lotterie-Loose à ¼ 6 Thlr. (Orig.) ⅛ 2 Thlr. 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr., versendet **L. G. Ozanski**, Berlin, Jannowitzbrücke 2. [6163]

Pr. Loose Orig. 1/1, ½, ¼; Antheile ⅛ 2 Thl., 1/16 1 Thl., 1/32 15 Sgr., vers. **Goldberg**, Monbijouplatz 12. Berlin.

4. und 5. Juli	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	328'''78	328'''42	329'''03
Luftwärme	+ 15,0	+ 12,6	+ 15,5
Thaupunkt	+ 10,8	+ 9,3	+ 9,6
Dunstsättigung	71 pCt.	76 pCt.	63 pCt.
Wind	O 1	W 1	NW 2
Wetter	trübe	Sonnenbl.	trübe

5. und 6. Juli	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	330'''02	330'''50	330'''76
Luftwärme	+ 11,4	+ 9,5	+ 13,6
Thaupunkt	+ 7,6	+ 5,4	+ 6,6
Dunstsättigung	73 pCt.	72 pCt.	56 pCt.
Wind	NW 1	NW 1	NW 2
Wetter	wolkig	fastheiter	trübe,

Breslauer Börse vom 6. Juli 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103½ B.
do. Staatsanl.	4½	95¾ B.
do. do.	4½	95¾ B.
do. Anleihe	4	88⅞ B.
St.-Schuldsch	3½	83½ bz. B.
Präm.-A. v. 55	3½	119 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	95 B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85⅔ bz.
Schles. Pfdbr.	3½	83½-½ bz. B.
do. Lit A.	4	92¼ B.
do. Rustical.	4	91¾ B.
do. Pfb. Lit. B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	91¾ bz.
do. Rentenb.	4	91-91⅛ bz. B.
Posener do.	4	89⅛ bz.
S Prov.-Hilfsk.	4	83½ bz.
Freibrg. Prior.	4	85½ B.
do. do.	4½	91½ B.
Obrschl. Prior.	3½	78 bz. B.
do. do.	4	86⅛ bz. G.
do. do.	4½	93⅜ B.
do. do.	4½	92¼ B.
R. Oderufer . .	5	90½ bz. G.
Märk.-Posener	5	—
Neisse-Brieger	4½	—
Wilh.-Bahn . . .	4	—
do.	4½	—
do. Stamm	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		97¼ B.
Louisd'or		111¾ G.
Russ. Bank-Bil.		82¾-⅝ bz.
Oest. Währung		88¾-⅞-¾ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger . . .	4	116¾ bz.
Neisse Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A.u.C.	3½	189 B.
do. Lit. B.	3½	—
Oppeln.-Tarn.	5	76 G.
R. Oderufer.-B.	5	76¼ G.
Wilh.-Bahn . . .	4	100-99½ bz. B.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	58⅞ G.

Ausländische Fonds.

Amerikaner . .	6	78⅜ G.
Ital. Anleihe . .	5	54⅛ bz.
Poln. Pfandbr.	4	62½ G.
Poln. Liqu-Sch.	4	55⅜ bz. G.
Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr-A.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	55 G.
do. 60er Loose	5	77 B.
do. 64er do. pr. St. 100 Fl.		—
Baier. Anleihe	4	—
Russ. Bod. Cred. Pfb.		—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	39¾-⅝ bz.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schl. Bank . . .	4	115¼ G.
Oest. Credit . .	5	87 G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	143 bz. B.
do. 250 fl.	2M	142⅝ bz.
Hambrg. 300 M.	kS	151 bz. B.
do. 300 M.	2M	150¼ bz. B.
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	6. 23 bz. B.
Paris 300 Frcs.	2M	80⅝ bz. B.
Wien 150 fl. . .	kS	—
do. do.	2M	87¾ bz. G.
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission

Die Börse war wenig belebt, bei fester Stimmung Cosel-Oderberger-Actien höher, Minerva niedriger. Von Fonds waren 3½ pCt. Pfdbr. und Rentenbr. niedriger.

Preise der Cerealien.
Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	107-112	102	88—96
do. gelber	101-104	98	88—93
Roggen, schl.	67—68	65	60—63
do. fremd.	66—68	62	54—60
Gerste	56—59	54	45—50
Hafer	38	37	36
Erbsen	60—64	58	45—52

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.

Raps	168	162	156
Winter-Rübsen .	164	160	154
Sommer-Rübsen	—	—	—
Dotter	—	—	—

Kündigungspreise für den 7. Juli.
Roggen 53½ Thlr., Weizen 84, Gerste 54, Hafer 49, Raps —, Rüböl 9½, Spiritus 17⅝.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco 18 1/12 B. 17⅝ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.